

Elberfelder Bibel mit Erklärungen und Fotos zur Welt der Bibel

Auf einigen Seiten dieser Bibel sind in der Mittelspalte die Angaben der Verweisstellen leider ausgefallen. In diesem Korrekturdruck finden Sie die vollständigen Angaben.

Die Verlage bitten, den Fehler zu entschuldigen.

- 17 * Und wenn jemand¹ sündigt und irgendetwas von all dem tut, was der HERR zu tun verboten hat² – hat er es auch nicht erkannt^d, dann ist er (doch) schuldig und soll seine Schuld tragen^b.
- 18 * Er soll³ nach deiner Schätzung einen Widder ohne Fehler^c, vom Kleinvieh, zum Priester bringen für das Schuldopfer. Und der Priester soll für ihn Sühnung erwirken wegen seines Versehens, das er begangen hat, ohne es zu erkennen; und es wird ihm vergeben werden^d. * Ein Schuldopfer ist es; er ist auf jeden Fall am HERRN schuldig geworden.

Unwissenheit bewahrt nicht vor Schuld. Gottes Gebot gilt unabhängig von Wissen und Kenntnis der Menschen.

V. 20-24: 2Mo 22,6-14

- 20/21 * Und der HERR redete zu Mose: * Wenn jemand¹ sündigt und Untreue gegen den HERRN begeht, dass er seinem Nächsten ein anvertrautes Gut ableignet oder ein Darlehen oder etwas Geraubtes, oder er hat von seinem Nächsten etwas erpresst, * oder er hat Verlorenes gefunden und leugnet es ab, und er schwört falsch oder irgendetwas von allem, was ein Mensch tun mag, sich darin zu versündigen^f: * Dann soll es geschehen, wenn er gesündigt hat und schuldig geworden ist, dass er zurückerstatte das Geraubte, das er geraubt, oder das Erpresste, das er erpresst hat, oder das Anvertraute, das ihm anvertraut worden ist, oder das Verlorene, das er gefunden hat,
- 24 * oder (etwas) von all dem, worüber er falsch geschworen hat; und er soll es erstatten^{4g} nach seiner (vollen) Summe und ein Fünftel davon noch hinzufügen^h. Wem es gehört, dem soll er es
- 25 geben am Tag seines Schuldopfers. * Und dem HERRN soll er sein Schuldopfer bringen: einen Widder ohne Fehler^c vom Kleinvieh, nach deiner
- 26 Schätzung, als Schuldopfer zum Priesterⁱ. * Und der Priester soll Sühnung für ihn erwirken vor dem HERRN, und es wird ihm vergeben werden wegen irgendetwas von allem, was er getan hat, darin schuldig zu werden^d.

Wo jemand vor Gott und einem Menschen schuldig wurde, muss die Angelegenheit vor Gott und Menschen ins Reine gebracht werden. Die Regeln zur Wiedergutmachung greifen 2Mo 22,6-14 auf.

1 w. eine Seele

2 w. eines von allen Geboten des HERRN tut, die nicht getan werden dürfen

3 o. und hatte er es nicht erkannt und ist schuldig geworden und hat Schuld auf sich geladen, 18 dann soll er

4 w. unversehrt o. vollständig machen

5 d. i. Asche, die sich auf dem Altar aus verbranntem Holz und den Fettstücken bildet

Linke Spalte:

- a Kap. 4,2,13
b V. 1,2
c Kap. 1,3,10
d Kap. 4,20
e Hes 40,39
f Kap. 19,11,13;
4Mo 5,6
g 4Mo 5,7;
1Sam 12,3;
Hes 33,15
h Kap. 22,14;
27,13,15,27;
4Mo 5,7
i Esr 10,19

Rechte Spalte:

- a Kap. 1,3,8
b Kap. 16,4;
2Mo 28,42
c Kap. 1,16
d Hes 44,19
e Kap. 4,12
f 2Mo 30,7
g Neh 10,35;
Hes 40,46
h Kap. 2,1
i V. 19; Kap. 2,3,10;
1Kor 9,13
j Kap. 2,11
k V. 18,22; Kap. 21,22

Gesetz vom Brandopfer und Speisopfer

Und der HERR redete zu Mose: * Befehl Aaron und seinen Söhnen und sage: Dies ist das Gesetz des Brandopfers. Dieses, das Brandopfer, soll auf seiner Feuerstelle sein, auf dem Altar, die ganze Nacht bis zum Morgen; und das Feuer des Altars soll auf ihm in Brand gehalten werden^a. * Und der Priester soll sein leinenes Gewand³ anziehen und soll seine leinenen Beinkleider anziehen über sein Fleisch^b; und er soll die Fettsache⁵ abheben, zu der das Feuer das Brandopfer auf dem Altar verzehrt hat, und soll sie neben den Altar schütten^c. * Und er soll seine Kleider⁴ ausziehen und andere Kleider anlegen^d und die Fettsache⁵ hinaustragen nach draußen vor das Lager an einen reinen Ort^e. * Und das Feuer auf dem Altar soll auf ihm in Brand gehalten werden, es soll nicht erlöschen; und der Priester soll Holz auf ihm anzünden, Morgen für Morgen^f, und das Brandopfer auf ihm zurichten und die Fettstücke der Heilsopfer⁶ auf ihm in Rauch aufgehen lassen. * Ein beständiges Feuer soll auf dem Altar in Brand gehalten werden, es soll nicht erlöschen^g.

Anweisungen an die → Priester für das → Brandopfer (vgl. Kap. 1). Das Feuer auf dem Brandopferaltar (→ Altar) soll Tag und Nacht brennen. Es soll Zeichen sein für die immerwährende Gegenwart und Heiligkeit Gottes.

* Und dies ist das Gesetz des Speisopfers^h: Die 7 Söhne Aarons sollen⁷ es vor dem HERRN darbringen, am Altar⁸. * Und er soll davon seine Hand⁸ voll nehmen⁹, vom Weizengriß des Speisopfers und von seinem Öl, und allen Weihrauch, der auf dem Speisopfer ist, und es auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen: (Es ist) ein wohlgefälliger Geruch¹⁰, seine Askara¹¹ für den HERRN.

Askara meint den Teil des → Speisopfers (vgl. Kap. 2), der verbrannt wird.

* Das Übrige davon aber sollen Aaron und seine 9 Söhne essen. Ungesäuert soll es gegessen werden an heiliger Stätte. Im Vorhof des Zeltes der Begegnung sollen sie es essenⁱ. * Es soll nicht gesäuert gebacken werden^j; als ihren Anteil habe ich es ihnen gegeben von meinen Feueropfern: hochheilig ist es^k, wie das Sündopfer

6 o. Friedensopfer; o. Abschlussopfer; o. Gemeinschaftsopfer

7 so mit SamPfer; Mas.T.: (Einer der) Söhne Aarons soll

8 o. auf der Oberseite des Altars

9 w. abheben

10 o. Geruch der Befriedigung o. Beschwichtigung

11 d. i. der zu verbrennende Teil des Speisopfers

Aufteilung des Landes als Erbesitz für die einzelnen Stämme → Israels lassen sie die unruhige Wüstenzeit (→ Wüste) endgültig hinter sich. Somit entfällt auch die Notwendigkeit, Gott an vielen Stationen unterwegs verehren und anrufen zu müssen. Der Gottesdienst soll sich zudem klar von den in → Kanaan üblichen Kulturen mit ihren zahlreichen Heiligtümern, Göttern und Standbildern unterscheiden. Der Gott Israels ist einzig. Die → Opfer sind konkrete Dankbezeugungen eines von Gott gesegneten (→ Segen) Volkes und nicht Mittel zur Versöhnung Gottes. Gottes Bund und sein Sieg sind der Grund für den Gottesdienst, darum ist Freude sein Kennzeichen.

- 13** * Hüte dich, dass du ja nicht deine Brandopfer
14 an jeder Stätte opferst, die du siehst!^a * Sondern an der Stätte, die der HERR in einem deiner Stämme erwählen wird^b, dort sollst du deine Brandopfer opfern, und dort sollst du alles tun,
15 was ich dir gebiete.^a * Doch magst du ganz nach Herzenslust¹ schlachten und Fleisch essen in all deinen Toren nach dem Segen des HERRN, deines Gottes, den er dir gegeben hat. Der Unreine und der Reine mögen es essen, wie (man) die Gazelle und wie (man) den Hirsch (isst)^{2c}. * Nur das Blut dürft ihr nicht essen; auf die Erde sollt ihr es gießen wie Wasser.^d – * In deinen Toren darfst du nicht essen den Zehnten deines Getreides und deines Mostes und deines Öles noch die Erstgeburten deiner Rinder und deiner Schafe noch irgendetwas von deinen Gelübden, die du geloben wirst, noch deine freiwilligen Gaben
18 noch das Hebopfer deiner Hand. * Sondern vor dem HERRN, deinem Gott, an der Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen wird, sollst du es essen, du und dein Sohn und deine Tochter und dein Sklave und deine Sklavin und der Levit, der in deinen Toren (wohnt). Und du sollst dich vor dem HERRN, deinem Gott, freuen an allem,
19 was deine Hand erworben hat. * Nimm dich in Acht, dass du den Leviten nicht (im Stich) lässt all deine Tage(, die du) in deinem Land (lebst)!^e

Hier finden wir eine praktische Folgerung aus der Konzentration der Opferschlachtungen (→ Opfer) auf das eine Heiligtum. Bislang war jede Schlachtung eine Opferschlachtung gewesen zum Zeichen, dass alle Leben Gott gehört. Das Blut als symbolischer Träger des Lebens soll nicht verzehrt werden – zur Erinnerung, dass jedes Leben Gott gehört. Es soll weggeschüttet werden wie Wasser. Bei der Opferhandlung im Heiligtum wird es feierlich durch die → Priester an den → Altar gegossen.

- 1 w. mit dem ganzen Begehren deiner Seele
- 2 Das waren Tiere, die nicht geopfert werden durften, aber rein waren und die jeder essen durfte.
- 3 w. nach allem Begehren deiner Seele
- 4 o. Nur

Linke Spalte:

- a 3Mo 17,3,4;
 Jos 22,29
 b V. 18,21,26;
 Kap. 14,23;
 15,20; 16,2,6,11;
 17,8; 18,6; 31,11;
 3Mo 17,4; Jos 9,27;
 1Kö 8,29; 12,27;
 2Kö 18,22;
 1Chr 22,1
 c Kap. 14,5; 15,22
 d Kap. 15,23;
 3Mo 3,17
 e Kap. 14,27

Rechte Spalte:

- a 2Mo 34,24
 b Kap. 14,5; 15,22
 c 3Mo 17,11
 d Kap. 15,23;
 3Mo 3,17
 e Kap. 21,9
 f 4Mo 5,9
 g Jer 7,21
 h Kap. 13,19
 i Kap. 19,1; Jos 21,43
 j Kap. 11,16;
 3Mo 18,3
 k Kap. 7,16; 18,9;
 2Mo 23,24,33;
 2Kö 16,10; 17,15;
 Ps 106,35-39;
 Hes 11,12
 l Kap. 20,18;
 3Mo 18,30;
 2Chr 33,2
 m Kap. 18,9,10;
 3Mo 18,21; 20,2;
 2Kö 3,27

* Wenn der HERR, dein Gott, dein Gebiet erweitern wird^a, so wie er zu dir geredet hat, und du sagst: »Ich will Fleisch essen!«, weil deine Seele Fleisch zu essen begehrt, so magst du nach Herzenslust³ Fleisch essen. * Wenn die Stätte, die der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort niederzulegen, zu weit entfernt von dir ist, so magst du schlachten von deinen Rindern und von deinen Schafen, die der HERR dir gegeben hat, so wie ich dir geboten habe, und magst nach Herzenslust³ in deinen Toren essen. * Gerade^d wie die Gazelle und der Hirsch² gegessen werden, so magst du es essen; der Unreine und der Reine mögen es gleichermaßen essen.^b * Nur halte fest (daran), kein Blut zu essen! Denn das Blut ist die Seele^{5c}, und du sollst nicht die Seele mit dem Fleisch essen, * du sollst es nicht essen; auf die Erde sollst du es gießen wie Wasser.^d * Du sollst es nicht essen, damit es dir und deinen Kindern nach dir gut geht, weil du tust, was in den Augen des HERRN recht ist.^e * Jedoch deine heiligen Gaben^{6f}, die dir (aufgetragen) sind, und deine Gelübde sollst du nehmen und zu der Stätte kommen, die der HERR erwählen wird. * Und deine Brandopfer, das Fleisch und das Blut, sollst du auf dem Altar des HERRN, deines Gottes, zurichten. Und das Blut deiner Schlachtopfer soll an⁷ den Altar des HERRN, deines Gottes, gegossen werden, und das Fleisch magst du essen.^g * Hab acht und höre auf all diese Worte, die ich dir gebiete, damit es dir und deinen Kindern nach dir für ewig gut geht, weil du tust, was gut und recht ist in den Augen des HERRN, deines Gottes!^h

* Wenn der HERR, dein Gott, die Nationen ausrottet, zu denen du kommst, um sie vor dir zu vertreiben, und du vertreibst sie und wohnst in ihrem Landⁱ, * nimm dich in Acht, dass du dich nicht verführen lässt^{8j}, (es) ihnen nach(zutun), nachdem sie vor dir vernichtet sind, und dass du nicht nach ihren Göttern fragst, indem du sagst: Wie dienten diese Nationen ihren Göttern? Auch ich will es so tun!^k * Dem HERRN, deinem Gott, darfst du so nicht tun. Denn alles, (was) dem HERRN ein Gräuel (ist), was er hasst, haben sie für ihre Götter getan^l; denn sogar ihre Söhne und ihre Töchter haben sie für ihre Götter im Feuer verbrannt^m.

- 5 o. das Leben
- 6 o. heiligen Dinge
- 7 o. auf
- 8 w. fangen lässt

Millo^{1a} versammelten sich und gingen hin und machten Abimelech zum König bei der Denkmals-Terebinthe², die in Sichem (steht)^b.

Nach einer Massenhinrichtung (auf einem Stein) seiner israelitischen Halbbrüder lässt Abimelech sich an dem Ort zum König einsetzen, an dem → Israel einst unter Josua mit Gott einen Bund geschlossen hatte (Jos 24,26f). Hatte Gideon das Königtum noch abgelehnt (8,23), so ist seinem Sohn jedes Mittel recht, um es zu erlangen. Der *Millo* (w. Aufschüttung, eine Befestigungsanlage), ist in V. 46f als Migdal (Turm) bezeichnet.

Jotams Fabel und Rede gegen Abimelech

- 7 * Und man berichtete es Jotam. Da ging er hin und stellte sich auf den Gipfel des Berges Garizim^c, und er erhob seine Stimme, rief und sagte zu ihnen: Hört auf mich, Bürger³ von Sichem, dann wird Gott auf euch hören!

Jotam wird für die Sichemiten zur prophetischen Stimme. Vom *Berg Garizim* in der Nähe Sichems, wo die Israeliten unter Josua die Segensworte aus dem → Gesetz des Mose gehört hatten (Jos 8,32ff), ergeht jetzt ein Fluchwort in Form einer Fabel.

- 8 * Einst gingen die Bäume hin, einen König über sich zu salben. Und sie sagten zum Olivenbaum: Sei König über uns! * Da sagte ihnen der Olivenbaum: Sollte ich meine Fettigkeit aufgeben, die Götter und Menschen an mir in Ehren halten^d, und sollte ich hingehen, um über den Bäumen zu schweben? * Und die Bäume sagten zum Feigenbaum: Komm du, sei König über uns! * Da sagte ihnen der Feigenbaum: Sollte ich meine Süßigkeit aufgeben und meine gute Frucht, und sollte ich hingehen, um über den Bäumen zu schweben? * Und die Bäume sagten zum Weinstock: Komm du, sei König über uns! * Da sagte ihnen der Weinstock: Sollte ich meinen Most aufgeben, der Götter und Menschen erfreut^d, und sollte ich hingehen, um über den Bäumen zu schweben?

Die drei wichtigsten und edelsten Nutzbäume des Landes → Israel werden genannt; alle sind sie sich zu schade, König zu werden. Aus der Fabel spricht die Ablehnung des Königtums (vgl. 1Sam 8): Es ist nutzlos, weltfremd und gefährlich wie das *Schweben* (oder Schwanken, w. »wie ein Betrunkener«) über den Bäumen.

- 14 * Und alle Bäume sagten zum Dornstrauch:
15 Komm du, sei König über uns! * Da sagte der Dornstrauch zu den Bäumen: Wollt ihr in

Linke Spalte:

- a 2Sam 5,9
b Jos 24,26
c 5Mo 27,12
d Ps 104,15
e 2Kö 14,9

Rechte Spalte:

- a Kla 4,20
b 4Mo 21,28;
Hes 19,14
c Kap. 8,35
d Kap. 12,3
e V. 15.45-49.57
f 4Mo 21,16

Wahrheit⁴ mich zum König über euch salben, so kommt, bergt euch in meinem Schatten^{a!} Wenn aber nicht, so gehe Feuer aus vom Dornstrauch^b, das fresse die Zedern des Libanon! – Der frucht- und nutzlose Dornbusch wird König. Die Aufforderung, in den Schutz seines Schattens zu kommen, ist blanke Ironie; leicht brennbar stellt er keinen Schutz, sondern eher eine Gefahr dar, sogar für die edlen Zedern.

- * Und nun, wenn ihr in Wahrheit⁴ und Aufrichtigkeit gehandelt habt, als ihr Abimelech zum König gemacht habt, und wenn ihr Gutes getan habt an Jerubbaal und an seinem Haus und wenn ihr ihm getan habt nach dem Tun seiner Hände^c – * denn mein Vater hat für euch gekämpft und sein Leben eingesetzt^{5d} und euch der Hand Midians entrisen; * ihr aber habt euch heute gegen das Haus meines Vaters erhoben und seine Söhne erschlagen, siebzig Mann auf *einem* Stein, und habt Abimelech, den Sohn seiner Sklavin, zum König gemacht über die Bürger³ von Sichem, weil er euer Bruder ist –, * wenn ihr also an diesem Tag in Wahrheit⁴ und Aufrichtigkeit an Jerubbaal und an seinem Haus gehandelt habt, dann habt eure Freude an Abimelech, und auch *er* soll seine Freude an euch haben! * Wenn aber nicht, so gehe Feuer von Abimelech aus und fresse die Bürger³ von Sichem und die Bewohnerschaft des Millo¹! Und es gehe Feuer aus von den Bürgern³ von Sichem und von der Bewohnerschaft des Millo¹ und fresse Abimelech^{e!}

Die Auslegung der Fabel wendet sich an die Bürger Sichems. Als Königsmacher sind sie für Abimelechs Taten mitverantwortlich. So wurden sie zu Mördern und zu Verrätern an ihrem einstigen Retter Gideon, der für die Freiheit des Landes *sein Leben eingesetzt* (w. »seine Seele von (sich) geworfen«) hatte. Ein Königtum zur Freude von Regierten und Regierenden ist aber nur möglich auf der Grundlage von Wahrheit, Aufrichtigkeit und Dankbarkeit. Das Fluchwort verkündigt den Bürgern, dass sie mit dem Dornbusch, in dessen »Schatten« sie Schutz suchten, verbrennen werden. Die Mutter Abimelechs wird abwertend als *Sklavin* bezeichnet (vgl. 8,31).

- * Und Jotam floh und entwich und ging nach Beer^f und blieb dort wohnen (aus Furcht) vor seinem Bruder Abimelech.

Es gab mehrere Orte namens *Beer* (d. h. »Brunnen«). Wohin Jotam genau flieht, ist unklar; über sein weiteres Schicksal erfahren wir nichts mehr.

1 w. das ganze Haus Millo; Millo (w. Aufschüttung) ist eine Befestigungsanlage

2 Manche nehmen an, dass es ursprünglich hieß: bei der Mazzeba-Terebinthe

3 w. (Grund)besitzer, o. Herren

4 o. Treue

5 w. seine Seele von (sich) geworfen

ist aber noch nicht beigelegt und wird nun nach der Regenzeit im Frühjahr (*Wiederkehr des Jahres*) fortgesetzt.

- 2 * Und es geschah zur Abendzeit, dass David von seinem Lager aufstand und sich auf dem Dach des Königshauses erging. Da sah er vom Dach aus eine Frau baden. Die Frau aber war von sehr schönem Aussehen^a.

Nach einer Ruhepause während der Mittagshitze war der König am späteren Nachmittag wieder aufgestanden.

- 3 * Und David sandte hin und erkundigte sich nach der Frau^b. Und man sagte: Ist das nicht Batseba, die Tochter Eliams^c, die Frau Urias, des Hetiters^d?

Uria war nichtisraelitischer Abstammung (1Mo 23,7ff; 25,9; 1Kö 9,17ff), hatte aber einen hebräischen Namen (»Jahwe ist mein Licht«) und gehörte zu → Davids führenden und zuverlässigen Männern im Militär (23,39).

- 4 * Da sandte David Boten hin und ließ sie holen. Und sie kam zu ihm, und er lag bei ihr^e. Sie hatte sich aber (gerade) gereinigt von ihrer Unreinheit. Und sie kehrte in ihr Haus zurück^f.
- 5 * Und die Frau wurde schwanger. Und sie sandte hin und berichtete es David und sagte: Ich bin schwanger.

Die Reinigung meint hier Batsebas rituelle Reinigung nach der Menstruation. Durch diese Bemerkung wird auch festgestellt, dass → David eindeutig der Vater des zu erwartenden Kindes war.

- 6 * Da sandte David zu Joab: Schick mir Uria, den 7 Hetiter! Und Joab schickte Uria zu David. * Und Uria kam zu ihm, und David fragte nach dem Wohlergehen Joabs und nach dem Wohlergehen 8 des Volkes^g und nach der Kriegslage¹. * Und David sagte zu Uria: Geh in dein Haus hinab und wasche deine Füße^h! Und als Uria aus dem Haus des Königs ging, kam ein Geschenk des Königs hinter ihm her.

Mit der Aufforderung, sich die Füße zu waschen, will → David Uria vordergründig ein paar angenehme Tage zu Hause genehmigen. Die hintergründige Absicht ist jedoch, ihn zu seiner Frau zu bringen, damit nicht David, sondern Uria als Vater des Kindes angesehen werden konnte.

- 9 * Uria aber legte sich am Eingang des Königshauses nieder bei allen Knechten seines Herrn 10 und ging nicht in sein Haus hinab. * Und man berichtete es David: Uria ist nicht in sein Haus

Linke Spalte:

- a Kap. 13,1; 14,27; 1Mo 12,11; 5Mo 5,21
b Spr 6,25; Mt 5,28
c Kap. 23,34; 1Chr 3,5
d Kap. 23,39; Mt 1,6
e 1Mo 34,2; 5Mo 5,18,21; Ps 51,2; Jak 1,13-15
f Spr 30,20
g 2Mo 18,7
h 1Mo 19,2

Rechte Spalte:

- a Kap. 7,2
b 1Kor 7,29
c 1Sam 1,26
d 1Sam 18,17,25
e Kap. 12,9
f Ri 9,50-53

hinabgegangen. Da sagte David zu Uria: Bist du nicht von der Reise² gekommen? Warum bist du nicht in dein Haus hinabgegangen? * Uria aber sagte zu David: Die Lade und Israel und Juda wohnen in Zelten^{3a}, und mein Herr (selbst), Joab, und die Knechte meines Herrn lagern auf freiem Feld⁴, und da sollte *ich* in mein Haus hineingehen, um zu essen und zu trinken und bei meiner Frau zu liegen^b? So wahr du lebst und deine Seele lebt^c, wenn ich das tue!⁵

Der zweite Teil der Schwurformel wird nicht ausgesprochen. Gemeint ist: Nein! Das werde ich nicht tun!

* Da sagte David zu Uria: Bleib auch heute 12 (noch) hier! Morgen werde ich dich dann entlassen. So blieb Uria an diesem Tag und am folgenden in Jerusalem. * Und David lud ihn 13 ein, und er aß und trank vor ihm, und er machte ihn betrunken. Und am Abend ging er hinaus, um sich auf sein Lager bei den Knechten seines Herrn hinzulegen; aber in sein Haus ging er nicht hinab.

* Und es geschah am (nächsten) Morgen, da 14 schrieb David einen Brief an Joab und sandte ihn durch Uria. * Und er schrieb in dem Brief 15 Folgendes: Stell Uria dahin, wo die Kampffront am härtesten ist, und zieht euch hinter ihm zurück, dass er getroffen wird und stirbt^d! * Und es geschah, als Joab die Stadt (ständig) 16 beobachtete, setzte er Uria an der Stelle ein, von der er erkannt hatte, dass dort kriegstüchtige Männer waren. * Als nun die Männer der Stadt 17 auszogen und gegen Joab kämpften, fielen (einige) vom Volk, von den Knechten Davids; dabei starb auch Uria, der Hetiter^e. * Da sandte 18 Joab hin und berichtete David alle Ereignisse des Kampfes. * Und er befahl dem Boten und 19 sagte: Wenn du damit fertig bist, alle Ereignisse des Kampfes dem König zu melden, * und 20 wenn dann der Zorn des Königs aufsteigt und er zu dir sagt: Warum seid ihr so nah an die Stadt herangerückt, um zu kämpfen? Habt ihr nicht 21 erkannt, dass sie von der Mauer herab schießen würden? * Wer hat (denn) Abimelech, den Sohn Jerubbeschets⁶, erschlagen? Warf nicht eine Frau den oberen Mülstein von der Mauer auf ihn herab, dass er in Tebez starb^f? Wozu seid ihr so nah an die Mauer herangerückt? – dann sollst du sagen: Auch dein Knecht Uria, der Hetiter, ist tot.

1 w. nach dem Wohlergehen des Krieges
2 w. vom Weg
3 w. Hütten, o. Laubhütten
4 w. auf der Fläche des Feldes

5 w. wenn ich diese Sache tue! – Der Satz ist eine hebr. Schwurformel, deren zweite Hälfte nicht ausgesprochen wurde.
6 In Ri 7, 1ff lautet der Name Jerubbaal.

gen – nicht mit ihnen ziehen lassen kann, ist ebenfalls bereit, als Beobachter nach Jerusalem zurückzugehen und David über die Entwicklungen zu unterrichten.

Ziba verleumdet Mefi-Boschet – David wird von Schimi verflucht

16

Und als David von dem Gipfel ein wenig weitergegangen war, siehe, da (kam) Ziba^a, der Knecht Mefi-Boschets, ihm entgegen mit einem Paar gesattelter Esel, und auf ihnen zweihundert Brote und hundert Rosinenkuchen und hundert (Früchte vom) Sommerobst und ein Schlauch Wein^b. * Und der König sagte zu Ziba: Was willst du damit? Ziba sagte: Die Esel sind für das Haus des Königs zum Reiten und das Brot und das Sommerobst zum Essen für die Burschen und der Wein zum Trinken

3 für den, der in der Wüste müde wird^c. * Und der König sagte: Und wo ist der Sohn deines Herrn? Ziba sagte zum König: Siehe, er ist in Jerusalem geblieben, denn er sagte: Heute wird mir das Haus Israel das Königtum meines Vaters zurückgeben^{d!} * Da sagte der König zu Ziba: Siehe, dein sei alles, was Mefi-Boschet gehört^{e!} Ziba sagte: Ich beuge mich nieder. Möge ich Gunst finden in deinen Augen, mein Herr und König!

Ziba war von → David beauftragt, Mefi-Boschets väterliches Erbe zu verwalten (9,1ff). Wie Mefi-Boschet später richtigstellte (19,25ff), hat Ziba ihn hier verleumdet.

5 * Und als der König David nach Bahurim^f kam, siehe, da kam von dort ein Mann von der Sippe des Hauses Saul heraus, sein Name war Schimi, der Sohn des Gera^g. Er kam unter ständigem Fluchen heraus^h

Bahurim lag an der Straße zwischen Jerusalem und Jericho (3,16).

6 * und warf mit Steinen nach David und nach allen Knechten des Königs David, obwohl alles (Kriegs)volk und alle Helden zu seiner Rechten und zu seiner Linken (gingen). * Und so schrie Schimi, als er fluchte: Hinaus, hinaus!ⁱ, du Blutmensch, du Ruchloser! * Der HERR hat die ganze Blutschuld am Haus Sauls, an dessen Stelle du König geworden bist, auf dich zurückgebracht, und der HERR hat das Königtum in die Hand deines Sohnes Absalom gegeben! Siehe, jetzt bist du in deinem Unglück, denn

Linke Spalte:

a Kap. 9,2
b 1Sam 25,18
c Kap. 17,29
d Kap. 19,28
e Kap. 9,9; Joh 7,51
f Kap. 3,16; 23,31
g Kap. 19,17
h Kap. 19,22;
2Mo 22,27
i Ps 3,2; 55,4

Rechte Spalte:

a Kap. 19,19-23;
1Kö 2,8,44; Ps 7,4-6; Spr 26,2
b Kap. 3,8
c 1Sam 26,8
d Kap. 19,23
e 1Sam 26,19;
Hi 9,12;
Kla 3,37,38;
Röm 9,20
f Kap. 12,11
g Kap. 20,1
h 1Mo 29,32;
Ps 10,14; 25,18,19
i 5Mo 23,6;
Ps 109,28; Joe 2,14;
Röm 8,28;
1Petr 2,23
j Kap. 17,2
k Kap. 15,32,37

ein Blutmensch bist du^{d!} * Da sagte Abischai, der Sohn der Zeruja, zum König: Warum soll dieser tote Hund^b meinem Herrn, dem König, fluchen (dürfen)? Lass mich doch hinübergehen und ihm den Kopf abhauen^{e!}

Dieser tote Hund war eine bekannte Formulierung, die Verachtung und Erniedrigung ausdrückte.

* Aber der König sagte: Was habe ich mit euch (zu tun), ihr Söhne der Zeruja^{d?} Ja, soll er (doch) fluchen! Denn wenn der HERR ihm gesagt hat¹: Fluche David! – wer darf dann sagen: Warum tust du das^{e?}

Die barsche Abweisung Abischais, seines maßgeblich in der militärischen Führung eingesetzten Neffen (Joab und Abischai waren Brüder und Söhne von Davids Schwester Zeruja), gleicht Davids Reaktion auf den Mord Joabs an Abner (3,6ff).

* Und David sagte zu Abischai und zu all seinen 11 Knechten: Siehe, mein Sohn, der aus meinem Leib hervorgegangen ist, trachtet mir nach dem Leben^g; wie viel mehr jetzt dieser Benjaminiter^{e!} Lasst ihn, mag er fluchen! Denn der HERR hat es ihm (gewiss) gesagt. * Vielleicht 12 wird der HERR mein Elend ansehen^{2h}, und der HERR wird mir Gutes zuwenden anstelle seines³ Fluchs an diesem Tagⁱ.

Wie bei der gesamten Revolution Absaloms überlässt sich → David auch hier seinem Gott und nimmt die Katastrophe an, hofft aber, dass Gott sich ihm und seinem Volk wieder gnädig zuwenden würde.

* Und David und seine Männer gingen ihres 13 Weges, während Schimi an der Seite des Berges neben ihm herging, im Gehen fluchte, mit Steinen (nach ihm) warf, (immer) neben ihm her, und (ihn) mit Erde bewarf.

Bei der Wanderung durch das Tal gehen → David und seine Leute an dem einen Hang und Schimi am gegenüberliegenden entlang.

* Und der König und alles Volk, das bei ihm 14 war, kamen erschöpft (am Wasser)⁴ anⁱ. Dort erholte er sich wieder⁵.

Eine LXX-Handschrift sagt ausdrücklich, dass sie am Jordan ankamen (vgl. auch 17,22).

Ahitofel und Huschai als Ratgeber Absaloms

* Absalom aber und alles Volk, die Männer von 15 Israel, kamen nach Jerusalem^k, und Ahitofel war bei ihm. * Und es geschah, als Huschai, 16

1 o. (Ganz) so soll er fluchen, wenn der HERR ihm gesagt hat

2 so mit LXX, Vulg. und der syr. Üs.; mit der Schreibform des Mas.T.: meine Schuld ansehen; mit der Leseform: mein Auge ansehen, d. h. meinen Anblick

3 d. i. Schimis

4 LXX: am Jordan

5 w. Dort atmete er auf

- 10 * Er neigte den Himmel und fuhr hernieder^d, und Dunkel war unter seinen Füßen.^b
- 11 * Er fuhr auf einem Cherub und flog daher, so schwebte er¹ auf den Flügeln des Windes.
- 12 * Und er machte Finsternis rings um sich her zur Hütte², das Sieb des (Himmels)wassers, dichtes Gewölk.
- 13 * Aus dem Glanz vor ihm brannten feurige Kohlen^c.
- 14 * Der HERR donnerte vom Himmel her^d, und der Höchste ließ seine Stimme erschallen.
- 15 * Und er schoss Pfeile und zerstreute sie, (schoss seinen) Blitz und verwirrte sie.
- 16 * Da wurden sichtbar die Betten des Meeres, die Fundamente der Welt wurden aufgedeckt durch das Schelten des HERRN, vor dem Schnauben des Hauchs seiner Nase^e.
- 17 * Er griff aus der Höhe, erfasste mich, zog mich heraus aus großen Wassern.
- 18 * Er rettete mich vor meinem starken Feind, vor meinen Hassern, denn sie waren mächtiger als ich.^f
- 19 * Sie bedrohten mich³ am Tag meines Unglücks, aber der HERR wurde mir eine Stütze^g.
- 20 * Und er führte mich heraus ins Weite^h, er befreite mich, weil er Gefallen an mir hatte.
- 21 * Der HERR handelte an mir nach meiner Gerechtigkeitⁱ, nach der Reinheit meiner Hände vergalt er mir.
- 22 * Denn ich habe die Wege des HERRN eingehalten und bin von meinem Gott nicht gottlos abgewichen⁴.
- 23 * Denn alle seine Rechtsbestimmungen waren vor mir, und seine Ordnungen – ich bin nicht davon abgewichen^k.
- 24 * Auch war ich ganz⁵ ihm gegenüber und hütete mich vor meiner Schuld.^l
- 25 * So vergalt der HERR mir nach meiner Gerechtigkeitⁱ, nach meiner Reinheit vor seinen Augen.
- 26 * Mit dem Getreuen gehst du getreu um, ganz⁵ bist du mit dem Mann, der ganz⁵ (mit dir) ist.
- 27 * Mit dem Reinen handelst du rein, mit dem Falschen aber unsinnig.^m
- 28 * Und das demütige⁶ Volk rettest du; aber deine Augen sind gegen die Hochmütigen, du erniedrigst (sie)ⁿ.

Linke Spalte:

a Jes 63,19
 b 5Mo 4,11
 c 2Mo 24,17;
 Offb 11,5
 d 1Sam 7,10
 e 2Mo 15,8
 f Ps 35,10
 g Jes 41,10
 h Ps 31,9
 i 1Sam 26,23;
 1Kö 3,6
 j 1Kö 9,4
 k 5Mo 17,20
 l Ps 17,1-5
 m 3Mo 26,24
 n Lk 1,51

Rechte Spalte:

a Jes 50,10; Joh 8,12
 b 5Mo 32,4; Neh 9,8;
 Hi 34,10; Ps 92,16;
 145,17; Pred 3,14;
 Dan 4,34; Offb 15,3
 c Spr 30,5
 d Kap. 7,22;
 5Mo 4,35.39
 e Kap. 23,3; 1Sam 2,2
 f Ps 32,8
 g Kap. 23,1
 h Eph 6,16.17
 i Jos 10,24; 1Kö 5,17;
 Röm 16,20
 j Kap. 7,9; Jes 10,6;
 Mi 7,10
 k Kap. 3,1
 l Jes 55,4.5

Das demütige Volk ist das elende, gedrückte, unterdrückte, in Not befindliche Volk.

* Ja, du bist meine Leuchte, HERR; und der HERR 29 erhellt meine Finsternis^a.

* Denn mit dir erstürme ich einen Wall⁷, mit 30 meinem Gott springe ich über eine Mauer⁸.

Die erste Hälfte von V. 30 kann auch übersetzt werden:
 »Mit dir kann ich gegen eine Feindtruppe anrennen.«

* Gott – sein Weg ist vollkommen^{9b}; des HERRN 31 Wort ist lauter; ein Schild ist er allen, die sich bei ihm bergen.^c

* Denn wer ist Gott außer dem HERRN?^d Und wer ist 32 ein Fels außer unserem Gott?^e

* Gott ist meine starke Bergfestung¹⁰, und voll- 33 kommen⁹ macht er meinen Weg^{11f}.

* Er macht meine Füße den Hirschen gleich und 34 stellt mich hin auf meine Höhen^g.

* Er lehrt meine Hände das Kämpfen, und meine 35 Arme spannen den ehernen Bogen.

* Und du gabst mir den Schild deines Heils^{12h}, 36 und dein Zuspruch¹³ machte mich groß.

* Du schafftest Raum meinen Schritten unter 37 mir, und meine Knöchel haben nicht gewankt.

* Meinen Feinden jagte ich nach und vernichtete 38 sie; und ich kehrte nicht um, bis ich sie aufgerieben hatte.

* Und ich rieb sie auf und zerschmetterte sie, 39 dass sie nicht (mehr) aufstanden; und sie fielen unter meine Füßeⁱ.

* Und du umgürtetest mich mit Kraft zum 40 Kampf, beugtest unter mich, die gegen mich aufstanden.

* Du hast bewirkt, dass meine Feinde mir den 41 Rücken zeigen müssen¹⁴; meine Hassern, ich habe sie vernichtet¹⁵.

* Sie blickten umher – aber da war kein Retter – 42 zum HERRN, doch er antwortete ihnen nicht.

* Und ich zermalmte sie wie Staub der Erde; wie 43 Straßenkot zertrat, zerstampfte ich sie^j.

* Und du hast mich gerettet aus den Streitig- 44 keiten meines Volkes^k; du hast mich als Haupt der Nationen bewahrt; ein Volk, das ich nicht kannte, dient mir^l.

* Die Söhne der Fremde schmeichelten mir¹⁶; 45 sowie (ihr) Ohr hörte, gehorchten sie mir.

1 so mit vielen hebr. Handschr. im Anschluss an Ps 18,11; Mas.T.: so erschien er

2 Mas.T.: zu Hütten

3 w. traten mir entgegen

4 w. bin nicht gottlos gewesen weg von meinem Gott

5 o. vollkommen

6 o. elende

7 Andere Üs.: Mit dir renne ich gegen eine (Feindes) schar an, o. gehe ich auf Raubzug.

8 d. h. eine Feldabgrenzung

9 o. ganz

10 o. Zuflucht

11 T.; Mas.T.: vollkommen gab er meinen Weg frei

12 o. deine Rettung

13 w. dein Antworten, o. dein Erhören

14 w. (Was) aber meine Feinde (betrifft) – du hast gegeben, (dass sie) mir den Rücken (zuwenden).

15 o. brachte sie zum Schweigen

16 w. heuchelten mir Ergebung

→ David sieht in der großzügigen Spende für den Tempelbau einen Ausfluss des materiellen → Segens, mit dem Gott sein Volk beschenkt hat. Diese Erkenntnis treibt ihn zur Anbetung Gottes. David ist weit davon entfernt, die eingegangenen Spenden als menschliche Leistung zu verbuchen. Was immer gegeben wurde, stammt letzten Endes aus Gottes Hand. David unterstreicht die völlige Abhängigkeit der Menschen von Gott in allem, was sie haben, durch den Hinweis auf die Vergänglichkeit ihres Lebens: wie *Fremde und Beisassen* (* Fremdling), die vorübergehend in einem fremden Land leben (vgl. 1Mo 23,4), haben die Menschen kein Bürgerrecht auf dieser Erde (vgl. Hebr 11,13; 13,14). Aller irdischer Besitz ist im Grunde genommen nur eine Leihgabe Gottes und *es gibt keine Hoffnung* auf ein Bleiben auf dieser Erde.

- 17** * Ich habe erkannt, mein Gott, dass du das Herz prüfst^a, und an Aufrichtigkeit hast du Gefallen^b. Ich (nun), in Aufrichtigkeit meines Herzens habe ich das alles bereitwillig gegeben; und ich habe jetzt mit Freuden gesehen, dass (auch) dein Volk, das sich hier befindet, dir bereitwillig gegeben hat^c. * HERR, Gott unserer Väter Abraham, Isaak und Israel^d, bewahre dieses für ewig als Streben der Gedanken im Herzen deines Volkes^e, und richte ihr Herz zu dir^f! * Und meinem Sohn Salomo gib ein ungeteiltes Herz^a, deine Gebote, deine Zeugnisse¹ und deine Ordnungen zu beachten^g und das alles zu tun und den Palast zu bauen, den ich vorbereitet habe!

→ David weiß, dass die Aufrichtigkeit und Bereitwilligkeit, mit der für den → Tempel gespendet wurde, sich nicht »konservieren« lässt. Deshalb bittet er Gott darum, dass er seinem Volk diese Grundhaltung bewahrt. *Zeugnisse*: Das entsprechende hebr. Wort wird auch für Mahnzeichen wie z. B. die Zehn Gebote gebraucht (vgl. 2Mo 25,16.21).

- 20** * Und David sagte zu der ganzen Versammlung: Preist² doch den HERRN, euren Gott^h! Und die ganze Versammlung pries³ den HERRNⁱ, den Gott ihrer Väter; und sie verneigten sich und warfen sich nieder vor dem HERRN und vor dem **21** König. * Und am folgenden Tage brachten sie Schlachtopfer dem HERRN dar^d, und sie opferten dem HERRN Brandopfer: tausend Stiere, tausend Widder, tausend Lämmer und ihre Trankopfer und Schlachtopfer in Menge für ganz Israel. **22** * Und sie aßen und tranken vor dem HERRN an jenem Tag mit großer Freude^l. Und sie machten Salomo, den Sohn Davids, zum zweiten Mal zum König^k. Und ihn salbten sie dem HERRN zum Fürsten^l und Zadok zum Priester.

1 o. Mahnungen
2 o. Segnet; o. Dankt
3 o. segnete; o. dankte

Linke Spalte:

a Kap. 28,9;
2Chr 6,30;
1Thes 2,4
b Ps 51,8
c V. 9
d 2Mo 3,15;
2Chr 30,6
e 5Mo 5,29
f 2Thes 3,5
g Kap. 28,9; Ps 72,2
h Neh 9,5; Ps 135,19
i Neh 8,6
j Kap. 12,40;
2Mo 18,12;
5Mo 12,7; Neh 8,12
k Kap. 23,1
l 1Kö 1,39

Rechte Spalte:

a 2Kö 11,19;
2Chr 9,8; 23,20
b Kap. 28,5;
1Kö 1,30.35.46;
2Chr 1,8; Spr 1,1
c 5Mo 34,9;
2Chr 9,30
d Jos 4,14; 2Chr 1,1
e 1Kö 1,37; 3,12.13;
Pred 2,9
f Kap. 26,31
g Kap. 3,4
h App 13,36
i Kap. 23,1
j 2Chr 32,27.29
k 2Chr 12,15
l 1Sam 9,9; 1Chr 21,9
m Kap. 9,22;
2Sam 7,2;
2Chr 9,29
n Kap. 21,9

David gelingt es, die ganze Versammlung mit in die Anbetung Gottes hineinzuziehen. Das Lob Gottes setzt sich am darauffolgenden Tag fort in einem Opferfest. Dabei findet die Freude an Gott und an seinen Segnungen im Essen und Trinken ihren leiblichen Ausdruck (vgl. 5Mo 12,7; Neh 8,10).

- * So setzte sich Salomo auf den Thron des **23** HERRN^a als König anstelle seines Vaters David^b, und er hatte Gelingen; und ganz Israel gehorchte ihm^c. * Und alle Obersten und die Helden und **24** auch alle Söhne des Königs David unterwarfen sich dem König Salomo. * Und der HERR machte **25** Salomo überaus groß vor den Augen von ganz Israel^d, und er gab ihm Majestät der Königsherrschaft, wie sie vor ihm bei keinem König über Israel gewesen war^e.

Thron des → HERRN: Die Bezeichnung macht deutlich, dass Gott der eigentliche König → Israels ist (1Sam 8,7; Jes 44,6). *Unterwarfen sich*: w. legten die Hand unter; der Ausdruck meint wohl das Geloben von Treue (vgl. 1Mo 24,2,9; 47,29-30).

- * So regierte David, der Sohn Isais, über ganz **26** Israel. * Und die Tage, die er über ganz Israel regierte, waren vierzig Jahre^f. In Hebron regierte er sieben Jahre^g, und in Jerusalem regierte er **28** 33 (Jahre). * Und er starb in gutem Alter^h, satt an Tagenⁱ, Reichtum und Ehre^{5j}. Und sein Sohn Salomo wurde an seiner Stelle König^b. * Und die Geschichte⁶ des Königs David, die frühere und die spätere^k, siehe, die ist geschrieben in der Geschichte⁶ des Sehers Samuel^l und in der Geschichte⁶ des Propheten Nathan^m und in der Geschichte⁶ Gads, des Schauendenⁿ; * dazu **30** seine ganze Regierung und seine Macht und die Zeiten, die über ihn und über Israel und über alle Königreiche der Länder dahingegangen sind.

Der Verfasser der Chronikbücher benutzte offensichtlich geschichtliche Quellen, die uns heute nicht mehr zur Verfügung stehen, aber von Zeitgenossen des Chronisten noch eingesehen werden konnten. Ob die in V. 29 genannten Quellen in den beiden historischen Sammelwerken unserer Bibel (Könige- und Chronikbücher), evtl. teilweise, vorliegen, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt, aber auch nicht völlig ausgeschlossen werden (vgl. Erklärung zu Kap. 9,1). Dabei handelte es sich teilweise um Aufzeichnungen von → Propheten, die auch geschichtliche Informationen enthielten. *Geschichte*: Das Bedeutungsspektrum des entsprechenden hebr. Wortes reicht von »Worte«, »Reden« bis hin zu »Taten«, »Begebenheiten«. Die Bezeichnungen *Seher*, *Prophet* und *Schauender* sind austauschbar (vgl. 1Sam 9,9).

4 w. schlachteten sie Schlachtopfer dem HERRN
5 o. Herrlichkeit
6 w. die (den) Begebenheiten, o. die (den) Worte(n)

Amon, dem Obersten der Stadt, und zu Joasch, dem Sohn des Königs, * und sagt: So spricht der König: Setzt diesen ins Gefängnis^a und speist ihn mit Brot der Bedrängnis und mit Wasser der Bedrängnis¹, bis ich in Frieden zurückkomme! * Micha aber sagte: Wenn du je in Frieden zurückkehrst, (dann) hat der HERR nicht durch mich geredet! Und er sprach: Hört es, ihr Völker alle!

Sohn des Königs: vielleicht Titel eines hohen Beamten (28,7). Bezeichnend für den falschen Geist Zedekias ist seine aggressive und rechthaberische Art. Der Schlag auf die Backe war Ausdruck äußerster Schmähung (Kla 3,30; Mt 5,39). Micha dagegen vertraut auf die künftige Erfüllung seiner Weissagung als Erweis ihrer Wahrheit (V. 24 und V. 27), kündigt Zedekia die Strafe an, die er als falscher Prophet zu erwarten hat (5Mo 18,20-22), und ruft alle Völker als Zeugen seiner Weissagung an. Dennoch muss der Prophet zurück ins Gefängnis bei knapper Kost (vgl. 1Kö 22,27).

28 * Und der König von Israel und Joschafat, der König von Juda, zogen hinauf nach Ramot (in)
 29 Gilead. * Und der König von Israel sagte zu Joschafat: Ich will mich verkleiden und in den Kampf ziehen. Du aber lege deine (königlichen) Kleider an! So verkleidete sich der König von Israel, und sie zogen in den Kampf^b. * Der König von Aram hatte aber seinen Wagenführern befohlen: Ihr sollt weder gegen einen Geringen noch gegen einen Großen kämpfen, sondern
 31 gegen den König von Israel allein! * Und es geschah, als die Wagenführer Joschafat sahen, da sagten sie (sich): Das ist der König von Israel! Und sie umringten ihn, um ihn anzugreifen². Da schrie Joschafat um Hilfe^c. Und der HERR half ihm, und Gott lenkte sie von ihm ab^{3,d}. * Und es geschah, als die Wagenführer sahen, dass nicht er der König von Israel war, da wandten sie sich von ihm ab.
 33 * Und ein Mann spannte den Bogen aufs Geratewohl⁴ und traf den König von Israel zwischen die Tragbänder (des Panzers) und den Panzer. Da sagte er zu seinem Wagenlenker: Wende um⁵ und bring mich aus der Schlacht⁶ heraus, denn ich bin schwer verwundet^{7,e}! * Und der Kampf wurde heftig an jenem Tag, und der König von Israel blieb aufrecht stehen in dem Wagen angesichts der Aramäer bis zum Abend. Und er starb zur Zeit des Sonnenuntergangs.

Linke Spalte:

a Kap. 16,10; Jer 36,26
 b Kap. 35,22
 c Kap. 13,14
 d 1Chr 5,20; Ps 56,10
 e Kap. 35,23

Rechte Spalte:

a Kap. 16,7; 20,34
 b Kap. 18,3
 c Ps 139,21,22
 d Kap. 12,12
 e Kap. 17,6
 f Kap. 11,16; 22,9
 g Kap. 15,9-13
 h 5Mo 16,18
 i 5Mo 1,17
 j 1Sam 11,7
 k Ps 82,2-4
 l 1Mo 18,25
 m Hi 13,10; Apg 10,34; Jak 2,1
 n 2Mo 18,21; 5Mo 10,17; Hi 8,3; 34,19

Warum Joschafat Ahab trotz Michas Weissagung in die Schlacht begleitet, bleibt unverstündlich (19,2). Nur knapp entrinnt er durch Gottes Fügung dem Tod. Ahab hatte sich auf Michas Botschaft hin sicherheits-halber getarnt, entrinnt aber nicht, weil ein ungezielt abgeschossener Pfeil ihn scheinbar zufällig durch eine Fuge des Schuppenpanzers trifft. Zur Ermutigung seiner Kämpfer hält sich Ahab bis zum Ende der Schlacht aufrecht und stirbt dann. Damit erfüllt sich Michas Weissagung.

Und Joschafat, der König von Juda, kehrte in Frieden zurück nach Jerusalem in sein Haus. * Da ging ihm der Seher Jehu^a, der Sohn Hananis, entgegen, und er sagte zu dem König Joschafat: Sollst du so dem Gottlosen helfen^b und die lieben, die den HERRN hassen?^c Darum (ist) auf dir Zorn vonseiten des HERRN. * Jedoch ist etwas Gutes bei dir gefunden worden^d. Denn du hast die Ascheren aus dem Land weggeschafft^e und dein Herz darauf gerichtet, Gott zu suchen^f.

In Frieden: Die Schlacht ist zwar nicht gewonnen, aber Joschafat kehrt unversehrt zurück. *Seher:* vgl. 1Sam 9,9. *Sohn Hananis:* vgl. Kap. 16,7. → *Ascherim:* vgl. Kap. 14,2. Jehu tadelt Joschafats Bund mit Ahab (18,3), anerkennt aber seine Gottesfurcht und seinen Kampf gegen den Götzendienst (17,3-6).

Joschafats Rechtspflege

* Und Joschafat blieb in Jerusalem. Und er zog 4 wieder unter das Volk hinaus von Beerscheba bis zum Gebirge Ephraim und brachte sie zurück zu dem HERRN, dem Gott ihrer Väter^g. * Und er setzte Richter im Land ein, in allen befestigten Städten Judas, Stadt für Stadt^h. * Und 6 er sagte zu den Richtern: Seht zu, was ihr tut! Denn nicht im Auftrag von⁸ Menschen richtet ihr, sondern im Auftrag des HERRN⁹. Und er ist mit euch, wenn ihr Recht sprechtⁱ. * So sei denn 7 der Schrecken des HERRN über euch^j. Habt acht, wie ihr handelt!^k Denn bei dem HERRN, unserem Gott, ist kein Unrecht^l, kein Ansehen der Person^{10m} und kein Annehmen von Geschenkenⁿ.

Von Beerscheba bis zum Gebirge → *Ephraim:* das ganze Land → *Juda vom äußersten Süden bis zum äußersten Norden.* *Der Schrecken des* → *HERRN:* der Respekt vor dem heiligen Gott. *Geschenke:* Bestechungsgeschenke (vgl. 1Sam 8,3). Nach dem Krieg widmet sich Joschafat neu seinen innenpolitischen Aufgaben. Wie sein Vater Asa müht er sich persönlich um die Bekehrung des Volkes. Er fördert die Rechtspflege, indem er in jeder

1 s. Anm. zu 1Kö 22,27
 2 w. um zu kämpfen
 3 w. lockte sie von ihm fort
 4 w. in seiner Arglosigkeit
 5 w. Wende deine Hände

6 so mit LXX und Vulg.; Mas.T.: aus dem Lager
 7 w. (durch eine Verwundung) entkräftet
 8 w. für
 9 w. für den HERRN
 10 w. kein Aufheben des Gesichts

16 Psalm 16

* *Ein Miktam*¹. Von David.

Bewahre mich, Gott^a, denn ich berge mich bei dir^b!

Ein Lied des Vertrauens im Angesicht von Todesgefahr (V. 10), das festhält an Gottes Macht und Güte (V. 1-2), den Gottesfürchtigen lobt und den Götzendienere verurteilt (V. 3-4), für Gottes Führungen im persönlichen Leben dankt (V. 5-8) und staunend Gottes Allmacht preist, die den Tod bezwungen hat (V. 9-11). Die → Apostel sehen in Jesus die Erfüllung dieses Psalmwortes (Apg 2,25-28; 13,35-37).

2 * Ich habe zum HERRN gesagt²: »Du bist mein Herr; es gibt kein Glück für mich außer dir.«

3 * An den Heiligen, die auf Erden sind, (an) ihnen und an den Herrlichen (habe ich) meine ganze Lust.

Mit einem Gebet des Glaubens begibt sich der Psalmist in die völlige Abhängigkeit von Gott. Sie allein betrachtet er als höchstes Glück. Mitgetragen wird dieses Glück vom Eingebundensein in die Gemeinde der Glaubenden, ohne die eine Gottesbeziehung unvollkommen ist.

4 * Zahlreich sind die Schmerzen derer, die einem anderen (Gott) nachlaufen; ich werde ihre Trankopfer von Blut nicht spenden und ihre Namen nicht auf meine Lippen nehmen.

Als Antithese steht der Abhängigkeit von Gott die Knechtung gegenüber, die das Heidentum auf den Menschen ausübt. Das Umfeld → Israels ist Anschauungsunterricht solchen Heidentums (5Mo 12,29-31). Auch in der Geschichte Israels unter den Nachfolgern → Davids zeigt es sich immer wieder, dass die Verehrung anderer Götter nur Schmerzen und Leid bringt.

5 * Der HERR ist der Anteil meines Erbes^c und mein Becher; du bist es, der mein Los festlegt.

6 * Die Messschnüre sind mir gefallen auf fruchtbares (Land)³; ja, mein Erbteil^d gefällt mir.

7 * Ich preise den HERRN, der mich beraten hat, selbst des Nachts unterweisen mich meine Nieren⁴.

8 * Ich habe den HERRN stets vor Augen⁵; weil er zu meiner Rechten ist, werde ich nicht wanken^e.

Das Erbe zeigt sich für den Gläubigen des AT auf zweifache Weise: 1. in der Person Gottes, deren liebender Führung er sich anvertraut hat, und 2. im Land, das der Familie bei der Landnahme (Jos 13-19) durch Los zugefallen war und das von Generation zu Generation bewahrt werden sollte (1Kö 21,3).

1 Der Sinn des Wortes ist unbekannt. Miktam auch in Ps 56-60.

2 so mit anderen Handschr. und Üs.; Mas.T.: Du hast gesagt (, meine Seele)

3 w. auf Lieblichkeiten

4 Die Nieren gelten als Innerstes des Menschen und Sitz des Gewissens. Vgl. Ps 7,10; 26,2; 73,21; 139,13.

Linke Spalte:

a Ps 17,8
b Ps 7,2
c Kla 3,24
d Ps 61,6; 1Petr 1,4
e Ps 21,8; 62,3.7

Rechte Spalte:

a Lk 1,47
b Apg 2,31
c Mt 7,14
d Ps 68,4; Apg 2,25-28
e Ps 54,4; 55,2; 61,2; 84,9; 86,6; 88,3; 102,2; 143,1
f 1Chr 29,17
g Ps 139,1
h Ps 26,2; 139,23
i Ps 119,9,11
j Ps 18,37
k Ps 4,4

In den Aussagen dieses Psalms klingt die Haltung eines Glaubenden durch, dem die Gegenwart und Liebe Gottes mehr bedeuten als irdisches Glück (vgl. 4Mo 18,20).

* Darum freut sich mein Herz und jauchzt meine Seele⁶. Auch mein Fleisch wird in Sicherheit ruhen^a.

* Denn mein Leben wirst du dem Scheol nicht¹⁰ lassen, wirst nicht zugeben, dass dein Frommer die Grube sieht^b.

* Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens^c; 11 Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht^d, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.

Scheol: Nach alttestamentlichem Verständnis der Ort der Toten (→ Hölle), von dem es keine Rückkehr gibt, an dem man Gott nicht lobt, der Ort der Strafe für den Sünder. Der Psalmist weiß in Vorwegnahme des neutestamentlichen Auferstehungsereignisses, dass Gott den Gläubigen auch da hindurch zu einem Leben ewiger Gemeinschaft mit ihm führt.

Psalm 17

* *Ein Gebet*. Von David.

Höre, HERR, die gerechte Sache⁷, horche auf mein Schreien, nimm zu Ohren mein Gebet^c von Lippen ohne Trug⁸!

Der Psalm ist die Klage eines Einzelnen, nämlich → David, der ohne Grund von seinen Feinden verfolgt und unterdrückt wird. Seine einzige Zuflucht ist Gott.

* Von deinem Angesicht gehe mein Recht aus! 2 Deine Augen mögen Aufrichtigkeit sehen.

* Du hast mein Herz geprüft^f, hast mich des 3 Nachts durchforscht^g; du hast mich geläutert^h – 9 nichts findest du. Ich habe überlegt⁹: Nichts wird meinem Mund entschlüpfen.

* Beim Treiben der Menschen habe ich mich 4 nach dem Wort deiner Lippen gehütetⁱ vor den Wegen des Gewalttätigen.

* Meine Schritte hielten sich in deinen Spuren, 5 meine Tritte haben nicht gewankt^j.

Mein Recht: Der Psalmist ist gerecht und aufrichtig in seiner Beziehung zu Gott und zu seinen Mitmenschen. Eine Prüfung durch Gott und eine an Gott gebundene Selbstdisziplin beweisen die Unschuld des Psalmisten: Er hat sich an Gottes Wort gehalten und nicht so gelebt wie die gottlosen Menschen in seiner Umgebung (vgl. Ps 1).

* Ich rufe dich an, denn du erhörst mich, Gott^k. 6 Neige dein Ohr zu mir, höre meine Rede!

5 w. vor mich gestellt

6 w. Ehre, o. Würde

7 eigentlich: Gerechtigkeit; LXX liest: meine Gerechtigkeit

8 o. Hinterlist

9-9 bei Änderung der Vokalisierung: nicht findest du eine Schandtät an mir

Mund segnen sie^a, doch in ihrem Innern fluchen sie. //

→ David gewinnt seinen Stand aus der Gegenwart Gottes, die für ihn Fels und Festung ist und ihn ruhig und unerschütterlich macht (V.3.7; vgl. Ps 18,3), obwohl er von seinen Feinden wie eine einstürzende Mauer betrachtet wird (V.4). Wer Gottes Gegenwart und Allmacht nicht einkalkuliert, kommt zu falschen Schlüssen. *Höhe*: Obwohl der Beter hohen Standes ist, hier der König, wird ihm mit Respektlosigkeit und Verachtung begegnet. *Fluchen*: mehr als ein verbaler Fluch (→ Segen und Fluch), vielmehr eine okkulte Verwünschung.

- 6** * Nur auf Gott (vertraue) still meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung^b.
- 7** * Nur er ist mein Fels und meine Rettung, meine Festung; ich werde nicht wanken^c.
- 8** * Auf Gott ruht mein Heil¹ und meine Ehre^d; der Fels meines Schutzes, meine Zuflucht ist in Gott^e.
- 9** * Vertraut auf ihn allezeit, (ihr von Gottes) Volk! Schüttet euer Herz vor ihm aus^g! Gott ist unsere Zuflucht^h. //
- 10** * Nur Hauch² sind die Menschensöhne, Lüge die Herrensöhne³ⁱ. Auf der Waagschale steigen sie empor, sie sind allesamt leichter als ein Hauchⁱ.
- 11** * Vertraut nicht auf Erpressung, und betrügt euch nicht⁴ durch Raub; wenn der Reichtum^k wächst, richtet euer Herz nicht darauf[!]
- 12** * Eines hat Gott geredet, zwei (Dinge) sind es, die ich gehört^m, dass die Macht bei Gott istⁿ
- 13** * und dein, Herr, die Gnade^o; denn du, du vergiltst jedem nach seinem Werk^p.

Waagschale: ein Bild für Gottes Urteil über den Menschen. Die Feinde des Beters haben bei Gott so wenig Gewicht, dass sich die Waage nicht im Geringsten bewegt. Wer das Maß Gottes nicht erreicht, dem droht Gottes Gericht. Rechtes Gewicht erhält der Mensch nur durch Gottvertrauen (V.9). Es ist das Vertrauen in die Gnade und Macht Gottes, der das Handeln des Menschen recht beurteilt (V.12-13).

Psalm 63

63 * *Ein Psalm. Von David. Als er in der Wüste Juda war^q.*

In fast ungeordneter Weise bringt der Psalmist sein unersättliches (V.2) Verlangen nach Gott zum Ausdruck. Es ist das Verlangen nach Leben im Heiligtum (V.3), nach Gottes Herrlichkeit und nach seiner Gnade, die noch wertvoller als das Leben selbst ist (V.4). Als geschichtlicher Hintergrund liegt der Aufruhr Absaloms nahe, der → Davids Flucht in die → Wüste

Linke Spalte:

a Jer 9,8
b Mi 7,7
c Ps 16,8; 125,1
d Ps 3,4
e Ps 91,2; 94,22
f Jes 26,4
g Ps 142,3; 1Sam 1,15
h Ps 46,2; 71,7
i Ps 4,3
j Jes 40,15
k 1Tim 6,17
l Mt 19,22; Lk 12,19
m Hi 33,14
n 1Chr 29,12
o 2Mo 34,6
p Offb 2,23
q 1Sam 26,3

Rechte Spalte:

a Ps 43,4
b Ps 5,4
c Jer 31,14
d Ps 42,2.3
e Ps 68,25
f Ps 96,6
g Ps 104,33
h 1Kor 6,17
i Ps 18,36

notwendig machte (V.1; 2Sam 15,23). Verlangen nach Gottes Nähe und Vertrauen werden in Bildern und konkretem Verhalten im ersten Teil des Psalms zum Ausdruck gebracht (V.2-9). Im zweiten Teil wird das Gericht beschrieben, das den trifft, der sich gegen den erhebt, der sein ganzes Vertrauen auf Gott setzt (V.10-11) und dessen Vertrauen nicht enttäuscht wird (V.12).

* Gott, mein Gott^a bist du; nach dir suche **2** ich^b. Es dürstet nach dir meine Seele, nach dir schmachtet mein Fleisch in einem dürren und erschöpften Land ohne Wasser^c.

Der Anblick der → Wüste wird dem Beter zum Bild für das, was ihn in der Tiefe seiner Seele beschäftigt: Nicht das Tagesgeschehen, sondern Gottes Gegenwart zu erfahren, damit erfüllt zu sein ist des Beters tiefstes Verlangen. Glaube äußert sich in der persönlichen Liebe zu Gott (vgl. 5Mo 6,5).

- * So schaue ich im Heiligtum^d nach dir, um deine **3** Macht und deine Herrlichkeit zu sehen^e.
- * Denn deine Gnade ist besser als Leben; meine **4** Lippen werden dich rühmen.
- * So werde ich dich preisen während meines **5** Lebens^f, meine Hände in deinem Namen aufheben.
- * Wie von Mark und Fett wird meine Seele **6** gesättigt werden^g, und mit jubelnden Lippen wird mein Mund loben,
- * wenn ich deiner gedanke auf meinem Lager, **7** über dich nachdenke in den Nachtwachen.

Mark und Fett: Sie galten als die besten und nahrhaftesten Teile des Tieres und waren im Opferritus (→ Opfer) Gott allein vorbehalten (3Mo 7,23-25; Hi 36,16). Gott lässt den Beter teilhaben an dem, was ihm gehört (V.6). Die Stille der Nacht, ob wach liegend oder zur Wache vor dem Feind eingeteilt, ist die Zeit des meditativen Nachdenkens über Gott.

- * Denn du bist mir zur Hilfe geworden, und im **8** Schatten deiner Flügel kann ich jubeln.
- * Meine Seele hängt an dir^{5h}, deine Rechte hält **9** mich aufrechtⁱ.

Hängt ... hält mich: Hier sind zwei unterschiedliche Aktivitäten angesprochen: Der Beter klammert sich an Gott – doch der Halt kommt nicht durch die Aktivität des Beters, sondern durch das Handeln Gottes. Es ist derselbe Vorgang wie in Phil 3,12: Der Apostel versucht, das himmlische Ziel zu ergreifen, ist dabei aber schon von Christus ergriffen.

- * Jene aber, die (mir) zum Verderben⁶ nach meinem Leben trachten, werden in die Tiefen der Erde hinsinken.

1 o. meine Rettung

2 o. Nichtigkeit

3 w. Männersöhne; vgl. Ps 49,3

4 w. seid nicht (eitel, nichtig) leer; d. h. setzt keine Hoffnung auf Raub, die ist vergeblich

5 w. hängt hinter dir her

6 Nach einer hebr. Handschr. und LXX heißt es: die zum Trug (vergeblich, aus nichtigen Gründen) nach meinem Leben trachten. Diese Üs. setzt aber geringfügige Änderungen des Mas.T. voraus.

- 6** * Der HERR wird schreiben beim Verzeichnen¹ der Völker^a: Dieser ist dort geboren^b. //
- 7** * Und singend und den Reigen tanzend^c (werden sie sagen): Alle meine Quellen sind in dir^d!

Rahab: ein Synonym für → Ägypten, das für → Israel die Bedrohung im Süden darstellte, während → Babel die Großmacht des Ostens war. → *Philistea* und → *Tyrus* sind die kleineren Mächte im Umfeld Israels; → *Kusch*, das nubische Königreich am südlichen Nil, schließt alle Völker des Südens und vielleicht auch die des Nordens ein (1Mo 2,13; 10,8). In V. 6 ist vermutlich an das »Buch des Lebens« gedacht, in das die Mitglieder des Volkes Gottes eingetragen werden (vgl. Ps 69,29; Jes 4,3; Lk 10,20; Offb 20,12.15). *Dieser ist dort geboren*: Bisher waren die → Nationen eine Bedrohung für Gottes Volk und Stadt. Nun sind sie geborene Bürger der Stadt, ehemalige Heiden, die nun den Gott Israels als allein wahren Gott anbeten (V. 4). → *Zion* als Ort der Gegenwart Gottes ist für sie Lebensquelle und geistliche Heimat. Die zugesprochene Geburt stattet die Nationen zweifelsfrei mit allen Rechten des Gottesvolkes aus. Wer so zum Volk Gottes gehört, darf mit einziehen zum großen Fest in der Gottesstadt, dem geistlichen Mittelpunkt der Welt (V. 7).

88

Psalm 88

* *Ein Lied. Ein Psalm. Von den Söhnen Korachs^e. Dem Chorleiter. Nach Machalath^f zu singen. Ein Maskil^g. Von Heman, dem Esrachiter^g.*

Zugeschrieben wird der Psalm *Heman, dem Esrachiter*, der mit Kalkol, Darda und Etan zu den Nachkommen Serachs gehörte, die als besonders weise galten (1Kö 5,11; 1Chr 2,6). Es ist das Klagelied eines Menschen, der von Jugend auf unter Krankheit leidet (V. 16). Mit einem Schrei um Hilfe beginnt der Beter (V. 2-3), der den Tod vor Augen sieht (V. 4-8). Völliges Alleinsein ist der Grund einer Serie von zweifelnden Fragen (V. 9-13), die im neuen Morgen Hoffnung sehen (V. 14). Doch bevor dieser Morgen des Eingreifens Gottes Wirklichkeit wird, bricht noch einmal die ganze Not über den Beter herein, und so endet der Psalm (V. 15-19). Erst Ps 89 (vielleicht direkt nach Ps 88 platziert) stimmt den Ton des Vertrauens an.

- 2** * HERR, Gott meiner Rettung! Des Tages habe ich geschrien^h und des Nachts vor dirⁱ.
- 3** * Es komme vor dich mein Gebet! Neige dein Ohr zu meinem Schreien^j!
- 4** * Denn satt ist meine Seele vom Leiden^k, und mein Leben ist nahe dem Scheol^l.
- 5** * Ich bin gerechnet zu denen, die in die Grube hinabfahren^m. Ich bin wie ein Mann, der keine Kraft hat,
- 6** * unter die Toten hingestreckt, wie Erschlagene, die im Grab liegen, derer du nicht mehr ge-

Linke Spalte:

- a Hes 13,9
b Gal 4,26
c Ps 68,26; 149,3
d Jes 12,3; Hes 47,1
e Ps 42,1
f Ps 53,1
g 1Kö 5,11
h Ps 86,3
i Ps 22,3; 119,147;
Lk 18,7
j Ps 17,1
k Kla 3,15-19
l Mt 26,38
m Ps 28,1

Rechte Spalte:

- a Ps 69,3; Jon 2,4-6
b Ps 42,8
c Ps 38,12; Mt 26,56
d Kla 3,7
e Ps 86,3
f Ps 143,6
g Ps 6,6; Jes 26,19
h Hi 10,21.22
i Pred 9,5
j Ps 5,4
k Ps 43,2
l Ps 44,25
m Ps 119,120
n Hi 30,15

denkst. Denn sie sind von deiner Hand³ abgeschnitten.

- 7** * Du hast mich in die tiefste Grube gelegt, in **7** Finsternisse, in Tiefen^a.

* Auf mir liegt schwer dein Zorn, und mit allen **8** deinen Wellen hast du mich niedergedrückt^b. //

Das Leid wird beschrieben mit Bildern eines Menschen, der bereits im Grab liegt (V. 5), auf dem Schlachtfeld im Krieg gefallen (V. 6) und ertrunken oder ersäuft worden ist (V. 8). Letzteres erinnert an antike Formen des Gottesurteils, wo das gewaltsame Aushalten unter Wasser über Schuld oder Unschuld eines Menschen entschied.

- * Meine Bekannten⁴ hast du von mir entfernt^c, **9** hast mich ihnen zum Abscheu gemacht. Ich bin eingeschlossen und kann nicht herauskommen^d.
- * Mein Auge verschmachtet vor Elend. **10** Zu dir rufe ich, HERR, den ganzen Tag^e. Ich strecke meine Hände aus zu dir^f.

Die Abkehr der *Bekanntten* vom Leidenden und ein vorgeschriebener, geschlossener Lebensraum, bei dem es sich um eine Grube handeln kann, legt eine gefürchtete Krankheit wie Lepra nahe (V. 9; 2Kö 15,5). Hier kann nur eine Macht helfen, die menschlichen Möglichkeiten überlegen ist: allein Gott (V. 10).

- * Wirst du an den Toten Wunder tun? Oder werden die Gestorbenen aufstehen, dich preisen^g? //
- * Wird von deiner Gnade erzählt werden im **12** Grab, im Abgrund von deiner Treue?
- * Werden in der Finsternis^h bekannt werden **13** deine Wunder, und deine Gerechtigkeit im Land des Vergessensⁱ?

Der Psalmist beschreibt das Totenreich, in dem Gott nach alttestamentlichem Verständnis in keiner Weise bekannt ist. Wer dort ist, ist für alle Ewigkeit von Gott, dem Schöpfer allen Lebens, getrennt. Die wiederholten Fragen des Beters sind ein einziger Schrei nach Leben.

- * Ich aber, HERR, schreie zu dir, und am Morgen **14** möge dir mein Gebet begegnen^j.

Schmerzhaftes Leiden, quälende Einsamkeit und ein starkes Gefühl der Verlassenheit (V. 15.19) stürzen den Beter in tiefste Hoffnungslosigkeit – und doch kommt er von Gott nicht los. Deshalb wendet er sich mit seinem Schrei an ihn.

- * Warum, HERR, verwirfst du meine Seele^k, verbirgst du dein Angesicht vor mir^l?
- * Elend bin ich und todkrank von Jugend auf. Ich **16** trage deine Schrecken^m, bin verwirrt⁵ⁿ.
- * Deine Zorngluten sind über mich hingegan- **17** gen, deine Schrecknisse haben mich vernichtet⁶.

1 w. beim Schreiben
2 s. Anm. zu Ps 32,1
3 w. von deiner (rettenden, helfenden) Hand weg

4 o. Vertrauten; so auch V. 19b
5 o. erstarrt, ratlos
6 o. haben mich zum Schweigen gebracht

nicht gelingen zu lassen (V.7-9). Die Schlusstrophe (V.10-14) ist ein Gebet um Vergeltung (V.10-12) und bringt dann die Gewissheit zum Ausdruck, dass Gott der Anwalt der Entrechteten ist (V.13) und dem Gerechten Bestand gibt (V.14).

- 2 * Rette mich, HERR, von bösen Menschen^{1a}. Vor gewalttätigen Männern¹ behüte mich^b,
- 3 * die Bosheiten ersinnen im Herzen^c, die täglich Kriege erregen.
- 4 * Sie haben geschärfte Zungen² wie eine Schlange^d. Vipergift ist unter ihren Lippen^e. //
- 5 * Bewahre mich, HERR, vor den Händen des Gottlosen, vor dem Mann der Gewalttaten behüte mich^f, die beschlossen haben, meine Tritte umzustoßen!
- 6 * Hochmütige haben mir heimlich eine Schlinge und Fallstricke gelegt, ein Netz ausgespannt zur Seite des Weges, sie haben mir Fallen gestellt^g. // In drei Bildern wird der Angriff der Feinde und das Ausmaß der Gefahr für den Beter geschildert: Verleumdung, die dem Biss einer Giftschlange gleicht (V.4), tätliche Angriffe wie von Wegelagerern (V.5) und Intrigen, aufgebaut als geschickt gestellte Fallen (V.6).
- 7 * Ich sprach zu dem HERRN: Du bist mein Gott^{h!} Höre, HERR, auf die Stimme meines Flehens!
- 8 * HERR, mein Herr, du Hort meiner Rettung! Du hast mein Haupt beschirmt am Tag der Waffenⁱ.
- 9 * Gewähre die Gelüste des Gottlosen nicht, HERR! Lass sein Vorhaben nicht³ gelingen: Sie würden sich überheben^j. //
- 10 * Die Häupter derer die mich umringen – das Unheil ihrer Lippen bedecke sie^{k!}³
- 11 * Mögen glühende Kohlen auf sie herabfallen, ins Feuer stürze er sie, in Wasserlöcher, dass sie sich nicht mehr erheben!
- 12 * Ein Mensch mit (böser) Zunge – er bestehe nicht im Land^l; der Mann der Gewalttat – das Böse möge ihn jagen Stoß um Stoß!

Du hast mein Haupt beschirmt am Tag der Waffen:
→ David ist als König der Erwählte Gottes, dessen *Haupt* die Salbung erfahren hat. Gott wird es nicht zulassen, dass diese Erwählung durch Anschläge ihre Gültigkeit verliert. Gott rüstet für die Auseinandersetzung aus und bewahrt in ihr (V.8). Die *Häupter* der Feinde (V.10) werden Gottes Gericht, wie am Tage von Sodom und Gomorra (1Mo 19,24-25), empfangen (V.11). Die V.10-12 sind eine Umkehrung der V.4-6: Was der Feind ersonnen hat, soll ihn nun selbst treffen (vgl. Erklärung zu Ps 7,12-18; 35,7-10).

1 In beiden Fällen steht im Mas.T. ein Gattungsbegriff in der Einzahl.
2 w. Sie haben ihre Zungen geschärft
3-3 Andere lesen: gelingen. Erheben sie ihre Häupter, die mich umringen – das Unheil ihrer Lippen bedecke sie! Die Abgrenzung der Verse ist nicht eindeutig.
4 o. zum bösen Wort

Linke Spalte:

- a 2Thes 3,2
- b Ps 59,3
- c Spr 6,14
- d Ps 52,4
- e Ps 58,5; Röm 3,13
- f Ps 43,1
- g Ps 57,7; 142,4; Jer 18,22
- h Ps 31,15
- i Ps 144,10
- j 5Mo 32,27
- k Ps 7,17; 64,9
- l Ps 12,3,4

Rechte Spalte:

- a Ps 35,10; Spr 22,23
- b Ps 15,1,2
- c Ps 70,2,6
- d Ps 28,2
- e 2Mo 30,7; Spr 15,8; Offb 5,8
- f Ps 134,2; 2Mo 29,39,40
- g Ps 39,2
- h Ps 28,3
- i Spr 9,8; 12,1; 25,12
- j 3Mo 19,17

- * Ich weiß, dass der HERR die Rechtssache des 13 Elenden wahrnimmt, das Recht der Armen^d.
- * Ja, die Gerechten werden deinen Namen preisen 14 und die Aufrichtigen werden vor deinem Angesicht wohnen^e.

Die Freude über Gottes Gerechtigkeit und seine Hilfe für den Benachteiligten bricht durch und erreicht ihren Höhepunkt in der Feststellung, dass nur der Gerechte vor Gottes Angesicht (d.h. in seiner unmittelbaren Nähe) wohnen darf (V.14b). Dies ist ein Wohnen in Ewigkeit.

Psalm 141

* Ein Psalm. Von David.

HERR, zu dir habe ich gerufen, eile zu mir^{e!} Höre auf meine Stimme, wenn ich zu dir rufe^{d!}

Vgl. Einleitung zu Ps 140. Ps 141 wird als Abendgebet betrachtet (V.2). Der Psalm beginnt mit der Bitte um gnädiges Anhören und Erhören der Gebete (V.1-2) und wird fortgesetzt mit der Bitte um Bewahrung vor Verführung. Dabei betrachtet der Beter auch schmerzhaft Ermahnung als Hilfe auf dem Weg des Glaubens (V.3-5). Wer andere zur Sünde verführt, wird letztlich Gottes Gericht nicht entgehen (V.6-7). Mit einem Wort des Vertrauens und einer weiteren Bitte um Bewahrung beendet der Beter sein Gebet (V.8-10).

- * Lass als Rauchopfer vor dir stehen mein Gebet^e, das Erheben meiner Hände als Speisopfer am Abend^f.

Der Beter betet in der Erwartung, dass sein Gebet so in die Gegenwart Gottes gebracht wird wie das Rauch- und Speisopfer im Heiligtum, das am späten Nachmittag eines jeden Tages dargebracht wurde. Der → Altar für dieses → Opfer stand im Zelt bzw. → Tempel direkt vor dem Allerheiligsten, das als irdische Stätte der unmittelbaren Nähe Gottes betrachtet wurde.

- * Bestelle, HERR, eine Wache für meinen Mund! 3 Wache über die Tür meiner Lippen^{g!}
- * Lass mein Herz sich nicht neigen zur bösen Sa- 4 che⁴, gottlos Taten zu begehen mit Männern, die Übeltäter sind^h. Ich mag nicht essen von ihren Leckerbissen!
- * Der Gerechte schlage mich – es ist Gnade. Er 5 strafe mich – es ist Öl (für) das Hauptⁱ. Mein Haupt wird sich nicht weigern. Denn noch immer bete ich trotz des Unheils, das sie tun^j.
- * ⁶Sind sie gefallen in die Hände ihrer Richter⁶, 6 so werden sie meine Worte hören, dass sie lieblich sind.

5 w. Denn noch immer ist mein Gebet bei ihrem Unheilturn.
6-6 Mas.T.: Sind herabgestürzt in die Hände des Felsens ihre Richter. – Durch die sachlich gebotene Umstellung des Wortes »Felsen« von V.6a nach V.7a ergibt sich der obige Text.

- 53** Wer hat unserer Verkündigung¹ geglaubt^a? An wem ist der Arm des HERRN offenbar geworden?^b – * Er ist wie ein Trieb vor ihm aufgeschossen und wie ein Wurzelspross aus dürem Erreich^c. Er hatte keine Gestalt und ²keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen², dass wir Gefallen an ihm gefunden hätten^{3d}. * Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden⁴ vertraut^{5e}, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet^f.
- 4** * Jedoch unsere Leiden⁶ – er hat (sie) getragen, und unsere Schmerzen – er hat sie auf sich geladen⁶. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft⁷, von
- 5** Gott geschlagen und niedergebeugt^h. * Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen⁸ willen, zerschlagen um unserer Sünden willenⁱ. Die Strafe⁹ lag auf ihm zu unserm Frieden^j, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden^k.
- 6** * Wir alle irrten umher wie Schafe^l, wir wandten uns jeder auf seinen (eigenen) Weg^m; aber der
- 7** HERR ließ ihn treffen unser aller Schuld. – * Er wurde misshandeltⁿ, aber er beugte sich und machte seinen Mund nicht auf^o wie das Lamm^p, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und
- 8** er machte seinen Mund nicht auf¹⁰. – * Aus Bedrängnis und Gericht wurde er hinweggenommen¹¹. ¹²Und wer wird über seine Generation¹³ nachsinnen? Denn er wurde abgeschnitten von Lande der Lebendigen^q. ¹² Wegen des Vergehens seines¹⁴ Volkes (hat) ihn Strafe¹⁵ (getroffen)^{16r}.
- 9** * Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab, aber bei einem Reichen (ist er gewesen) in seinem Tod^s, weil¹⁷ er kein Unrecht¹⁸ begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist^t.

Linke Spalte:

- a Röm 10,16
b Kap. 52,10; Joh 12,38
c Kap. 11,1
d Kap. 52,14; Mk 6,3
e Ps 88,4
f Kap. 49,7; Phil 2,7
g Mt 8,17
h Ps 69,8
i Röm 4,25; 2Kor 5,21; Gal 3,13
j Röm 5,1
k Joh 19,1; 1Petr 2,24.25
l Jer 50,6
m Ri 21,25
n Kap. 50,6
o Mt 26,63; 1Petr 2,23
p Joh 1,29.36
q Kla 3,54;
r Mt 26,24;
s Mt 11,50-52; Mt 27,57-60; 1Kor 15,3.4
t Mk 15,14; Joh 18,38; 19,4.6; 1Petr 2,22; 1Jo 3,5

Rechte Spalte:

- a Sach 13,7;
Lk 24,26.46
b Hebr 9,26
c Ps 22,31
d Röm 6,9
e Joh 12,24
f Ap 3,13
g Dan 9,24
h Joh 1,29
i Kap. 49,4
j Joh 10,11
k Mt 27,38; Lk 22,37
l Mt 20,28; Hebr 9,28
m Lk 23,34

- * ¹⁹Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen^{20a}. Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat^{21b}, wird er¹⁹ Nachkommen sehen^c, er wird (seine) Tage verlängern^d. Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen²². * Um der Mühsal seiner Seele willen wird er (Licht)²³ sehen, er wird sich sättigen^e. Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht^f, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen^g, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen^h. * Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Großen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilenⁱ; dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod^j und sich zu den Verbrechern²⁴ zählen ließ^k. Er aber hat die Sünde vieler getragen^l und für die Verbrecher²⁴ Fürbitte getan^{25m}.

Obwohl viele den → Knecht verkannt hatten, sich über ihn »entsetzten«, wird er Gottes Plan verstehen, »einsichtig« handeln und damit erfolgreich sein: Gott wird ihn erhöhen (52,13). Er war entsetzlich entstellt (52,14), dennoch wird er die Menschen zur Sühnung besprengen (z. B. am Versöhnungstag; 4Mo 19,18-21). *Mit Krankheiten geschlagen* – ein Bild, das im AT die Strafe Gottes kennzeichnet. Könige werden staunen über den ganz anderen Herrscher – eine ihnen fremde Welt (52,15). In 11,1-2 ist Trieb und Wurzelspross auf den → Messias bezogen, hier auf den Knecht Gottes (V. 2). Der Messias ist der Knecht Gottes, was bedeutet, dass er allein durch seinen Mittlerdienst die Vergebung der Sünden erreichen kann. Der Knecht war verachtet wie ein Verbrecher (V. 3), verkannt! *Wir* haben ihn nicht geachtet, beichtet das zum Glauben gekommene Volk: Er sühnte für uns (V. 4ff). Johannes der Täufer nimmt diese Worte (V. 7) auf, als er Jesus das »Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt« nannte (Joh 1,29). Im Aramäischen lauten die Worte »Lamm« und »Knecht« gleich. Die Parallelen zur Grablegung Jesu sind auffällig (V. 9). In V. 10-12 ist auf die Auferste-

- 1 o. der Botschaft an uns
2-2 Mit Änderung der mas. Zeichensetzung üs. andere: keine Pracht, die wir angesehen hätten, und kein Aussehen
3 o. kein Aussehen, das uns gefallen hätte
4 w. Krankheit
5 o. bekannt
6 w. Krankheiten
7 w. für einen (von göttlichen Plagen) Getroffenen
8 w. unserer (Treue)brüche (Gott gegenüber)
9 w. Züchtigung
10 so mit Qu.; Mas.T.: er wird seinen Mund nicht auf tun
11 o. Von Hass und Gericht wurde er weggerafft
12-12 o. Bei seinem Geschlecht – wer wird bedenken, dass er abgeschnitten wurde ...?
13 o. sein Geschlecht
14 so mit Qu.; Mas.T.: meines
15 w. Schlag, o. Plage

- 16 Andere nehmen in Anlehnung an Qu. und LXX als ursprünglichen Text an: Für ihre Sünden wurde er zu Tode getroffen.
17 Qu.: Bei einem Reichen war sein Steingrab, weil. – Andere meinen, der Text habe ursprünglich gelautet: bei Gottlosen sein Grab und bei Übeltätern sein Steingrab, obwohl
18 w. keine Gewalttat
19-19 Andere nehmen als ursprünglichen Text an: Doch der HERR hatte Gefallen an seinem Zerschlagenen. Er ließ den erstarken, der sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hatte. Er wird
20 w. Er hat (ihn) krank gemacht
21 so mit Vulg.; Mas.T.: Wenn sein Leben das Schuldopfer eingesetzt hat
22 o. wird durch ihn wirksam werden
23 so mit Qu. und LXX; Mas.T.: er wird sehen
24 o. den bzw. die (von Gott) Abgefallenen
25 Qu.: und hat sich für ihre Verbrechen treffen lassen

Daheim in → Juda haben offensichtlich die Verantwortlichen des Volkes, die *Wächter*, Politiker und vor allem → Priester, ihr Leben genossen (V. 12: ein Trinklied), waren auf Gewinn aus (V. 11) und haben zur Gefahr geschwiegen (stumme Hunde; V. 10). So können die Feinde, *Tiere des Feldes*, über Gottes Volk herfallen wie Wölfe über die Schafe.

57 Der Gerechte kommt um, aber es gibt keinen, der es zu Herzen nimmt. Und die treuen Männer¹ werden hinweggerafft, ohne dass jemand es beachtet. Ja, vor der Bosheit wird der Gerechte hinweggerafft^a; * er geht ein zum Frieden^b. Sie ruhen auf ihren Lagerstätten, (jeder,) der seinen geraden (Weg) geht^c.

Der Gerechte kommt um, weil die Führer versagen (56,10-12). Aber er wird zur Ruhe kommen. Zum *Frieden eingehen* meint wohl das Sterben im Frieden mit Gott (V. 2) bzw. den Frieden nach dem Tod.

3 * Ihr aber, tretet hierher, Kinder der Zauberin,
4 Brut des Ehebrechers und der Hure^d! * Über wen macht ihr euch lustig? Über wen reißt ihr das Maul auf (und) streckt die Zunge heraus^e? Seid ihr nicht Kinder des Verbrechens, eine Brut
5 der Lüge^f, * die ihr brünstig geworden seid bei den Terebinthen², unter jedem grünen Baum^g, die ihr Kinder in den Tälern schlachtet unterhalb der Felsspalten^h? * An den glatten (Steinen) des Bachtals ist dein Teil. Sie, sie sind dein Los. Auch hast du ihnen Trankopfer ausgegossen, hast ihnen Speisopfer aufgetragen. Sollte ich mich dabei beruhigen?³

Abergläubische, uns unbekannt Kult, meist mit sexuellen Praktiken verknüpft, entsprangen dem Geist der → Kanaaniter und Babylonier (→ Babel). Dieser Zeitgeist macht sich über die Frommen lustig. Die *Terebinthen* auf hohen Bergen waren Kultstätten des Kultes des → Baals (Fruchtbarkeitsgott); im Hinnomtal z.B. wurden Kinder dem → Moloch geopfert.

7 * Auf einem hohen und erhabenen Berg schlugst du dein Lager auf. Auch stiegst du dort hinauf,
8 um Schlachtopfer zu opfern⁴ⁱ. * Und hinter die Tür und den Pfosten setztest du deine (Zeichen der) Erinnerung. Denn von mir abgewendet⁵ hast du dein Lager aufgedeckt, hast es bestiegen und breit gemacht, und du hast dir (Hurenlohn) von ihnen ausgehandelt⁶; du liebtest ihr

Linke Spalte:

a 2Kö 22,20
 b Offb 14,13
 c Jer 6,16
 d Jer 3,6-9; Hos 2,4,6;
 Joh 8,41
 e 2Chr 36,16;
 Jer 20,8; Mt 21,36
 f Kap. 1,4
 g Kap. 1,29;
 2Kö 16,3,4;
 Jer 2,20; Hos 4,13
 h Jer 7,31;
 Hes 16,20,21
 i Hes 6,13

Rechte Spalte:

a Dan 11,36
 b Hes 16,33; 23,16,41
 c Ps 50,21
 d Kap. 44,9;
 Jer 10,14,15; 51,18
 e Kap. 45,20,21;
 Jer 2,28
 f Ps 37,9
 g Kap. 56,7
 h Kap. 49,11; Mt 3,3
 i Lk 1,49
 j Kap. 18,4; 63,15;
 Ps 113,5
 k 2Mo 15,13;
 40,34; Kla 3,41;
 Eph 2,21,22
 l Kap. 66,2; Ps 34,19;
 51,19; Mt 5,3
 m Kap. 61,1; Hi 22,29;
 Mt 12,20
 n Kap. 27,8; 64,8;
 2Sam 24,16;
 Ps 103,9

Lager, sahst ihre Blöße⁷. * Du zogest mit Öl zum König^{8a} und mehrtest deine wohlriechenden Salben. Du sandtest deine Boten in die Ferne^b und tief hinab bis zum Scheol. * Durch deinen weiten Weg bist du müde geworden, (doch) du sagtest nicht: Es ist umsonst! Du fandest Belebung deiner Kraft, darum bist du nicht schwach geworden. * Und wen hast du gescheut¹¹ und gefürchtet, dass du gelogen hast und nicht an mich dachtest, es nicht zu Herzen nahmst? Habe ich nicht geschwiegen und (meine Augen) verhüllt⁹? Doch mich fürchtest du nicht^c. * Ich,¹² ich werde deine Gerechtigkeit verkünden; und deine Machwerke, sie werden dir nichts nützen^d. * Wenn du um Hilfe schreist, sollen dich deine (Götzen)haufen retten^e! Aber ein Wind wird sie allesamt entführen, ein Hauch (sie) hinwegnehmen. Wer sich aber bei mir birgt, wird das Land erben^f und meinen heiligen Berg in Besitz nehmen^g.

Diese Verse beschreiben heidnische Kulte, die sexuell geprägt waren (vgl. 4Mo 25; 5Mo 23,18-19; 1Kö 14,24; 22,47; 2Kö 23,7; Hos 4,16). Da Gottes Liebe zu → Israel von den → Juden, die an diesen Kulte teilnahmen, verachtet wurde, nennt Gott den Abfall von ihm »Hure«³, die sich in Höhenkulte (V. 7). Denkzeichen, das sind Zaubersprüche oder Kultsymbole (V. 8), und im Werben um Weltmächte unter hohen finanziellen und körperlichen Opfern (weite Wege; V. 9-11) äußert. *Deine Gerechtigkeit*, ironisch für Götzendienst (V. 12), nützt nichts. Nur wer an Gott hängt, überlebt.

Friede den Bußfertigen, kein Friede den Unbußfertigen

* Und er sagt: Macht Bahn, macht Bahn!¹⁰ **14** Bahnt¹¹ einen Weg! Beseitigt (jedes) Hindernis aus dem Weg meines Volkes⁹! * Denn so spricht **15** der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist¹: In der Höheⁱ und im Heiligen^{12k} wohne ich und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist^l, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen^m. * Denn nicht ewig rechte ich, und nicht für immer zürne ichⁿ; denn ihr (Lebens)hauch würde vor mir¹³ verschmachten und die Menschenseelen¹⁴, die ich ja gemacht

1 w. Männer der Treue, o. Männer der Gnade

2 LXX: bei den Götzen

3 o. Sollte ich deshalb Mitleid haben? – Manche nehmen an, dieser Satz habe ursprünglich am Ende von V. 7 gestanden.

4 w. zu schlachten

5 w. von mir hinweg

6 so lautete der Text vielleicht ursprünglich; Mas.T.: abgeschnitten

7 w. sahst ihre Hand; d. i. ein verhüllender Ausdruck für das Geschlechtsteil

8 hebr. melech klingt an »Moloch« an

9 So lesen LXX und Vulg.; Mas.T.: und (zwar) von Ewigkeit her

10 w. Schüttet auf, schüttet auf; d. h. eine StraÙe

11 w. Räumt auf; d. h. durch Beseitigung der Hindernisse

12 w. und heilig

13 T.; Mas.T.: der (Lebens)hauch würde von mir weg

14 w. Lebensodem. – Das hebr. Wort steht in der Mehrzahl.

Die → Nationen sollen sich mit Jerusalem freuen. Denn von der Stadt, besser von → Israel her kommt das Heil über die Völker. An dem, was Gott mit seinem Volk gemacht hat, wird die Welt getröstet werden.

Gerichtswort über die Treulosen – Sammlung der Zerstreuten

- 15 * Denn siehe, der HERR kommt im Feuer, und wie der Sturmwind sind seine Wagen^a, um seinen Zorn auszulassen in Glut und sein Drohen in Feuerflammen^b. * Denn mit Feuer hält der HERR Gericht, mit seinem Schwert (vollzieht er es) an allem Fleisch^c, und die Erschlagenen des HERRN werden zahlreich sein^d. * Die sich weihen und die sich reinigen für die Gärten¹, dem *einen* nach, der² in der Mitte ist, die Schweinefleisch und Abscheuliches und Springmäuse^e essen: Allesamt werden sie ein Ende nehmen, spricht der HERR³.^f
- Wer Unrecht tut, legt auf Gottes Gericht kein Gewicht. Aber für die, die Unrecht leiden, ist es ein starker Trost, dass Gott dem Bösen nicht ewig freien Raum lässt. Die Bilder vom Feuer und Sturm erinnern eher an eine Naturkatastrophe (vgl. 2Petr 3,12). Betroffen sind besonders jene, die Gottes Volk zum Aberglauben verführten. *Der eine, der in der Mitte ist*, ist wohl ein Priester oder eine Priesterin (so die Handschrift von Qumran und die hebräische Randlesart), der oder die den Vorsitz im Geheimkult führte.
- 18 * Ich aber, ich kenne ihre Taten und ihre Gedanken^g, und ich bin gekommen⁴, alle Nationen und Sprachen zu versammeln. Und sie werden kommen und meine Herrlichkeit sehen^h. * Ich richte unter ihnen ein Zeichen auf und sende Entkommene von ihnen zu den Nationenⁱ, nach Tarsis, Put⁵ und Lud, ⁶(zu denen,) die den Bogen spannen⁶, nach Tubal und Jawan⁷, zu den fernen Inseln, die die Kunde von mir nicht gehört und meine Herrlichkeit nicht gesehen haben. Und sie verkünden meine Herrlichkeit unter den Nationen^k. * Und sie bringen alle eure Brüder aus allen Nationen als Opfergabe⁸ für den HERRN, auf Pferden, auf (offenen) Wagen und (in) überdachten Wagen, auf Maultieren und auf Dromedaren zu meinem heiligen Berg, nach Jerusalem, spricht der HERR^l, ebenso wie die Söhne Israel das Speisopfer in einem reinen Gefäß zum Haus des HERRN bringen. * Und auch von ihnen nehme ich (mir einige) zu Priestern und zu Leviten, spricht der HERR^m.

Linke Spalte:

- a Sach 6,1
- b Kap. 30,27-30; Ps 18,9; Dan 7,10; 2Thes 1,8
- c Hes 28,18.23; 38,22
- d Kap. 34,2; Offb 19,17.18
- e 3Mo 11,29
- f Kap. 13,9; 65,3-5
- g Ps 94,11; Jer 16,17
- h Kap. 40,5
- i Mt 28,19
- j 1Mo 10,2.4.6.13; Hes 27,10.12.13
- k Mal 1,11
- l Kap. 49,12.22; 60,4; Zef 3,10
- m Kap. 61,6.8

Rechte Spalte:

- a Kap. 65,17
- b Kap. 59,21; Jer 33,20.21
- c Kap. 2,2; Ps 22,28; 65,3; Hes 46,1; Sach 14,16
- d Kap. 1,31; 48,22; Mal 3,19; Mt 18,9; Mk 9,48

* Denn wie der neue Himmel und die neue Erde, die ich mache^a, vor mir bestehen, spricht der HERR³, so werden eure Nachkommen und euer Name bestehen^b. * Und es wird geschehen: Neumond für Neumond und Sabbat für Sabbat wird alles Fleisch kommen, um vor mir anzubeten⁹, spricht der HERR^c.

Den Abschluss des Jesajabuches bilden folgende Themen: 1. Gott ist gekommen. Das steht schon so fest, als ob es schon eingetreten wäre, um die Völker (→ Nationen) vor Gericht zur Verantwortung zu ziehen (V. 18). 2. Was ist das für ein Zeichen in Verbindung mit Menschen aus *allen Nationen*, die dem Gericht *entkommen* sind (V. 19)? Christen können es nur als das Kreuz Jesu deuten. 3. Heiden werden zu Missionaren für den Gott der → Juden (V. 19-20). Sie gehen zu den exemplarisch genannten Völkern, unter denen Juden verstreut wohnen. Hier liegt der Missionsgrundsatz des Paulus nahe, zuerst immer zu den Juden zu gehen (Apg 17,1-2). Ja, einige werden sogar von Gott zu Priestern erwähnt (V. 21; vgl. 42,1-4; 49,16; auch 45,22-25). Man deutet → Tarsis mit Spanien, Put mit Libyen, Lud mit Lydien, die den Bogen spannen mit Phrygiern, Tubal mit Zilizien, Jawan mit Ionien und dem griechischen Hinterland, die fernen Inseln. 4. Die Heiden bringen, entsprechend der Mission, die Juden zurück in ihr Heiliges Land (V. 20). Am Ende steht das Bild der vereinten Gemeinde von Juden, die ihren Erlöser aufgenommen haben, und Heiden, die ebenso an den einzigen Erlöser glauben. Alle beten den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs an.

* Und sie werden hinausgehen und sich die Leichen der Menschen ansehen, die mit mir gebrochen haben. Denn ihr Wurm wird nicht sterben und ihr Feuer nicht verlöschen^d, und sie werden ein Abscheu sein für alles Fleisch.

Dem gegenüber steht das Gericht – die Schilderung erinnert an das »Tal Hinnom« (hebr. *ge-hinnom*; später »Gehenna« genannt; vgl. 3Mo 18,21; Jer 7,31; → Hölle, Ort der ewigen Verdammnis). Dort sind die, die von Gott abgefallen sind, mit Gott gebrochen haben. Sünde meint in verschiedenen Worten in der Bibel »vom Weg zu Gott abkommen«, »das Ziel verfehlen«, »sich von Gott lösen«, »Gottes Willen verkehren«, »Gott vergessen«, »abtrünnig werden«. Jesus nimmt dieses ernste Wort dreimal auf (Mt 3,12; 18,6-10; Mk 9,42-48). Für die → Juden war der Gedanke des ewigen Gerichts so bedrückend, dass sie in der Synagoge nach dem Verlesen des Jesajabuches noch einmal V. 23 lasen. Gott betont unablässig, dass er uns alle liebt, sich aber keinem aufzwingt.

- 1 d. h. Gärten, in denen Götzendienst stattfand
- 2 o. der *einen* ..., die
- 3 w. ist der Ausspruch des HERRN
- 4 so mit LXX und der alten lat. Üs.; Mas.T.: und ich – ihre Taten und ihre Gedanken – sie kommt
- 5 so mit LXX und Jer 46,9; Mas.T.: Pul

- 6-6 Mit geringfügiger Änderung lesen andere in Anlehnung an LXX zwei Landesnamen: Meschek und Rosch
- 7 d. i. Griechenland
- 8 w. als Speisopfer
- 9 w. um sich anbetend vor mir niederzuwerfen

keln eines Furcht einflößenden Kristalls, ausgebreitet oben über ihren Häuptern.

Gewölbe: w. die Nachbildung eines festen Gewölbes, d.i. des Himmelsgewölbes, vgl. 1Mo 1,6-8, wo das gleiche Wort gebraucht wird. Dort trennt das Firmament die Wasser unten und oben, hier bildet es eine Grenze zwischen Gott und Geschöpf; ähnlich 2Mo 24,10.

- 23** * Und unter dem festen Gewölbe waren ihre Flügel gerade¹ (ausgebreitet), einer gegen den anderen²; und jedes hatte zwei (Flügel), die ihnen
- 24** ihre Leiber bedeckten³. * Und wenn sie gingen, hörte ich das Rauschen ihrer Flügel wie das Rauschen großer Wasser^d, wie die Stimme des Allmächtigen, das Rauschen einer Volksmenge, wie das Rauschen eines Heerlagers^b. Wenn sie
- 25** stillstanden, ließen sie ihre Flügel sinken. * Und es kam eine Stimme von (dem Raum) oberhalb des festen Gewölbes, das über ihren Häuptern war. Wenn sie stillstanden, ließen sie ihre Flügel sinken.

Die Stimmen sind kaum zu beschreiben, weshalb es immer wieder heißt wie, erinnern aber an ein großes Heer, die Heerscharen des → HERRN Zebaoth.

- 26** * Und oberhalb des festen Gewölbes, das über ihren Häuptern war, (befand sich) – wie das Aussehen eines Saphirsteines^c – etwas wie ein Thron und auf dem, was wie ein Thron (ausah), oben auf ihm eine Gestalt, dem Aussehen eines Menschen gleich^d. * Und ich sah: Wie das Aussehen von glänzendem Metall, wie das Aussehen von Feuer, das ringsum ein Gehäuse hat, (war es) von dem Aussehen seiner Hüften an aufwärts; und von dem Aussehen seiner Hüften an abwärts sah ich (etwas) wie das Aussehen von
- 28** Feuer; und ein Glanz war rings um ihn^e. * Wie das Aussehen des Bogens, der am Regentag in der Wolke ist^f, so war das Aussehen des Glanzes ringsum^g. Das war das Aussehen des Abbildes der Herrlichkeit des HERRN^h. –

Hesekiels Berufungsvision

Und als ich es sah, fiel ich auf mein Gesicht niederⁱ; und ich hörte die Stimme eines Redenden.

Über allem thront Gott selbst. Hesekiel behauptet nicht, ihn gesehen zu haben. Das wiederholte wie weist auf das Bemühen, das Gesehene in menschliche Worte zu fassen, ähnlich wie bei Johannes in der Offenbarung. Der Thron ist Ausdruck der Herrschaft Gottes (Jes 6,1). Unbeschreiblicher Lichtglanz umgibt Gott. Wie der Mensch als Ebenbild Gottes geschaffen

Linke Spalte:

- a Kap. 43,2; Offb 1,15
b Kap. 3,13; Dan 10,6
c 2Mo 24,10
d Dan 7,9; Offb 1,13; 4,2
e Kap. 8,2; 1Chr 16,27; Hab 3,4; Offb 1,15
f 1Mo 9,13,14
g 2Mo 24,17; Offb 4,3; 10,1
h Kap. 8,4
i Kap. 3,23; Ri 13,20; Dan 8,17,18; Apg 9,4

Rechte Spalte:

- a Dan 8,17
b Kap. 11,5
c Kap. 3,24; Dan 8,18; Apg 14,10; 26,16
d Apg 22,9
e 2Kö 17,14; Jes 30,1; Jer 3,25; Am 7,15; Mal 3,7
f Kap. 3,7; Jes 48,4
g Kap. 3,27
h Kap. 3,11
i Kap. 3,26; 17,12; 24,3; 44,6
j Kap. 33,33; 2Kö 5,8

ist (1Mo 1,26), so ist das Aussehen eines Menschen in Gott zu finden (Dan 7,13). Hesekiel sah die Herrlichkeit des → HERRN, sein Wesen, voll übermenschlicher Majestät und Macht im Heidenland. Gott ist nicht an Jerusalem gebunden; er kann jederzeit überall gegenwärtig sein. Der eine Gott will die ganze Welt mit seiner Herrlichkeit füllen (4Mo 14,21; Jes 6,3; 40,5; Joh 1,14; Offb 21,10,23). Die Herrlichkeit des HERRN ist seine richtende Kraft und rettende Macht, mit der er Sünde und Übel überwinden wird (Hes 43,3). Diese Erscheinung überwältigt Hesekiel so, dass er zu Boden fällt (Offb 1,16) – Anbetung, Unterwerfung, Dienstbereitschaft sind die einzige angemessene Reaktion auf die Offenbarung Gottes – alles andere ist Rebellion (Apg 22,10).

Und er sprach zu mir: Menschensohn^a, stelle dich auf deine Füße, und ich will mit dir reden! * Und als er zu mir redete, kam der Geist in mich^b und stellte mich auf meine Füße^c; und ich hörte den, der zu mir redete^d.

Und ich hörte die Stimme (1,28) gehört inhaltlich schon zu Kap. 2. Gott, der sich bisher Hesekiel gezeigt hatte, redet und bestellt ihn zum → Propheten. Auf den Füßen vor einem Herrscher zu stehen, zeigt, dass derjenige, der dies tut, eine Stellung hat, die mit Vertrauen und Verantwortlichkeit einhergeht (1Kö 17,1; Neh 2,1). Um aufzustehen, hilft der Geist Gottes Hesekiels Schwachheit auf (Röm 8,26); er stärkt ihn auch in seinem Prophetendienst (Hes 11,5). Menschensohn wird im Buch Hesekiel 93-mal auf den Propheten angewandt. Wie Ps 8,5 wird damit die Niedrigkeit, Schwachheit, Hinfälligkeit und die Zugehörigkeit zu den Menschen umschrieben, anders als in Dan 7,13 und den Evangelien, wo damit der Weltenrichter gemeint ist.

* Und er sprach zu mir: Menschensohn, ich sende dich zu den Söhnen Israel, zu den empörrischen Nationen, die sich gegen mich empört haben; sie und ihre Väter haben mit mir gebrochen bis auf diesen heutigen Tag^e. * (Zu) den Söhnen mit frechem Gesicht und hartem Herzen^f, zu ihnen sende ich dich; und du sollst zu ihnen sagen: »So spricht der Herr, HERR!^g * Und sie, mögen sie hören oder es lassen^h – 5 denn sie sind ein widerspenstiges Haus⁴ⁱ –, sie sollen doch erkennen, dass ein Prophet in ihrer Mitte gewesen ist^j.

Ich sende dich (auch V. 6) ist prophetische Sendungs- und Bevollmächtigungsformel (2Mo 3,10; Jes 6,8; Mt 10,16; Apg 22,21); sie stammt aus dem Diplomatenrecht; der Gesandte und sein Wort gelten so viel wie der Sendende. Er leitet seine Worte deshalb ein mit *So spricht der Herr*, → HERR (V. 4) – mit über 200 Erwähnungen

1 d. h. waagrecht

2 Andere lesen nach Kap. 3,13 und in Anlehnung an LXX: unter dem festen Gewölbe berührten die Flügel einer den anderen

3 w. jedes hatte zwei, die sie bedeckten, und jedes hatte zwei, die ihnen ihre Leiber bedeckten

4 w. Haus Widerspenstigkeit; d. i. wohl eine bewusste Anspielung auf die Anrede »Haus Israel«

Die Insignien des Königtums werden weggenommen. Das ist das Ende. *Das Niedrige soll erhöht und das Hohe erniedrigt werden* – ein häufiger Ausdruck für die Umkehr der Verhältnisse durch Gottes Eingreifen (17,24; 1Sam 2,7-8; Jes 4,12-17; Lk 1,52-53). Das dreimalige *Trümmern* unterstreicht die absolute Gültigkeit (Jes 6,3; Jer 7,4). *Bis der kommt* weist nach 1Mo 49,10 auf den kommenden Heilskönig (→ Messias) hin. Gott selbst wird ihn in Recht und Vollmacht einsetzen.

Das Unheilswort über Ammon

V. 33-37: Kap. 25,1-7; Jer 49,1-6; Am 1,13-15; Zef 2,8-11

- 33** * Und du, Menschensohn, weissage und sprich: So spricht der Herr, HERR, über die Söhne Ammon und über ihr Höhnen. Und sprich: Schwert, Schwert, zum Schlachten gezückt, zum Fressen
- 34** geschliffen, damit es als Blitz dreinfährt^a, * um dich¹, während man dir Nichtiges schaut, während man dir Lüge wahr sagt, an die Hälse der (tödlich) verwundeten Gottlosen zu legen, deren Tag gekommen ist zur Zeit der endgültigen Strafe²! * Stecke es wieder in seine Scheide! An dem Ort, wo du geschaffen bist, in dem Land deiner
- 36** Herkunft, werde ich dich richten. * Und ich werde meinen Zorn über dich ausgießen, das Feuer meines Grimms gegen dich anfachen^b; und ich werde dich in die Hand roher³ Männer geben, die Verderben schmieden^c. * Du wirst dem Feuer zum Fraß (gegeben) werden, dein Blut wird mitten im Land sein; an dich wird nicht mehr gedacht werden. Denn ich, der HERR, habe geredet.

In V. 23ff sah es aus, als würde → Ammon verschont, obwohl es 589 v. Chr. wie → Juda mit → Ägypten koalitiert hatte. Ammon höhnte über Judas Ende und Judas Gott und wollte sich bereichern (Jer 40,11.14; 41,10.15). Doch auch die Heidenvölker unterliegen dem Gericht des Gottes → Israels (Jes 10,15; Jer 27,3ff; Am 1; Ob 1).

22 Jerusalem, die Blutstadt

Und das Wort des HERRN geschah zu mir so:

- 2** * Und du, Menschensohn, willst du richten, willst du richten die Stadt der Blutschuld^d? So lass sie alle ihre Gräueltaten erkennen^e,

Drei Weissagungen folgen: die *Blutschuld* der Stadt (gemeint ist Jerusalem; V. 1-16), → Israel im Schmelzofen (V. 17-22), die Anklage gegen Führer und Volk (23-31). Gott richtet nicht blindlings; er weist die Schuld im Detail nach. Blut bzw. Blutschuld ist das Wort, welches das ganze Kapitel durchzieht (V. 2-3. 4.6.9.12-13.27).

- 1 d. i. das Schwert
- 2 w. der Strafe des Endes, o. der Schuld des Endes; das heiße dann: der Schuld, die das Ende herbeiführt
- 3 w. vielschier

Linke Spalte:

- a V. 14-16
- b Kap. 22,21
- c Kap. 7,24; Hab 1,6,9
- d Kap. 20,4; 24,6,9; 2Kö 21,16
- e Kap. 16,2

Rechte Spalte:

- a Kap. 33,25; 2Kö 24,3,4; Jes 1,21; Mi 3,10
- b 2Kö 21,2-9; Ps 106,39
- c Kap. 23,32; Dan 9,16
- d Ps 79,4
- e Kap. 45,8; Jer 22,17; Mi 3,1-3; Zef 3,3,4
- f 5Mo 27,16
- g Ps 94,5,6; Jes 1,23
- h Kap. 20,20
- i 3Mo 19,16; 1Sam 24,10
- j Kap. 18,6.11
- k 3Mo 18,6-20
- l Kap. 33,26; Jer 5,7
- m 5Mo 27,25
- n 3Mo 25,37
- o Jer 6,13; 9,1; Am 8,4-6
- p Kap. 23,35; 5Mo 32,18

* und sage: So spricht der Herr, HERR: (Du) **3** Stadt, die in ihrer Mitte Blut vergießt^a, damit ihre (Gerichts)zeit kommt, und die sich⁴ Götzen macht, sodass sie sich unrein macht!^b * Durch **4** dein Blut, das du vergossen hast, bist du schuldig geworden; und durch deine Götzen, die du gemacht, hast du dich unrein gemacht; und du hast deine (Gerichts)tage herbeigeführt und bist zu deinen Jahren gekommen⁵. Darum habe ich dich zum Hohn für die Nationen gemacht und zum Gespött für alle Länder^c. * Die (dir) nahe **5** und die von dir entfernt (wohnen), verspotten dich, deren Ruf befleckt, deren Bestürzung gewaltig ist^d. –

Zwei Gruppen von Vergehen werden herausgestellt: *Die Stadt vergießt in ihrer Mitte Blut*; das ist die Zusammenfassung aller Vergehen gegen Menschen (vgl. dazu 140 Jahre vorher Jes 1,15.21; Mi 3,10) und sie *macht Götzen*, das ist die Summe aller religiösen Vergehen. Jerusalem wird zum Spott der Völker, denn es sündigt schlimmer als die Heiden. Dabei sollte Jerusalem eine Stadt sein, die sich auf Gerechtigkeit gründet (Jes 5,7b).

* Siehe, die Fürsten Israels waren in dir – jeder **6** (pochte) auf seine Macht –, um Blut zu vergießen^e.

Die Fürsten – gemeint sind allgemein Führungspersönlichkeiten – sollten über das Recht wachen, aber sie missbrauchten ihre Macht zum Blutvergießen (Jes 1,21).

* Vater und Mutter verachtet man in dir^f, dem **7** Fremden tut man Gewalt an in deiner Mitte, Waise und Witwe unterdrückt man in dir^g. * Meine heiligen Dinge verachtest du, und meine Sabbate entweihst du^h. * Verleumder sind in dir, um Blut zu vergießenⁱ. Und auf den Bergen isst man in dir^j, Schandtaten verübt man in deiner Mitte. * Die Blöße des Vaters deckt man auf in dir, die in ihrer Absonderung⁶ Unreine missbraucht man in dir^k. * Der eine verübt Gräueltat mit der Frau seines Nächsten^l, der andere macht seine Schwiegertochter durch Schandtät unrein, und ein anderer missbraucht in dir seine Schwester, die Tochter seines Vaters^k. * Bestechungsgeschenke nimmt man in dir, um Blut zu vergießen^m; Zins und Aufschlag nimmst duⁿ und übervorteilst deinen Nächsten mit Gewalt^o. Mich aber vergisst du^p, spricht der Herr, HERR⁷.

Diese sozialen Vergehen sind alle nach Gottes Ordnung für sein Volk verboten, und auf vielen steht

- 4 w. bei sich
- 5 d. h. ans Ende deines Lebens
- 6 o. Ausscheidung; d. i. die Monatsregel
- 7 w. ist der Ausspruch des Herrn, HERRN

7 * Denn ihre Mutter hat gehurt^a; die mit ihnen schwanger ging, hat Schande getrieben. Denn sie sagte: Ich will meinen Liebhabern nachlaufen^b, die <mir> mein Brot und mein Wasser geben^c, meine Wolle und meinen Flachs, mein Öl und mein Getränk.

Die Israeliten, die → Baal verehren, leben im Glauben, ihm die guten Gaben des Landes zu verdanken.

8 * Darum: Siehe, ich will ihren¹ Weg mit Dornen verzäunen^d, und ich will ihr eine Mauer errichten, dass sie ihre Pfade nicht finden kann.

9 * Dann wird sie ihren Liebhabern nachjagen² und sie nicht erreichen, und sie wird sie suchen und nicht finden. Dann wird sie sagen: Ich will mich aufmachen und zu meinem ersten Mann zurückkehren^e, denn damals ging es mir besser als jetzt. * Aber sie erkannte nicht, dass *ich* es war, der ihr das Korn und den Most und das Öl gab, und dass ich ihr das Silber vermehrte und das Gold – sie (aber) haben es für den Baal verwendet^f.

Durch das Gericht der Wegführung wird Gott → Israel den Weg zu → Baal verbauen und es so zur Besinnung bringen. Dann wird Israel erkennen, dass es alle guten Gaben nicht Baal, sondern Gott verdankt.

11 * Darum nehme ich mein Korn zurück zu seiner Zeit und meinen Most zu seiner Frist und entreißē (ihr) meine Wolle und meinen Flachs, die

12 ihre Blöße bedecken sollten^g. * Dann decke ich ihre Scham auf vor den Augen ihrer Liebhaber^h, und niemand wird sie meiner Hand entreißenⁱ.

13 * Und ich mache ein Ende mit all ihrer Freude^j, ihren Festen, ihren Neumonden und ihren Sabbaten und allen ihren Festzeiten^k. * Und ich veröde ihren Weinstock und ihren Feigenbaum,

von denen sie sagte: Die sind mein Liebeslohn, den mir meine Liebhaber gegeben haben^l. Und ich mache sie zum Gestrüpp, dass die Tiere des

14 Feldes sie abfressen^m. – * Und ich suche an ihr heimⁿ die (Fest)tage der Baalim, an denen sie ihnen Rauchopfer darbrachte und sich mit ihrem Ring und ihrem Halsgeschmeide schmückte und ihren Liebhabern nachließ; mich aber hat sie vergessen^o, spricht der HERR³.

Im Gericht wird Gott seinem Volk alle Gaben, die Lebensmittel, die Gottesdienste und das Land, entziehen und sie dem Spott und der Schande preisgeben.

Linke Spalte:

a Kap. 1,2
b Hes 23,12
c 2Chr 28,23;
Jer 44,17
d Hi 19,8
e Lk 15,18
f Kap. 10,1; 13,1;
2Chr 24,7;
Hes 16,19
g Kap. 9,2; 3Mo 26,20
h Jer 13,26
i Kap. 5,14
j Jer 7,34; Kla 5,14
k Kla 1,4; Am 8,10
l Mi 1,7
m Jes 5,5,6; Jer 45,4
n 1Kö 16,31
o Ri 8,34

Rechte Spalte:

a Hes 20,35
b 1Mo 34,3; Ri 19,3;
Rt 2,13; Jes 40,2
c Jos 7,26
d 2Mo 15,1; Jer 2,2
e Jes 54,5
f Kap. 14,4;
Sach 13,2
g Hes 16,62; 34,25
h 1Mo 9,10
i Jes 2,4; Mi 4,3;
Sach 9,10
j 3Mo 26,5,6;
Jer 30,10
k Jes 62,4,5; Jer 24,7;
Sach 8,8; 2Kor 11,2
l Ps 67,7; Jer 31,12;
Hes 36,29; Am 9,13
m Jer 31,27; Sach 10,9
n Kap. 1,6
o 1Pet 2,10
p Kap. 1,9
q Jes 51,16; Röm 9,25
r V. 1; Jer 30,22;
Sach 13,9

* Darum: Siehe, ich werde sie locken und sie in die Wüste führen^a und ihr zu Herzen reden^b. * Dann gebe ich ihr von dort aus ihre Weinberge und das Tal Achor^c als Tor der Hoffnung. Und dort wird sie willig sein⁴ wie in den Tagen ihrer Jugend und wie an dem Tag, als sie aus dem Land Ägypten heraufzog^d.

* Und es wird geschehen an jenem Tag, spricht der HERR³, da rufst du: Mein Mann! Und du rufst mich nicht mehr: Mein Baal! * Und ich entferne die Namen der Baalim aus ihrem Mund, und sie werden nicht mehr mit ihrem Namen erwähnt^f. * Und ich schließe für sie an jenem Tag einen Bund mit den Tieren des Feldes^g und mit den Vögeln des Himmels und mit den kriechenden Tieren des Erdbodens^h. Und Bogen und Schwert und Krieg zerbreche ichⁱ und entferne sie) aus dem Land. Und ich lasse sie in Sicherheit wohnen^j.

Gottes Gericht zielt darauf, → Israel für sich zurückzugewinnen. Dann will er mit seinem Volk, wie damals beim Auszug aus → Ägypten, einen neuen Bund schließen (vgl. 2Mo 20,1-6) und ihm schließlich das Land in einem Zustand völligen Friedens wiedergeben.

* Und ich will dich mir verloben⁵ in Ewigkeit, und ich will dich mir verloben⁵ in Gerechtigkeit und in Recht und in Gnade und in Erbarmen, * ja in Treue⁶ will ich dich mir verloben^{5k}; und du wirst den HERRN erkennen.

Der Bundschluss ist wie eine *Verlobung* (d.h. hier die rechtliche Seite der Eheschließung mit Übergabe des Brautpreises) – ein feierlicher Akt, mit dem Gott die Gemeinschaft mit → Israel erneuert. In Glauben darf es sich mit Gottes Gaben auf den Weg machen und neue Erfahrungen mit Gott machen.

* Und es wird geschehen an jenem Tag, da werde ich erhören, spricht der HERR³. Ich erhöhe den Himmel, und der erhört die Erde; * und die Erde erhört das Korn und den Most und das Öl⁷, und diese erhören Jesree⁷. * Und ich will sie⁸ mir säen im Land^m und will mich über die Lo-Ruhamaⁿ erbarmen^o. Und ich will zu Lo-Ammi^p sagen: Du bist mein Volk^q! Und er⁹ wird sagen: Mein Gott!^r

Mit geistlichen (V.21-22) sowie irdischen Gaben beschenkt, wird → Israel in Übereinstimmung mit Gott leben. Die Botschaft der drei Unheilnamen (1,4.6.9) ist in ihr Gegenteil verwandelt.

5 d. i. ein öffentlicher Rechtsakt, der durch Zahlung des Brautpreises das Mädchen rechtlich zur Ehefrau bestimmt

6 o. Wahrheit

7 d. h. Gott sät

8 d. i. die Frau; vgl. Kap. 2,4-17

9 d. i. Lo-Ammi; o. Und es; d. i. das Volk

1 so mit LXX und syr. Üs.; Mas.T.: deinen

2 w. ihre Liebhaber verfolgen

3 w. ist der Ausspruch des HERRN

4 w. dort wird sie antworten, o. dort wird sie (mein Werben) erhören, o. dort wird sie singen

heißenen Land angekommen, greifen Satttheit, Hochmut und Vergessen um sich.

- 7** * So wurde ich für sie wie ein Löwe, wie ein
8 Leopard laure ich am Weg^a. * Ich falle sie an wie eine Bärin, die der Jungen beraubt ist^b, und zerreiße den Verschluss ihres Herzens¹. Ich fresse sie dort wie eine Löwin². Die Tiere des Feldes zerfleischen sie.

Dem gottvergessenen Volk begegnet Gott als → Richter, der es vollends dem Tod ausliefert.

- 9** * Es hat dich zugrunde gerichtet, Israel, dass du gegen mich, gegen deinen Helfer, bist^c.
10 * Wo ist nun dein König^d, dass er dich rettet in all deinen Städten, und (wo) deine Richter, von denen du sagtest: Gib mir einen König und Obersten?^e * Ich gab³ dir einen König^f in meinem Zorn und nahm³ ihn weg in meinem Grimm^g.

Mit Blick auf die Gefangennahme des Königs Hoshea 724 v.Chr. verdeutlicht Gott, dass er der einzige Retter → Israels und das Königtum eine Gabe seines Zorns (1Sam 8,5,7) ist.

- 12** * Die Schuld Ephraims ist zusammengebunden^h, aufbewahrt seine Sündeⁱ. * Kommen die Geburtswehen für ihn^j, ist er ein unverständiger Sohn. Denn wenn es Zeit ist, tritt er nicht ein in den Muttermund^{4j}.

→ Israels Aufhäufen von Schuld und seine Verweigerung der Neugeburt sind tödlich.

- 14** * ⁵(Erst) aus der Gewalt des Scheol werde ich sie befreien^{6k}, (erst) vom Tod werde ich sie erlösen.⁵ Wo sind, Tod, deine Dornen? Wo ist⁷, Scheol, dein Stachel?^l Mitleid ist vor meinen Augen verborgen^m. * Denn er trennt zwischen⁸ Brüdernⁿ. (Wie) ein Ostwind wird (der Feind) kommen⁹, ein Wind des HERRN, der aus der Wüste steigt. Dann trocknet sein Brunnen aus, und seine Quelle versiegt^p. Er⁹ plündert den Schatz, alles kostbare Gerät.

- 14** Samaria^q wird büßen, denn es ist widerspenstig gewesen gegen seinen Gott. Sie werden durchs Schwert fallen, ihre Kinder werden zerschmettert und ihre Schwangeren aufgeschlitzt^r.

Linke Spalte:

a Kap. 5,14; Hi 10,16
 b 2Sam 17,8
 c Kap. 7,15; 14,1;
 2Chr 28,23
 d Kap. 10,3,15
 e 1Sam 8,5,7;
 Kla 4,20
 f 1Sam 12,1,13
 g 1Sam 15,23
 h Hi 14,17
 i 5Mo 32,34
 j 2Kö 19,3
 k Ps 49,16; Jes 25,8
 l 1Kor 15,55;
 2Tim 1,10
 m Kap. 7,10
 n 1Mo 49,22
 o Kap. 4,19
 p Hes 19,12
 q Hes 16,46
 r Kap. 9,13; 13,9;
 2Kö 8,12

Rechte Spalte:

a Kap. 12,7;
 Jes 44,22; Apg 3,19
 b Kap. 5,5;
 2Sam 24,10
 c Lk 18,13
 d Jon 2,10
 e Ps 20,8
 f Kap. 2,19
 g Ps 10,14
 h Jes 57,18,19;
 Jer 3,22
 i Kap. 6,3; Jer 32,41
 j Jes 12,1; Mi 7,18
 k Kap. 6,3
 l Jes 27,6; 35,2; 66,14
 m Ps 52,10
 n HI 4,11
 o Jes 17,8; Hes 11,18;
 36,25
 p Jer 29,12; Sach 10,6
 q Joh 15,5
 r Dan 12,10
 s Jes 35,8; Jak 3,13
 t Spr 10,29

Gott, der allein aus der Gewalt des Todes retten könnte, bringt selbst den Feind aus dem Osten (d.h. → Assyrien) herbei, um → Samaria den Todesstoß zu versetzen.

Mahnung zur Umkehr – Verheißung des zukünftigen Heils

- * Kehr um, Israel, bis zum HERRN, deinem Gott!^a **2**
 Denn du bist gestürzt durch deine Schuld^b.
 * Nehmt Worte mit euch und kehrt zum HERRN **3**
 um! Sagt zu ihm: Vergib alle Schuld^c und nimm an, was gut ist! Wir wollen die Frucht unserer Lippen (als Opfer) darbringen.^{10d} * Assur soll **4**
 uns nicht retten, auf Pferden wollen wir nicht reiten^e und zum Machwerk unserer Hände nicht mehr sagen: Unser Gott!^f Denn bei dir findet die Weise Erbarmen^g.

Das durchlittene Gericht soll als Frucht echte Umkehr haben. → Israel soll seine Schuld bekennen, Gott loben und alle falschen Bindungen lösen.

- * Ich will ihre Abtrünnigkeit heilen^h, will sie aus **5**
 freiem Antrieb liebenⁱ. Denn mein Zorn hat sich von ihm abgewandt^j. * Ich werde für Israel sein **6**
 wie der Tau^k. Blühen soll es wie die Lilie, und seine Wurzeln schlagen wie der Libanon^l. * Seine **7**
 Triebe sollen sich ausbreiten, und seine Pracht soll sein wie der Ölbaum^m und sein Geruch wie der des Libanonⁿ. * Es kehren zurück, die in seinem Schatten wohnen¹¹, sie werden wieder Getreide anbauen¹² und blühen wie ein Weinstock, dessen Ruf¹³ wie der Wein vom Libanon ist. **9**
 * Ephraim (wird sagen): Was soll ich noch mit den Götzen?^{14o} – Ich, ich habe ihn erhört und auf ihn geblickt^{15p}. – Ich bin wie ein grüner Wacholder, (nur) an mir¹⁶ wird Frucht für dich gefunden^q.
 * Wer ist weise, dass er dies versteht? Wer ist **10**
 verständig, dass er es erkennt^r? Denn die Wege des HERRN sind gerade. Die Gerechten werden darauf gehen^s, die Abtrünnigen¹⁷ aber werden darauf stürzen^t.

Gott selbst ist es, der → Israels Buße und Umkehr schaffen, der Israel erneut sein Heil zeichnen und es Frucht für die Ewigkeit bringen lassen wird. Zum Teil haben sich diese Verheißungen sicher schon erfüllt, aber noch nicht völlig (vgl. Röm 11,25-27).

1 d. i. ihre Brust, die mit den Rippen das Herz schützt

2 Andere ändern in: Dann fressen sie die Hunde.

3 o. gebe bzw. nehme

4 w. in die Durchbruchstelle der Kinder

5-5 Andere üs.: Aus der Gewalt des Scheol sollte ich sie befreien, vom Tod sie erlösen?

6 o. loskaufen

7 zwei griech. Üs. und Vulg.: Ich bin deine Pest, Tod, ich bin

8 o. er gedeiht unter

9 d. i. der als Ostwind kommende Eroberer

10 so mit LXX und der syr. Üs.; Mas.T.: Wir wollen als Stiere unsere Lippen (als Opfer) darbringen.

11 Andere üs. mit LXX und Änderung an einem Wort: Sie werden wieder in meinem Schatten wohnen

12 w. sie werden das Getreide beleben

13 w. dessen Erwähnung

14 o. Ephraim, was soll ich noch mit den Götzen? – LXX: Ephraim, was ist ihm und den Götzen noch (gemeinsam)?

15 o. und ihn beglückt

16 w. von mir her

17 o. die Treulosen

hervorgehen«) sendet, mit dessen Hilfe das unterlegene Israel (d.h. Fußtruppen) auch gegen überlegene Feinde (Reiter) den Sieg davonträgt (→ Messias).

- 6** * Und ich stärke das Haus Juda^a und rette das Haus Josef und lasse sie (wieder in ihrem Land) wohnen^b, denn ich habe Erbarmen mit ihnen, und sie werden sein, als hätte ich sie nie verstoßen^c. Denn ich bin der HERR, ihr Gott, ich erhöere^d.
7 sie^d. * Und Ephraim wird sein wie ein Held^e, und ihr Herz wird sich freuen wie vom Wein^f. Und ihre Kinder werden es sehen und sich freuen,
8 ihr Herz wird jubeln in dem HERRN^g. * Ich will ihnen pfeifen und sie sammeln, denn ich habe sie erlöst^h; und sie werden so zahlreich sein, wie sie (einst) zahlreich warenⁱ.

Dem künftigen Sieg über die Feinde geht die Wiederannahme und Sammlung des ganzen → Israel (d.h. Haus → Juda und Josef, → Ephraim) voraus.

- 9** * Säe ich sie aber ein unter die Völker^j und denken sie (dann) in den fernen (Ländern) an mich^k, so sollen sie mit ihren Kindern am Leben bleiben und zurückkehren^l. * Und ich lasse sie zurückkehren aus dem Land Ägypten, und aus Assur sammle ich sie^m und bringe sie in das Land Gilead und auf den Libanonⁿ, und es¹ wird für sie nicht ausreichen^o. * Und sie werden² durch die Meerenge hindurchziehen³ – er hat im Meer ja die Wellen geschlagen^p –, und alle Tiefen des Stromes⁴ werden versiegen. Und der Hochmut Assurs wird gestürzt^q, und das Zepter Ägyptens muss weichen^r. * So werde ich sie stark machen⁵ in dem HERRN^s, und (nur) in seinem Namen werden sie leben^t, spricht der HERR⁶.

Aus allen Ländern der Erde wird Gott die, die ihm die Treue halten, nach → Israel zurückbringen und das Land übertoll machen. Keine Macht der Welt – wie einst → Ägypten oder → Assur – und keine Widrigkeit wird Gottes Volk halten können. Sein Einzug soll genauso wunderbar sein wie sein Auszug aus Ägypten.

- 11** Tu auf, Libanon, deine Torflügel, dass Feuer
2 deine Zedern frisst^u! * Heule, Wacholder, weil die Zeder gefallen ist, weil die Herrlichen verwüstet sind! Heult, Eichen Baschans^v, weil der unzugängliche Wald dahingesunken ist!

Linke Spalte:

a Jes 41,10
 b Mi 5,3
 c Jer 30,20
 d Kap. 13,9; Hos 14,9
 e Kap. 12,8
 f Kap. 9,15
 g Jes 25,9
 h Jes 48,20;
 Jer 31,10,11
 i Jer 30,19; Mi 2,12
 j Hos 2,25
 k Jes 64,4; Hes 6,9
 l 5Mo 30,1-3
 m Hos 11,11
 n Jes 27,13
 o Jes 49,19
 p Jes 11,15; 44,27
 q Jes 14,25
 r Hes 29,14,15
 s Kap. 12,5; Eph 6,10
 t Mi 4,5
 u Jer 22,6,7
 v Jes 2,13

Rechte Spalte:

a Jer 25,36
 b Hes 19,2,3
 c Jer 49,19
 d Jer 50,7
 e Hos 12,9; Am 2,6;
 Offb 3,17
 f Hes 34,3,4
 g Hes 9,10
 h Jes 3,5
 i Kla 5,8
 j Jes 40,11; Mt 9,12
 k Mi 7,14
 l Joh 5,16
 m Kap. 13,8; Jes 9,20

* Horch, das Geheul der Hirten, weil ihre Herrlichkeit verwüstet ist¹! Horch, das Gebrüll der Junglöwen^b, denn die Pracht des Jordan^c ist verwüstet!

Das Bild des Feuers, das von den Höhen des → Libanon bis hinab in die Jordanaue alles verschlingt, zeigt, wie Gott alle Mächte (d.h. Zeder, Wacholder, Eiche) verschlingt, die sich seinem Volk in den Weg stellen.

Gerichtswort über die verantwortungslosen Machthaber

* So spricht der HERR, mein Gott: Weide die **4** Schlachtschafe⁷, * deren Käufer⁸ sie schlachten, **5** ohne es zu büßen^{9d}; oder wenn sie sie verkaufen, sagen¹⁰: Gepriesen sei der HERR¹¹, ich bin nun reich¹! Und keiner von deren Hirten¹² hat mit ihnen Mitleid^f. * Wahrhaftig, ich werde kein Mitleid haben mit den Bewohnern des Landes^{13g}, spricht der HERR¹⁴. Und siehe, ich lasse die Menschen, einen jeden, in die Hand seines Nächsten^h und in die Hand seines Königs geraten; die werden das Land¹⁵ in Stücke schlagen, und ich werde (sie) nicht aus ihrer Hand befreien¹⁶ⁱ.

Die V. 4-17 berichten von einer prophetischen Handlung Sacharjas. Hier ist die Mitleidslosigkeit der Verkäufer, Käufer und Hirten, die aus Schlachtschafen Kapital schlagen, Hinweis auf das Verhalten der Bewohner des Landes → Israel.

* Und ich weidete die Schlachtschafe⁷ der **7** Schafhändler.^{17j} Und ich nahm mir zwei Stäbe^k: den einen nannte ich »Freundlichkeit«, und den anderen nannte ich »Verbindung«, und ich weidete die Schafe. * Und ich tilgte die drei **8** Hirten¹⁸ in einem Monat aus. Und meine Seele wurde ungeduldig über sie, und auch ihre Seele wurde meiner überdrüssig^l. * Da sagte ich: **9** Ich will euch nicht mehr weiden. Was stirbt, mag sterben, und was verkommt, mag verkommen; und die übrig bleiben, sollen eines des anderen Fleisch fressen^m! * Und ich nahm meinen Stab **10** »Freundlichkeit« und zerbrach ihn, um meinen Bund ungültig zu machen, den ich mit allen Völkern geschlossen hatte. * So wurde er an jenem **11** Tag ungültig gemacht. Und es erkannten die

1 d.h. das Land Gilead und der Libanon
 2 w. es wird; d.i. das Volk
 3 T.; Mas.T. viell.: Und die Not (o. Enge) durchschreitet das Meer
 4 d.i. der Nil
 5 Andere üs. mit Textänderung: So ist ihre Stärke
 6 w. werden sie gehen, ist der Ausspruch des HERRN
 7 o. die zur Schlachtung bestimmte Schafherde
 8 o. Besitzer
 9 o. ohne sich schuldig zu fühlen
 10 w. (ein jeder) sagt

11 o. Dank sei dem HERRN
 12 das sind die Hirten der Käufer bzw. der Besitzer der Schafe
 13 o. der Erde
 14 w. ist der Ausspruch des HERRN
 15 o. die Erde
 16 w. herausreißen
 17 so in Anlehnung an LXX; Mas.T.: die Schlachtschafe, fürwahr, die elendesten der Schafe!
 18 o. drei der Hirten

Teil ins Feuer, läutere sie, wie man das Silber läutert^a, und prüfe sie, wie man das Gold prüft^b. Der wird meinen Namen anrufen^c, und ich werde ihm antworten^d, ich sage¹: Er ist mein Volk. Und er wird sagen: Der HERR ist mein Gott^e.

Der Tod des guten Hirten, der sein Leben für die Schuld der Schafe gibt, hat für → Israel, durch dessen Hand er stirbt, zwar zunächst schlimme Folgen (→ Zerstreuung, Vernichtung), aber einem geläuterten Rest (Kleine, d.h. Geringe) wird er der Schlüssel zur Erneuerung.

Der Tag des HERRN für Jerusalem und die Völker

- 14** Siehe, ein Tag kommt^f für den HERRN, da verteilt
2 man in deiner Mitte dein Plündergut. * Und ich versammle alle Nationen nach Jerusalem zum Krieg^g; und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden geplündert. Und die Frauen werden geschändet. Und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft² ausziehen, aber der Rest des Volkes wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden^h. * Dann wird der HERR ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen, wie er schon immer gekämpft hat am Tag der
4 Schlachtⁱ. * Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten (liegt)^j; und der Ölberg wird sich von seiner Mitte aus nach Osten und nach Westen spalten (und) ein sehr großes Tal (schaffen), und die (eine) Hälfte des Berges wird nach Norden und seine (andere) Hälfte nach Süden
5 weichen^k. * Und ihr werdet in das Tal meiner Berge fliehen, denn das Tal der Berge wird bis Azal^l reichen. Und ihr werdet fliehen, wie ihr vor dem Erdbeben geflohen seid in den Tagen Usijas, des Königs von Juda^m. Dann wird der HERR, mein Gott, kommen (und) alle Heiligen mit ihm³ⁿ.

Wie groß die Bedrängnis sein wird, in die → Israel vor dem Anbruch der Friedenherrschaft Gottes geraten wird, zeigt die Tatsache, dass die anderen Völker Jerusalem zunächst einmal überrennen werden (vgl. 13,2-3) – mit allen Folgen, die das für eine eroberte Stadt hat. Dann aber wird Christus – zusammen mit seinen Heiligen – auf dem Ölberg erscheinen und den Seinen eine Zufluchtsstätte schaffen (Wiederkunft Jesu Christi).

- 1 o. ich habe gesagt
- 2 w. Wegführung
- 3 so mit LXX und der syr. Üs.; Mas.T.: mit dir
- 4 Andere üs. in Anlehnung an 1Mo 8,22 mit dem Lesevorschlag der jüd. Abschreiber und alten Üs.: da wird keine Kälte sein, noch Frost, noch Eis

Linke Spalte:

- a Jes 48,10; Jer 9,6; Mal 3,2,3
- b Dan 11,35;
- c 1Petr 1,6,7
- d Kap. 12,10
- e Kap. 10,6; Ps 91,15
- f Jer 31,33; Hes 14,11; Hos 2,25
- g Zef 1,7,14
- h Kap. 12,3; Offb 16,14-16
- i Hes 13,16; Kla 5,11
- j Jos 10,10-14; Offb 19,19
- k 2Sam 15,30; Hes 11,23; Ag 1,12
- l Mi 1,4
- m Am 1,1
- n Mt 25,31; 2Thes 1,7,10; Jud 14

Rechte Spalte:

- a Joe 2,2
- b 2Mo 15,8
- c Mt 24,36
- d Jes 60,20;
- e Offb 21,25
- f Ps 97,1; Jes 54,5; Mal 1,14; Offb 11,15
- g 5Mo 6,4
- h Jos 21,17
- i Jos 15,32
- j Kap. 8,3; Mi 4,1
- k Jer 37,13
- l 2Chr 26,9
- m Neh 3,1
- n Jer 31,40; Offb 22,3
- o Kap. 12,6; 5Mo 33,28; Jer 23,6
- p Kap. 1,15; 2,4
- q Hes 38,22

* Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird **6** kein Licht sein^a, Kostbarkeiten werden gerinnen^{4b}. * Dann wird es *einen* Tag lang – er ist **7** dem HERRN bekannt^c – weder Tag noch Nacht werden^d; und es wird geschehen zur Zeit des Abends, da wird Licht werden⁵. * Und es wird **8** geschehen an jenem Tag, da wird lebendiges Wasser aus Jerusalem fließen^e, die (eine) Hälfte zum östlichen Meer und die (andere) Hälfte zum hinteren Meer; im Sommer wie im Winter wird es so geschehen. * Und der HERR **9** wird König sein über die ganze Erde^f; an jenem Tag wird der HERR einzig sein und sein Name einzig^g.

* Das ganze Land wird sich verwandeln, (so- **10** dass es wird) wie die Niederung⁶ von Geba^h bis Rimmonⁱ im Süden von Jerusalem. Jerusalem selbst aber⁷ wird erhaben sein^l und an seiner Stätte bleiben, vom Tor Benjamin^k bis zur Stelle des ersten Tores, bis zum Ecktor^l, und vom Turm⁸ Hananel^m bis zu den Kelterkufen des Königs. * Und man wird darin wohnen. Und **11** einen Bann wird es nicht mehr gebenⁿ, und Jerusalem wird in Sicherheit wohnen^o.

Mit dem Kommen des Christus (Wiederkunft Jesu Christi) bricht für die Welt eine neue Zeit an: »Da wird es kein vergehendes Tageslicht noch Kälte und Frost geben« (V. 6 nach LXX). Die Zeit hört auf (andere üs. V. 7: »Dann wird ein einziger Tag sein – ... – nicht Tag und Nacht«) und Gottes Licht leuchtet den Menschen. In jener neuen Welt werden die Menschen (Meer, d.h. Menschenmenge) die Fülle des Lebens (lebendiges Wasser, d.h. »das Land und Meer heilt«) haben und sie werden unter der Herrschaft des Christus in einem veränderten Land – die Berge werden zur Ebene (Niederung), über die Jerusalem aufragt – in Frieden leben.

* Und dies wird die Plage sein, mit der der HERR **12** alle Völker plagen wird, die gegen Jerusalem in den Krieg gezogen sind^p: Er lässt jedem sein Fleisch verwesen^q, während er (noch) auf seinen Füßen steht, und seine Augen werden verwesen in ihren Höhlen, und seine Zunge wird in seinem Mund verwesen.

* Und es wird geschehen an jenem Tag, da wird **13** eine große Verwirrung von dem HERRN unter ihnen entstehen, sodass einer des anderen Hand packen und sich seine Hand gegen die Hand

- 5 o. Dann wird ein einziger Tag sein – er ist dem HERRN bekannt –, nicht Tag und Nacht; und es wird geschehen, (auch) zur Zeit des Abends wird Licht sein.
- 6 hebr. Araba; d.i. die Niederung, die zu beiden Seiten des Jordan und des Toten Meeres liegt
- 7 w. Es aber
- 8 so mit vielen hebr. Handschr.; Mas.T.: und zum Turm

von Gott.¹ So hütet euch bei eurem Leben²! Und an der Frau deiner Jugend handle nicht treulos!
16 * Denn er hasst Scheidung^{3a}, hat der HERR, der Gott Israels, gesagt, und dass man sein Gewand mit Gewaltt bedeckt⁴, spricht der HERR der Heerscharen. So hütet euch bei eurem Leben² und handelt nicht treulos^b!

Trotz 5Mo24,1-4 ist die Ehescheidung eine Schuld, die von Gott trennt (V. 13). Das tut niemand, der bei Verstand ist und auf Gott vertraut (andere üs. V. 15: »Und nicht einer hat es getan, in dem noch ein Rest von Geist war. Und was ist das für einer? Einer, der Nachkommenschaft von Gott sucht ...«).

Der Tag des HERRN – Gericht für Juda

- 17** * Ihr ermüdet den HERRN mit euren Worten^e. Doch ihr sagt: Womit ermüden wir ihn?⁵ – Damit dass ihr sagt: Jeder, der Böses tut, ist gut in den Augen des HERRN, und an solchen hat er Gefallen; oder: Wo ist der Gott des Gerichts?^d
- 3** Siehe, ich sende meinen Boten und er wird den Weg vor mir her bereiten^e. Und plötzlich kommt zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht^f, und der Engel des Bundes, den ihr herbeiwünscht⁶, siehe, er kommt^g, spricht der HERR der Heerscharen. * Wer aber kann den Tag seines Kommens ertragen, und wer wird bestehen bei seinem Erscheinen^h? Denn er wird wie das Feuer eines Schmelzers und wie das Laugensalz von **3** Wäschern seinⁱ. * Und er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen, und er wird die Söhne Levi reinigen^j und sie läutern wie Gold und wie Silber^k, sodass sie (Männer) werden, die dem HERRN Opfergaben in Gerechtigkeit **4** darbringen^l. * Dann wird die Opfergabe Judas und Jerusalems dem HERRN angenehm sein^m, wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den **5** Jahren der Vergangenheit⁷. * Und ich werde an euch herantreten zum Gericht und werde ein schneller Zeuge seinⁿ gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher^o und gegen die falsch

Linke Spalte:

a Mt 19,5-9;
 1Kor 7,11
 b Spr 5,20
 c Jes 43,24
 d Kap. 3,13-15;
 Jer 12,1
 e Jes 40,3; Mt 11,10;
 Lk 1,17f
 f Lk 19,45
 g Jes 40,10; Mk 11,11
 h 1Sam 6,20
 i 1Mo 19,28; Jes 4,4
 j 4Mo 8,6
 k Spr 25,4; Jes 1,25;
 1Petr 1,7
 l Kap. 1,11; Ps 4,6
 m Hes 20,40
 n Kap. 2,14; Mi 1,2
 o Hebr 13,4

Rechte Spalte:

a 2Mo 20,7;
 Sach 5,3,4
 b Jak 5,4
 c 2Mo 22,20;
 5Mo 24,15.17; 27,19
 d Kap. 1,6; Jer 5,29
 e 2Mo 3,15; Jes 46,4;
 2Tim 2,13; Jak 1,17
 f Kla 3,22; Hab 1,12
 g Hes 2,3
 h Sach 1,3
 i Röm 2,22
 j Neh 13,10
 k Kap. 2,2
 l Neh 10,36
 m 2Chr 31,4.10;
 Mt 6,33

Schwörenden^{8a} und gegen solche, die den Lohn des Tagelöhners (drücken)^b, die Witwe und die Waise unterdrücken und den Fremden wegdrängen^{9c} und die mich nicht fürchten^d, spricht der HERR der Heerscharen.

Wie eine Überschrift steht Maleachis Anklage (2,17) über den Gerichtsankündigungen in Kap. 3. Diese gelten zunächst → Levi und haben dessen Reinigung zum Ziel – ein Ziel, das sie nicht erreichen, weshalb sich auch die Verheißungen (V. 3b-4) nicht erfüllen. Dann aber zielen sie über Jesu erstes Kommen hinaus auf seine Wiederkunft (3,1) und das Gericht am Ende der Tage, bei dem Gott nicht nur mit seinem Volk *schnell* (d.h. energisch) abrechnen wird.

* Denn¹⁰, ich, der HERR, ich habe mich nicht **6** geändert^e; aber ihr, Söhne Jakob, ihr habt nicht aufgehört^{11f}. * Seit den Tagen eurer Väter seid **7** ihr von meinen Ordnungen abgewichen und habt (sie) nicht beachtet^g. Kehrt um zu mir! Und ich kehre um zu euch^h, spricht der HERR der Heerscharen. Ihr aber sagt: »Worin¹² sollen wir umkehren?« * Darf ein Mensch Gott berauben^{13g}? Ja, ihr beraubt mich! – Ihr aber sagt: »Worin¹² haben wir dich beraubt?«ⁱ Im Zehnten und im Hebopfer^{14j}.

→ Israel, dem auch zu Maleachis Zeit die betrügerische Art Jakobs anhaftet (andere üs. V. 6: »... und ihr habt nicht aufgehört, Söhne Jakobs zu sein«), kann Gottes Gericht nur entgehen, wenn es seine Schuld, die unvollständige Ablieferung der Zehnten und Hebopfer (→ Opfer, d.h. Abgaben von Erzeugnissen des Feldes und vom Vieh; vgl. 2Mo 29,27; 4Mo 15,19-21 und 18,24-29) einsieht und umkehrt.

* Mit dem Fluch seid ihr verflucht^k, mich aber **9** beraubt ihr (weiterhin), ihr, die ganze Nation!¹⁵
 * Bringt den ganzen Zehnten in das Vorratshaus^l, damit Nahrung in meinem Haus ist! Und prüft mich doch darin, spricht der HERR der Heerscharen, ob ich euch nicht die Fenster des Himmels öffnen und euch Segen ausgießen werde bis zum Übermaß^{16m}! * Und ich werde **11** um euretwillen den Fresser¹⁷ bedrohen, damit

1 Andere versuchen, diese schwierige Textstelle ohne Textänderung zu übersetzen: Und nicht *einer* hat es getan, in dem noch ein Rest von Geist war. Was ist das für *einer*? Einer, der Nachkommenschaft von Gott sucht.

2 w. eurem Geist

3 w. Entlassen

4 o. dass (damit) Gewalttat sein Gewand bedeckt

5 o. habt ... ermüdet. ... Womit haben wir ihn ermüdet?

6 o. an dem ihr Lust habt

7 o. des Ursprungs

8 w. zur Lüge Schwörenden. – LXX: die in meinem Namen falsch Schwörenden

9 o. (im Gericht) unterdrücken; o. abweisen

10 o. Nein,

11 d. h. aufgehört, euch zu verändern; andere üs.: aber ihr habt nicht aufgehört, Jakobs Söhne zu sein

12 o. Wieso

13 o. betrügen; viell. steht hinter der Verwendung des Wortes eine Anspielung auf den Namen Jakob, d. i. Betrüger; so auch im Folgenden

14 Abgaben, die nach 2Mo 29,27 und 4Mo 15,19-21; 18,24-29 von den Erzeugnissen des Feldes und des Viehs erhoben wurden.

15 o. Im Zehnten und im Hebopfer – **9** mit dem Fluch seid ihr verflucht – beraubt ihr mich, ihr, die ganze Nation.

16 w. bis zum Mangel an Ausreichendem; nämlich an ausreichendem Platz

17 d. i. eine Heuschreckenart

Abend- und wohl auch Abschiedsessen. Jesus kann mitfeiern und dabei deutlich machen, wozu er in die Welt kam: *Sünder zur Buße* zu rufen und ihnen die Umkehr zu ermöglichen. Wenn ein Mensch Vergebung der Sünden empfängt und neu beginnen kann, dann ist das ein Grund zum Feiern (vgl. das Abendmahl).

Die Frage nach dem Fasten

Mt 9,14-17; Mk 2,18-22

- 33** * Sie aber sprachen zu ihm: Die Jünger des Johannes fasten oft und verrichten Gebete, ebenso auch die der Pharisäer; die deinen aber
- 34** essen und trinken! * Jesus aber sprach zu ihnen: Könnt ihr etwa die Hochzeitsgäste¹ fasten lassen, während der Bräutigam bei ihnen ist? * Es werden aber Tage kommen, und dann, wenn der Bräutigam von ihnen weggenommen sein wird, in jenen Tagen werden sie fasten.

Jünger des Johannes: Nachfolger Johannes des Täufers (vgl. 7,18). Fasten war für fromme Juden sehr wichtig; → Pharisäer fasteten zweimal in der Woche (vgl. 18,12) als Zeichen der Sehnsucht nach dem kommenden Reich Gottes. *Hochzeitsgäste:* w. Söhne des Brautgemachs; d. h. der dem Bräutigam am nächsten stehende unentbehrliche Teil der Hochzeitsgäste. Die Juden kannten das Bild der Hochzeit für die messianische End- und Heilszeit. Der Anspruch Jesu ist ungeheuer stark: Er sieht sich als Bräutigam; mit ihm hat die Heilszeit begonnen! Die Bildworte (V. 36-39) sagen: Das Alte darf nicht mit dem Neuen vermischt werden. Die bisherige Trauer- und Fastensitte passt nicht zur Freude der Messiaszeit (→ Messias).

- 36** * Er sagte aber auch ein Gleichnis zu ihnen: Niemand schneidet einen Flicker von einem neuen Gewand und setzt ihn auf ein altes Gewand; sonst wird er sowohl das neue zerschneiden, wie auch der Flicker von dem neuen zum alten nicht
- 37** passen wird. * Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche; sonst wird der neue Wein die Schläuche zerreißen, und er selbst wird verschüttet werden, und die Schläuche werden verderben;
- 38** * sondern neuen Wein füllt man in neue Schläuche. * Und niemand will, wenn er alten getrunken hat, neuen, denn er spricht: Der alte ist milde.

Die Bildworte deuten an, dass Jesus etwas komplett Neues bringt, was zum Alten und Überkommenen nicht passt und nicht vermengt werden darf.

Die Sabbatfrage

Mt 12,1-14; Mk 2,23-3,6

- 6** Und es geschah am Sabbat², dass er durch die Saaten ging und seine Jünger die Ähren ab-

Rechte Spalte:

a 5Mo 23,26
b 1Sam 21,7
c Kap. 4,31
d Kap. 13,14
e Kap. 10,25; 11,54; 14,1; 20,20; Ps 37,32
f Kap. 5,22
g Kap. 13,15.16; 14,3
h 1Kö 13,6
i Joh 11,47; Apg 4,16
j Kap. 5,16
k Ps 109,4

pflückten und aßen, indem sie sie mit den Händen zerrieben^a. * Einige der Pharisäer aber sprachen zu ihnen: Warum tut ihr, was am Sabbat nicht zu tun erlaubt ist?

Nach 5Mo 23,26 war es erlaubt, von einem fremden Feld mit der Hand Ähren abzupfen und die Körner zu essen; die → Pharisäer sahen darin jedoch eine Arbeit. Dass diese am → Sabbat geschah, war ihnen anstößig.

* Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: **3** Habt ihr auch dieses nicht gelesen, was David tat, als ihn und die, die bei ihm waren, hungerte? * Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote nahm und aß und auch denen gab, die bei ihm waren – die doch außer den Priestern allein niemand essen darf^b? * Und er sprach zu ihnen: **5** Der Sohn des Menschen ist Herr des Sabbats.

Gott hat den Sabbat gegeben; also ist er Herr des Sabbats. Jesus beansprucht für sich diese göttliche Autorität. Er erinnert an → David, der sich – als schon gesalbter König (d. i. → Messias) – über Regeln des Heiligtums hinwegsetzte (vgl. 1Sam 21,7), als es darum ging, Hungernden zu helfen.

* Es geschah aber auch an einem anderen Sabbat, dass er in die Synagoge ging und lehrte^c; und es war dort ein Mensch, dessen rechte Hand verdorrt war. * Die Schriftgelehrten und die Pharisäer aber lauerten darauf, ob er am Sabbat heilen würde^d, damit sie eine Beschuldigung gegen ihn fanden^e. * Er aber kannte ihre Überlegungen^f und sprach zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Steh auf und stelle dich in die Mitte! Er aber stand auf und stellte sich hin. * Jesus sprach nun zu ihnen: Ich frage euch, ob es erlaubt ist, am Sabbat Gutes zu tun oder Böses zu tun, Leben zu retten oder zu verderben^g. * Und nachdem er sie alle ringsum angeblickt hatte, sprach er zu ihm: Strecke deine Hand aus! Und er tat es; und seine Hand wurde wieder hergestellt^h. * Sie aber wurden mit Unverstand erfüllt und besprachen sich untereinander, was sie Jesus tun solltenⁱ.

Jesu Vollmachtsanspruch provoziert. Zum ersten Mal im Lukasevangelium überlegen seine Gegner, was sie gegen ihn unternehmen sollen.

Berufung der zwölf Apostel

Mt 10,1-4; Mk 3,13-19 (Apg 1,13)

* Und es geschah in diesen Tagen, dass er auf den Berg hinausging, um zu beten^j; und er brachte die Nacht im Gebet zu Gott^k. * Und als **13**

1 w. Söhne des Brautgemachs; d. h. der dem Bräutigam am nächsten stehende unentbehrliche Teil der Hochzeitsgäste

2 andere Handschr.: am zweitsten Sabbat (d. i. wahrscheinlich der auf den Sabbat der Passahwoche folgende Sabbat)

Eine → Witwe hatte damals nur wenig Rechte und war in der Regel schutz- und hilflos. In der Urgemeinde brach ein Konflikt gerade an der Frage der Witwenversorgung auf (Apg 6,1-6). In diesem → Gleichnis will Jesus nur *einen* Punkt deutlich machen (vgl. das Gleichnis in 16,1-8): das intensive Bitten und Fordern der Witwe. Wenn schon der ungerechte Richter sich dadurch bewegen lässt, um wie viel mehr der gerechte Gott! Angesichts der kommenden Verführungen und Verfolgungen (vgl. den vorigen Abschnitt) sollen sich die Nachfolger Jesu an ihr ein Beispiel nehmen und intensiv um Gottes Hilfe und das Kommen seines Reiches beten (vgl. 11,2).

Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner

- 9 * Er sprach aber auch zu einigen, die auf sich selbst vertrauten, dass sie gerecht seien, und die Übrigen verachteten, dieses Gleichnis:
- 10 * Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer¹ und der andere ein Zöllner. * Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst so: Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die übrigen der Menschen: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner. * Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe^a. * Der Zöllner aber stand weitab und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach:
- 14 Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig^b! * Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus, im Gegensatz zu jenem^c; denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden^d.

Der → Pharisäer nimmt seinen Glauben ernst; er fastet und gibt mehr als vorgeschrieben. Der → Zöllner, schon wegen seines als ungerecht und pro-römisch angesehenen Berufs verachtet, weiß um sein Sündersein. Im Anschluss an den Aufruf zum anhaltenden Gebet (V. 1-8) macht Jesus deutlich, dass niemand aus eigener Kraft und Leistung vor Gott gerecht ist; die Bitte Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig! öffnet ein Leben für Gottes Liebe und Gerechtigkeit. Jesus beschreibt in diesem → Gleichnis kurz und eindrücklich, was Paulus als Botschaft der Rechtfertigung (z.B. Röm 3,21ff) entfaltet.

Jesus und die Kinder

Mt 19,13-15; Mk 10,13-16

- 15 * Sie brachten aber auch die (kleinen) Kinder² zu ihm, dass er sie anrührte. Als aber die Jünger es sahen, fuhren sie sie an. * Jesus aber rief

Linke Spalte:

- a Kap. 11,42; Mt 9,14; 23,23
b Esr 9,6; Ps 51,3
c Mt 21,31
d Kap. 14,11

Rechte Spalte:

- a Kap. 10,25
b Mt 5,27
c Mt 5,21
d 2Mo 20,12-16; Mt 15,4
e Kap. 12,33; Mt 6,20

sie³ herbei und sprach: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht! Denn solchen gehört das Reich⁴ Gottes. * Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich⁴ Gottes nicht annehmen wird wie ein Kind, wird *nicht* hineinkommen.

Kinder (w. »Säuglinge«, »Kleinkinder«) galten in der Antike generell nicht viel; beim strengen Judentum (→ Juden) auch deshalb nicht, weil sie das → Gesetz noch nicht halten konnten. Anrühren meint hier segnen durch Handauflegung. Jesus nimmt das Abwehren der Kinder durch die Jünger zum Anlass, wieder auf die Frage einzugehen: Wer kommt ins Reich Gottes? Darum geht es auch in den vorangehenden und folgenden Abschnitten.

Frage eines Reichen nach dem ewigen Leben

Mt 19,16-30; Mk 10,17-31

* Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: 18 Guter Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben^a?

Oberster: Der Mann nimmt in der Gesellschaft eine (religiös?) leitende Position ein; er war jung und reich (V. 23; vgl. Mt 19,20). → Lehrer: Der Reiche achtet Jesus als → Rabbi und Lehrer der Tora.

* Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich 19 gut? Niemand ist gut als nur *einer*, Gott.

Indem Jesus die Bezeichnung *gut* für sich zurückweist und auf Gott verweist, zeigt er: Das ewige Leben können weder er noch der Mann »machen«; es ist Gottes gute Gabe.

* Die Gebote weißt du: »Du sollst nicht ehebrechen^b; du sollst nicht töten^c; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugnis geben; ehre deinen Vater und die Mutter!^d * Er aber sprach: Dies alles habe ich befolgt⁵ von meiner Jugend an.

Eine stolze Bilanz des Mannes – und doch eine falsche Selbsteinschätzung, wie Jesus gleich darauf zeigt.

* Als aber Jesus dies hörte, sprach er zu ihm: 22 *Eins* fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du hast, und verteile (den Erlös) an die Armen, und du wirst einen Schatz in den Himmeln haben, und komm, folge mir nach^e! * Als er aber dies hörte, 23 wurde er sehr betrübt, denn er war sehr reich.

Jesus wird sehr konkret. Es geht beim Einhalten der Gebote nicht allein um eine grundsätzliche Gesinnung, sondern um die Prägung des Lebensalltags – und darin um konsequente Nachfolge auch im Haben und Geben.

* Als aber Jesus sah, dass er sehr betrübt wurde, 24 sprach er: Wie schwer werden die, welche Güter

1 religiöse Partei im Judentum, die auf genaue Einhaltung des Gesetzes Wert legte; s. auch Anm. zu Mt 3,7
2 w. Säuglinge

3 Bezieht sich auf die Kinder
4 o. die Königsherrschaft
5 o. beachtet, eingehalten

- 28 kern Israels^a, *alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss vorherbestimmt hat, dass es geschehen sollte^b. * Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten^c, dein Wort mit aller Freimütigkeit zu reden^d; * indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung^d, dass Zeichen und Wunder geschehen^e durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus^f. * Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Stätte, wo sie versammelt waren; und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt^g und redeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.

Die Gemeinde lässt sich in ihrer Fürbitte nicht nur von Jes 37 (s.o.), sondern auch von Ps 2 inspirieren: Gott ist souveräner Herrscher über Zeit und Geschichte, über Völker, Könige und Fürsten. Darum rechnet sie mit der Einstellung der Drohungen gegen die → Apostel und mit deren Kühnheit, das Evangelium weiterhin zu bezeugen. Das einmütige Gebet der Gemeinde bewirkt das Bewegen (w. »Erschütterer«) der Stätte, so wie wir es aus den Gotteserscheinungen des AT kennen (2Mo 19,18; Jes 6,4). Das ist ein Zeichen dafür, dass Gott ihr Gebet erhört hat. In der Folge erfüllt der Heilige Geist die Gläubigen und gibt ihnen Kraft, das Wort Gottes frei heraus zu bezeugen.

Gemeindeleben

- 32 * Die Menge derer aber, die gläubig wurden, war ein Herz und eine Seele^a; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern es war ihnen alles gemeinsam^b. * Und mit großer Kraft legten die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus ab^c; und große Gnade war auf ihnen allen^d. * Denn es war auch keiner bedürftig unter ihnen, denn so viele Besitzer von Äckern oder Häusern waren, verkauften sie und brachten den Preis des Verkaufens^e * und legten ihn nieder zu den Füßen der Apostel; es wurde aber jedem zugeteilt, so wie einer Bedürfnis hatte^f.
- 36 * Josef aber, der von den Aposteln Barnabas^g genannt wurde – was übersetzt heißt: Sohn des Trostes –, ein Levit, ein Zypre von Geburt,
- 37 * der einen Acker besaß, verkaufte ihn, brachte das Geld und legte es zu den Füßen der Apostel nieder^h.

Dieser Sammelbericht (vgl. zu 2,42-47) betont eingangs die Einheit der Gemeinde. Damit ist keine Konfliktfreiheit gemeint, wie die Berichte ab 6,1 zeigen. Das Wort »einmütig« in 5,12 beschreibt die Ausrichtung auf ein gemeinsames Gegenüber; das wird auch hier gemeint sein. Verbindliche Jesusnachfolge führt zu einem neuen und großzügigen Umgang mit

Linke Spalte:

- a Lk 23,7
b Kap. 2,23
c Eph 6,19
d Kap. 5,16
e Kap. 2,43; Hebr 2,4
f Kap. 3,13
g Kap. 2,4
h Joh 17,21
i Kap. 2,44
j Kap. 1,8,22
k Kap. 6,8; Joh 1,16
l Kap. 2,45
m Kap. 9,27; 11,22; 13,1.2; 1Kor 9,6; Gal 2,9
n Kap. 5,2

Rechte Spalte:

- a Kap. 4,35,37
b Joh 13,2
c Eph 4,30
d Mt 4,7
e Kap. 19,17; Ps 52,8

materiellen Gütern. Der Verkauf von Haus und Acker ist nicht verordnet, sondern geschieht freiwillig. Er dient der Erfüllung diakonischer, sozialer und missionarischer Projekte. Darin, dass keiner bedürftig unter ihnen war, erfüllt sich in der Gemeinde der Auftrag aus 5Mo 15,3-4.

Hanania und Saphira

Ein Mann aber mit Namen Hanania, mit Saphira, seiner Frau, verkaufte ein Gut * und schaffte von dem Kaufpreis beiseite, wovon auch die Frau wusste; und er brachte einen Teil und legte ihn nieder zu den Füßen der Apostel^a.

Mit der Einbringung ihres Besitzes wollen Hanania und Saphira in der Gemeinde Eindruck schinden. Sie täuschen Großzügigkeit vor, indem sie einen Teil für sich zurückbehalten wie seinerzeit Achan (Jos 7,1). Damit belügen sie nicht nur die Gemeinde, sondern Gottes Heiligkeit. Das steht in scharfem Kontrast zu Barnabas, dessen Vorbild als beispielhaft hingestellt wird (4,36-37).

* Petrus aber sprach: Hanania, warum hat der Satan dein Herz erfüllt^b, dass du den Heiligen Geist belogen^c und von dem Kaufpreis des Feldes beiseitegeschafft hast? * Blieb es nicht dein, wenn es (unverkauft) blieb, und war es nicht, nachdem es verkauft war, in deiner Verfügung^d? Warum hast du dir diese Tat in deinem Herzen vorgenommen? Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott.

Aus diesen beiden Versen geht hervor, dass Hanania nicht nur den Heiligen Geist (V. 3), sondern Gott selbst belogen hat (V. 4). Daraus wird ersichtlich, dass der Heilige Geist mit Gott identisch ist.

* Als aber Hanania diese Worte hörte, fiel er hin und verschied. Und es kam große Furcht über alle, die es hörten. * Die jungen Männer aber standen auf, hüllten ihn ein, trugen ihn hinaus und begruben ihn. * Es geschah aber nach Verlauf von etwa drei Stunden, dass seine Frau hereinkam, ohne zu wissen, was geschehen war. * Petrus aber antwortete ihr: Sag mir, ob ihr für so viel das Feld verkauft habt. Sie aber sprach: Ja, für so viel. * Petrus aber (sprach) zu ihr: Warum seid ihr übereingekommen, den Geist des Herrn zu versuchen^e? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind an der Tür, und sie werden dich hinaustragen. * Sie fiel aber sofort zu seinen Füßen nieder und verschied. Und als die jungen Männer hereinkamen, fanden sie sie tot; und sie trugen sie hinaus und begruben sie bei ihrem Mann. * Und es kam große Furcht über die ganze Gemeinde^f und über alle, welche dies hörten^g.

1 w. Sklaven
2 o. Macht, Vollmacht

3 o. Versammlung

Sünders (5,1) und die Herrschaftsübernahme durch Christus und seinen Geist (5,5).

- 3** * Denn das dem Gesetz Unmögliche^a, weil es durch das Fleisch kraftlos war^b, (tat) Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gestalt^c des Fleisches der Sünde^{2c} und für die Sünde sandte und die
- 4** Sünde im Fleisch verurteilte^d. * damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt wird in uns^e, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln^f.

Rechtsforderung: d. i. die gerechte Forderung. *Nach dem Fleisch/nach dem Geist:* unter dem Einfluss von, unter der Herrschaft von ... Von Natur aus ist der Mensch unfähig, der Macht der Sünde zu widerstehen. Deshalb hat Gott seinen Sohn gesandt, in der Gestalt eines Menschen, doch ohne Sünde (Hebr 4,15). Dieser hat den Willen Gottes (7,12) erfüllt. In seinem stellvertretenden Tod am Kreuz hat Gott das Gerichtsurteil, unter dem die menschliche Schuld steht (1,18), vollstreckt. Wer sich im Glauben Jesu Herrschaft und seinem Geist unterstellt, den sieht Gott um Jesu willen als rein und heilig an und ordnet sein Leben Stück für Stück, freilich in einem lebenslangen Prozess, nach Gottes Geboten um.

- 5** * Denn die, die nach dem Fleisch sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist^g; die aber, die nach dem
- 6** Geist sind, auf das, was des Geistes ist^h. * Denn die Gesinnung des Fleisches ist Todⁱ, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden^j, * weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist^k, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, denn sie kann das auch nicht^l. * Die aber, die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen.
- 9** * *Ihr* aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt^m. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht seinⁿ.

Im Fleisch: vgl. die Erklärung zu Kap. 7,1-6. *Was des Fleisches ist/was des Geistes ist:* Was im Interesse liegt von; was den Zielen entspricht von ... *Nach dem Fleisch/nach dem Geist:* vgl. die Erklärung zu Kap. 8,3-4. Am Beginn des Christenlebens steht ein Herrschaftswechsel. Gottes Geist übernimmt die Führung (5,5; Eph 1,13). Durch ihn kommt ein neues Denken und Wollen in das Leben eines Menschen. Die neue Gesinnung ist auf das ausgerichtet, was Gottes Willen entspricht (*Leben und Frieden*). Das Gegenteil gilt dort, wo ein Mensch unter der Herrschaft des Fleisches steht. Deshalb fordert Paulus in V. 9 zur Selbstprüfung auf. Aber wer könnte auch als Christ sagen, dass sein Leben nur von der Gesinnung des Geistes bestimmt ist? Die Front zwischen *Geist und Fleisch* geht mitten durch das Herz des Christen. Deshalb gilt es, täglich glaubend und vertrauend Gott Raum in uns zu geben.

- 1 w. Gleichheit
2 w. des Sündenfleisches
3 o. müsst ihr (unausbleiblich)

Linke Spalte:

- a ApG 13,39; 15,10;
Gal 3,21
b Hebr 7,18
c Phil 2,7; Hebr 2,14;
1 Petr 4,1
d Gal 3,13; 2 Kor 5,21
e Kap. 3,31
f Gal 5,16,25
g Phil 3,19
h Joh 3,6
i Kap. 1,32
j Gal 6,8
k Kap. 5,10; Kol 1,21;
Jak 4,4
l 1 Kor 2,14
m 1 Kor 3,16;
2 Tim 1,14
n Joh 14,17

Rechte Spalte:

- a Joh 17,26
b Kap. 7,24
c 1 Petr 4,6
d 1 Petr 3,18
e 1 Kor 6,14; 15,45;
1 Thes 4,14
f 2 Kor 10,3
g V. 6
h Kol 3,5
i Gal 3,26; 5,18
j 1 Kor 2,12; Gal 2,4
k 2 Tim 1,7
l Mk 14,36; Gal 4,6;
1 Jo 2,13
m Joh 1,12; 2 Kor 5,5;
1 Jo 5,10
n Gal 4,7; Tit 3,7
o Eph 1,11
p Phil 3,10
q 2 Tim 2,12;
1 Petr 5,1

* Ist aber Christus in euch^d, so ist der Leib zwar tot der Sünde wegen^b, der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen^c. * Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat^d, in euch wohnt, so wird er, der Christus Jesus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes^e.

Leib meint nicht nur den Körper, sondern das ganze Sein des Menschen von Geburt an. Paulus erwartet nichts von der natürlichen Existenz des Menschen. Sie bringt kein Leben hervor, sondern ist dem Tod verfallen. Durch Christus und seinen Geist hat aber das Leben aus Gott im Glaubenden Wohnung genommen und bringt aufgrund der Rechtfertigung schon jetzt Leben hervor. Der Geist Gottes ist zugleich auch das Unterpfand für die künftige Auferstehung des Leibes. – Die V. 9-11 machen zwischen den Zeilen gewichtige Aussagen zur Dreieinigkeit. *Gottes Geist und Christi Geist* werden in V. 9 parallel genannt; damit stehen Gott und Christus auf derselben Ebene. *Christus in euch* (V. 10) bedeutet dasselbe wie *der Geist ... in euch* (V. 11); damit sind Christus und der Geist Gottes einander gleichgestellt.

* So sind wir nun, Brüder, nicht dem Fleisch Schuldner, um nach dem Fleisch zu leben^g; * denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr³ sterben^g, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes tötet^h, so werdet ihr leben. * Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Söhne Gottesⁱ. * Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft⁴ empfangenⁱ, wieder zur Furcht^k, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba⁵, Vater!^l * Der Geist selbst bezeugt (zusammen) mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind^m. * Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottesⁿ und Miterben Christi^o, wenn wir wirklich mitleiden^p, damit wir auch mitverherrlicht werden^q.

Abba: d. h. Vater (in der aramäischen Muttersprache Jesu). Paulus schließt den ersten Teil von Kap. 8 ab, indem er dazu auffordert, im Alltag bewusst aus dem Geist zu leben. Das Leben des Christen ist stets der Anfechtung ausgesetzt und die Möglichkeit des Abfalls von Jesus ist vorhanden. Es gilt deshalb, den Kampf unter der Herrschaft des Geistes aufzunehmen (V. 12-13). *Die Handlungen des Leibes töten* heißt auch, diejenigen Verhaltensweisen der Herrschaft des Geistes unterzuordnen, die zwar den eigenen Wünschen entsprechen, aber nicht mit Gottes Willen übereinstimmen. Dieser geistliche Kampf braucht uns nicht in *Furcht* zu versetzen. Gott hat uns durch seinen Geist in den Stand von *Söhnen* versetzt (V. 14-15). Wir

- 4 w. Sklaverei
5 d. h. Vater (in der aramäischen Muttersprache Jesu)

wachsenen Mann und einem Jugendlichen, wobei der erste Ausdruck den passiven, der zweite den aktiven Partner meint. In der Kritik steht nicht allein das Praktizieren von Homosexualität, sondern auch das Altersgefälle und damit verbunden eine mögliche Abhängigkeit oder ein missbräuchliches Verhältnis. Durch den Glauben an Jesus Christus ist den Christen die Schuld vergeben worden und durch den Heiligen Geist sind sie zu neuen Menschen geworden. Als von Gott freigesprochene Sünder brauchen sie der Sünde nicht mehr zu gehorchen.

Warnung vor Unzucht

- 12 * Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist nützlich^a. Alles ist mir erlaubt, aber ich will mich von nichts beherrschen lassen. * Die Speisen (sind) für den Bauch und der Bauch für die Speisen; Gott aber wird sowohl diesen als auch jene zunichtemachen. Der Leib aber (ist) nicht für die Hurerei^b, sondern für den Herrn^c und der Herr für den Leib. * Gott aber hat den Herrn auferweckt^d und wird auch uns auferwecken¹ durch seine Macht^e. * Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind^f? Soll ich denn die Glieder Christi nehmen und zu Gliedern einer Hure machen? Auf keinen Fall!
- 16 * Oder wisst ihr nicht, dass, wer der Hure anhängt, ein Leib (mit ihr) ist? »Denn es werden«, heißt es, »die zwei ein² Fleisch sein.«^g * Wer aber dem Herrn anhängt^h, ist ein Geist (mit ihm). * Flieth die Unzucht³! Jede Sünde, die ein Mensch begehen mag, ist außerhalb des Leibes; wer aber Unzucht³ treibt, sündigt gegen den eigenen Leib. * Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempelⁱ des Heiligen Geistes in euch ist^j, den ihr von Gott habt^k, und dass ihr nicht euch selbst gehört^l? * Denn ihr seid um einen Preis erkauf^m wordenⁿ. Verherrlicht nun Gott mit⁴ eurem Leib^o!

Alles ist mir erlaubt: Paulus zitiert mit diesen Worten eine Parole der Korinther, ebenso wie in V.13: *Die Speisen sind für den Bauch und der Bauch für die Speisen; Gott aber wird sowohl diesen als jene zunichtemachen.* Die Korinther setzen die Befriedigung des Esstriebes auf eine Stufe mit der Sexualität und erklären damit die Prostitution zu einer erlaubten Befriedigung natürlicher Triebe. Paulus bestreitet dies, denn Gott wird uns wie Christus mit einem Leib auferwecken. Deshalb ist es nicht belanglos, was mit dem Leib geschieht. Gott hat den Menschen als ganzen erschaffen und erlöst, deshalb soll er auch als ganzer Mensch mit

Linke Spalte:

- a Kap. 10,23
b Kap. 10,8;
Apk 15,20
c Röm 12,1
d Kap. 15,4-20;
Apk 2,24
e Kap. 15,22;
Röm 8,11;
2Kor 4,14
f Kap. 12,27;
Eph 5,30
g 1Mo 2,24; Mt 19,5
h Ps 63,9
i Joh 2,21
j Kap. 3,16
k 1Jo 3,24
l Röm 14,7,8
m Kap. 7,23;
Apk 20,28;
Gal 3,13;
1Petr 1,18.19
n Kap. 10,31;
Phil 1,20

Rechte Spalte:

- a 2Mo 21,10
b 1Petr 3,7
c 2Kor 8,8; Phim 8,9
d Kap. 12,11;
Mt 19,11.12

seinem Leib Gott dienen (vgl. Röm 12,1-2). Darin ist die Sexualität des Christen eingeschlossen. Weil ihre Leiber Glieder Christi sind, die er gebrauchen will, und *+ Tempel des Heiligen Geistes, der Gott verherrlichen soll, verträgt sich damit nicht die intime Beziehung zu einer Prostituierten, die dem Gebot Gottes widerspricht. Ihr seid um einen Preis erkauf^m worden:* Jesus Christus hat durch seinen Sühnetod das Lösegeld bezahlt, um die Menschen aus der Sklaverei der Sünde freizukaufen. Der Preis ist tatsächlich bezahlt worden, und deshalb gehören die Christen nicht sich selbst, sondern Christus und können mit ihrem Körper nicht tun, was sie wollen.

Verhalten in der Ehe

Was aber das betrifft, wovon ihr mir⁵ geschrieben habt, so ist es gut für einen Menschen, keine Frau zu berühren. * Aber wegen der Unzucht³ habe jeder seine eigene Frau⁵, und jede habe ihren eigenen Mann. * Der Mann leiste der Frau die (eheliche) Pflicht^d, ebenso aber auch die Frau dem Mann. * Die Frau verfügt nicht über ihren eigenen Leib, sondern der Mann; ebenso aber verfügt auch der Mann nicht über seinen eigenen Leib, sondern die Frau. * Entzieht⁶ euch einander nicht, es sei denn nach Übereinkunft eine Zeit lang, damit ihr euch dem Gebet widmet^b und dann wieder zusammen seid, damit der Satan euch nicht versucht, weil ihr euch nicht enthalten könnt⁷. * Dies aber sage ich als Zugeständnis, nicht als Befehl^c. * Ich wünsche aber, alle Menschen wären wie ich; doch jeder hat seine eigene Gnadengabe⁸ von Gott, der eine so, der andere so^d.

Was aber das betrifft: Ab Kap. 7 geht Paulus mit dieser wiederkehrenden Formulierung auf Fragen ein, die ihm die Korinther gestellt haben (außerdem 7,25; 8,1; 12,1). *Es ist gut für einen Menschen, keine Frau zu berühren:* Paulus zitiert hier eine These der Korinther, die meinen, es sei richtig, auf jede geschlechtliche Gemeinschaft zu verzichten und auch in der Ehe sexuell enthaltsam zu leben. Obwohl Paulus selbst die Ehelosigkeit vorzieht (V.7), korrigiert er die These der Korinther: Verheiratete sollen nicht geschlechtliche Enthaltsamkeit praktizieren, höchstens im gegenseitigen Einverständnis für eine kurze Zeit. Paulus zeigt, dass Mann und Frau einander bedürfen und in gleicher Weise ein Recht aneinander haben. *Als Zugeständnis:* Gemeint ist damit das befristete Aussetzen des Geschlechtsverkehrs, was Paulus nicht gebietet, aber zugesteht.

1 w. aus-auferwecken (d.h. aus den Toten); so auch Phil 3,11

2 w. zu einem

3 o. Hurerei

4 o. in

5 o. geschrieben habt: »Es ist gut für einen Menschen, keine Frau zu berühren.« 2 Aber wegen der Unzucht soll jeder seine eigene Frau haben

6 o. Beraubt

7 w. wegen eurer Unenthaltsamkeit

8 griech. *chárisma*; d.h. einfach »Gabe« oder »Geschenk«; im NT ist meist eine Gabe Gottes bzw. des Geistes gemeint

trägt, dazu bei, dass seine Bewacher erkennen, dass er nicht aufgrund von Straftaten, sondern um seines Herrn willen gefangen ist. Sogar andere fassen Mut, sich zu Jesus zu bekennen.

- 15** * Einige zwar predigen Christus auch aus Neid und
16 Streit, einige aber auch aus gutem Willen. * Die einen aus Liebe, weil sie wissen, dass ich zur Verteidigung des Evangeliums eingesetzt bin^a; * die anderen aus Eigennutz¹ verkündigen Christus nicht lauter, weil sie (mir in) meinen Fesseln Bedrängnis
18 zu erwecken gedenken. * Was (macht es) denn? Wird doch auf jede Weise, sei es aus Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkündigt, und darüber freue ich mich. Ja, ich werde mich auch freuen^b,
 Paulus ist die Botschaft von Jesus so wichtig, dass er es sogar hinnehmen kann, wenn andere aus unläuteren Motiven (Eigennutz, o. Neid) Christus verkündigen.
19 * denn ich weiß, dass dies mir zum Heil² ausschlagen wird^c durch euer Gebet^d und durch den
20 Beistand³ des Geistes Jesu Christi, * nach meiner sehnlischen Erwartung und Hoffnung, dass ich in nichts werde zuschanden werden^e, sondern mit aller Freimütigkeit, wie allezeit, so auch jetzt, Christus an⁴ meinem Leib groß gemacht werden
21 wird^f, sei es durch Leben oder durch Tod. * Denn das Leben ist für mich Christus^g und das Sterben
22 Gewinn^h. * Wenn aber das Leben im Fleisch (mein Los ist), (dann bedeutet) das für mich Frucht der Arbeit, und (dann) weiß ich nicht,
23 was ich wählen soll. * Ich werde aber von beidem bedrängt: Ich habe Lust⁵, abzuschneiden und bei
24 Christus zu seinⁱ, denn es ist weit besser⁶; * das Bleiben im Fleisch aber ist nötiger um euretwillen. * Und im Vertrauen hierauf weiß ich, dass ich bleiben und bei euch allen bleiben werde^j zu eurer
26 Förderung^k und Freude im Glauben^l, * damit euer Rühmen überreich wird in Christus Jesus durch mich bei meiner Rückkehr zu euch.

Der Grund der Freude des gefangenen Paulus liegt darin, dass er in Christus sein Heil begründet und sich durch die Gemeinde und Jesu Geist getragen weiß. Wie auch immer der Prozess ausgeht, er will Christus verherrlichen. Weil Christus der Inhalt seines Lebens ist, bringt ihn das Sterben zu Christus. Das hält er für Gewinn. Dennoch rechnet er damit, dass er den Gemeinden, die ihn brauchen, erhalten bleibt.

- 1 o. Streitsucht
 2 o. zur Rettung
 3 w. Unterstützung
 4 o. in
 5 o. Begierde
 6 w. um vieles mehr, besser
 7 o. Verhaltet euch; gemeint ist das Verhalten als Glied einer Gemeinschaft
 8 w. das, was euch betrifft

Linke Spalte:

- a 1Tim 2,7
 b Kap. 2,17
 c Hi 13,16; Röm 8,28
 d 2Kor 1,11
 e Röm 5,5
 f Röm 12,1;
 1Kor 6,20
 g Kap. 3,8
 h Kap. 3,11
 i Lk 23,43; 2Kor 5,8
 j Kap. 2,24
 k Röm 1,11
 l 2Kor 1,24

Rechte Spalte:

- a Eph 4,1
 b Kap. 2,12
 c Kap. 4,1
 d Jud 3
 e 2Thes 1,5
 f Apg 5,41; 2Kor 1,6;
 Offb 2,3
 g Apg 16,19.22
 h 1Thes 2,2;
 Hebr 10,32
 i Kap. 4,2; 1Petr 3,8;
 Röm 12,16
 j Mt 6,2; 1Kor 1,10;
 Gal 5,26
 k Lk 22,26;
 Röm 12,10
 l V. 21;
 1Kor 10,24.33
 m Joh 13,15;
 Röm 15,5
 n Joh 1,1

Aufforderung zum Glaubenskampf

* Wandel⁷ nur würdig^a des Evangeliums des **27** Christus, damit ich, sei es, dass ich komme und euch sehe oder abwesend bin^b, von euch⁸ höre, dass ihr fest steht^c in einem Geist und mit einer Seele zusammen für den Glauben des Evangeliums⁹ kämpft^d * und euch in nichts von den **28** Widersachern erschrecken lasst, was für sie ein Beweis des Verderbens ist, aber eures Heils^{10e}, und das von Gott her! * Denn euch ist es im Blick auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden^f, * da ihr denselben Kampf habt, wie ihr ihn an mir **30** gesehen habt^g und jetzt von¹¹ mir hört^h.

Auch nach dem Weggang des Paulus steht die Gemeinde in demselben Kampf wie er (Apg 16,16-24), was für sie ein Zeichen der Rettung ist. Nun gilt es nur, dem *Evangelium* gemäß diesen Kampf zu bestehen: einmütig und unerschrocken.

Aufforderung zum Glaubensleben nach dem Vorbild Christi

Wenn es nun irgendeine Ermunterung in Christus **2** (gibt), wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgendein herzliches (Mitleid)¹² und Erbarmen, * so **2** erfüllt meine Freude, dass ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig, eines Sinnes seid¹, * nichts aus Eigennutz¹ oder eitler Ruhmsucht (tut)^j, sondern dass in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst^k; * ein jeder **4** sehe nicht (nur) auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen! * ¹³Habt diese Gesinnung in¹⁴ euch, die auch in Christus Jesus (war)^{13m},
 Der Gemeinde sind große Gaben geschenkt, wie z.B. die Seelsorge (Ermunterung und Trost). Sie ist jedoch gefährdet, wo Uneinigkeit herrscht (das heißt nicht, dass alle einer Meinung sein müssen!) oder wo man nur an sich und die eigene Ehre denkt. Darum gilt es, nicht auf sich zu sehen, sondern demütig zu sein. So entspricht es Menschen, die in Christus Jesus (1,2) sind. Wie dies aussieht, ist aus dem folgenden Christushymnus (V. 6-11), einem der ältesten Lieder der christlichen Gemeinde, zu erkennen.

* der in Gestalt Gottes warⁿ und es nicht für einen **6** Raub hielt¹⁵, Gott gleich zu sein. * Aber er ent- **7**

- 9 o. an das Evangelium
 10 o. eurer Rettung
 11 w. an
 12 w. Eingeweide
 13-13 o. Das habt im Sinn, was auch in Christus Jesus (im Sinn zu haben sich schickt)
 14 o. unter
 15 Andere übersetzen: es nicht wie einen Raub festhielt

die anspielen, die sich – im Gegensatz zu Paulus – für vollkommen bzw. *vollendet* (d.i. zur Vollkommenheit gebracht; V. 12) halten.

Nicht Irdischem, sondern Christus gilt unsere Erwartung

- 17 * Seid miteinander meine Nachahmer^a, Brüder, und seht auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt^b! * Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage^c, (dass sie) die Feinde des Kreuzes Christi (sind)^d; * deren Ende Verderben^e, deren Gott der Bauch^f und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinn^g.

Paulus nachahmen heißt: auf Christus allein vertrauen. Wer auf sich oder anderes vertraut, ist *Feind* des Kreuzestodes Christi, weil er selbst schaffen möchte, was allein Christus durch sein Leiden und Sterben schaffen kann. Letztlich sind solche Menschen egoistisch und *irdisch* gesinnt.

- 20 * Denn *unser* Bürgerrecht¹ ist in (den) Himmeln^h, von woher wir auch (den) Herrn Jesus Christus als Retter erwartenⁱ, * der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird^j (und) seinem Leib der Herrlichkeit gleichförmig (machen wird)^k, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge² sich zu unterwerfen^l.

Christen sind, im Gegensatz zu den vorher angesprochenen Feinden des Kreuzes Christi, nicht irdisch gesinnt. Auch wenn Christen sich in dieser Welt befinden, haben sie ihr *Bürgerrecht* (o. Gemeinwesen; o. Staat, worin man Bürgerrecht hat) bei *Christus*. Ihn erwarten sie. Er wird als der Auferstandene ihren Leib seinem Auferstehungsleib gleich machen.

4 Mahnung zu geistlichen Tugenden

- 4 Daher, meine geliebten und ersehnten Brüder, meine Freude und mein Siegeskranz^m, steht in dieser Weise fest im Herrnⁿ, Geliebte! * Die Evodia ermahne ich, und die Syntyche ermahne ich, dieselbe Gesinnung zu haben im Herrn^o!
- 3 * Ja, ich bitte auch dich, mein rechter Gefährte³, stehe ihnen⁴ bei, die in dem Evangelium zusammen mit mir gekämpft haben, auch mit Klemens und meinen übrigen Mitarbeitern^p, deren Namen im Buch des Lebens sind^q.

Weil Christen in der Gemeinschaft mit ihrem Herrn das Bürgerrecht im Himmel haben, soll dieser Herr

1 o. Gemeinwesen; o. Staat (worin man Bürgerrecht hat)
 2 o. das All
 3 w. Jochgenosse
 4 nämlich der Evodia und der Syntyche
 5 o. Güte

Linke Spalte:

- a Kap. 4,9; 1Kor 4,16;
- i Thes 1,6
- b 1Petr 5,3
- c Ps 119,136
- d Gal 6,12
- e 2Kor 11,15
- f Röm 16,18
- g Röm 8,5
- h Hebr 11,13-16;
- Offb 12,12
- i 1Thes 1,10
- j 1Kor 15,51
- k Röm 8,29; Kol 3,4
- l 1Kor 15,27,28
- m 1Thes 2,19,20
- n Kap. 1,27;
- 1Kor 16,13;
- 2Thes 2,15
- o Kap. 2,2
- p Röm 16,3
- q Lk 10,20

Rechte Spalte:

- a Kap. 2,18;
- Ps 89,17; Jes 61,10;
- 2Kor 13,11;
- i Thes 5,16
- b Tit 3,2
- c Hebr 10,37
- d Mt 6,25
- e 1Tim 2,1
- f Kol 4,2
- g Joh 16,33;
- 2Thes 3,16
- h Kol 3,15
- i Eph 6,14
- j 2Kor 8,21
- k Ps 19,15
- l Kap. 3,17;
- 2Tim 3,10
- m 1Thes 5,23
- n Röm 15,33
- o Gal 6,10
- p 1Tim 6,6-8
- q 2Kor 12,10

auch das Zusammenleben prägen; menschliche Unterschiede dürfen sich nicht in Form von Streit festsetzen. Paulus ermahnt hier sehr konkret und namentlich zwei Frauen der Gemeinde und bittet einen *rechten Gefährten* (w. »Jochgenosse«), den Frauen in ihrem Konflikt beizustehen. Dieser Mann wird aber hier namentlich nicht genannt; man wusste offenbar, wer gemeint war.

- * Freut euch im Herrn allezeit! Wiederum will ich sagen: Freut euch^a! * Eure Milde⁵ soll allen Menschen bekannt werden^b; der Herr ist nahe^c.
- * Seid um nichts besorgt^d, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung^e eure Anliegen vor Gott kundwerden^f; * und der Friede Gottes^g, der allen Verstand⁶ übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus^h. – * Übrigens, Brüder, alles, was wahrⁱ, alles, was ehrbar, alles, was gerecht¹, alles, was rein, alles, was liebenswert, alles, was wohllautend ist^j, wenn es irgendeine Tugend⁷ und wenn es irgendein Lob (gibt), das erwägt^k!
- * Was ihr auch gelernt und empfangen und gehört und an mir gesehen habt, das tut^l! Und der Gott des Friedens^m wird mit euch seinⁿ.

Weil wir in *Christus* (schon 1,1 und weitere siebenmal, ebenso oft *im Herrn*) leben, der nahe ist (zeitlich und räumlich), haben wir Grund zur *Freude*. Sie ist von Stimmungen unabhängig. Weil der Herr nahe ist, sind Sorgen grundlos, wird das Gebet gehört, haben wir die Kraft zur Güte gegen alle Menschen, dürfen wir im Raum seines Friedens leben und unsere Gedanken dem Guten (das auch außerhalb der christlichen Gemeinde als Gutes angesehen wird) zuwenden.

Freude des Apostels über die Gabe der Philipper

- * Ich habe mich aber im Herrn sehr gefreut, 10 dass ihr endlich einmal wieder aufgeblüht seid, an mich zu denken, worauf ihr (eigentlich) auch bedacht wart, aber ihr hattet keine Gelegenheit^o.
- * Nicht, dass ich es des Mangels wegen sage, 11 denn ich habe gelernt, mich (darin) zu begnügen, worin ich bin^p. * Sowohl erniedrigt zu sein, weiß ich, als auch Überfluss zu haben, weiß ich; in jedes und in alles bin ich eingeweiht⁸, sowohl satt zu sein als auch zu hungern, sowohl Überfluss zu haben als auch Mangel zu leiden. * Alles 13 vermag ich in dem, der mich kräftigt^q.

Eingeweiht: Der Ausdruck wurde bei den Griechen im Blick auf die religiösen Mysterienkulte gebraucht,

6 o. alles Denken; o. alle Vernunft
 7 o. Tüchtigkeit; o. Fähigkeit; o. Vollkommenheit
 8 Der Ausdruck wurde bei den Griechen im Blick auf die religiösen Mysterienkulte gebraucht, die nur Eingeweihten zugänglich waren.

ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig^a; * und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht. Er ist das Haupt jeder Gewalt und jeder Macht^b.

Eine gefährliche Lehre, die → Gnosis, verstand den Glauben an Jesus als eine primitive Anfangsstufe und verhiess auf dem Hintergrund einer kosmischen Erlösungstheorie umfassendere Erlösung durch geheimnisvolle »Weisheit«.

11 * In ihm seid ihr auch beschnitten worden mit einer Beschneidung^c, die nicht mit Händen geschehen ist, (sondern) im Ausziehen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung des Christus^d, * mit ihm begraben in der Taufe^e, in ihm auch mit auferweckt^f durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat^g. * Und euch, die ihr tot wart in der Vergehungen^h und in dem Unbeschnittensein eures Fleischesⁱ, hat er mit lebendig gemacht mit ihm^j, indem er uns alle Vergehungen vergeben hat^k.

Paulus zeigt, wie Christen an der Fülle teilhaben: In der Sterbengemeinschaft mit Christus (V.12) ist der Mensch frei von der Macht der Sünde (Röm 6,7). Christen haben das neue Leben aus der Verbindung mit dem *Tod Jesu durch den Glauben*. Wie bei der → Beschneidung kann der Mensch dies nicht selbst an sich vollziehen, sondern nur empfangen. Wie er dort das Zeichen der Zugehörigkeit zum Volk Gottes erhielt, so ist für den Glaubenden die *Taufe* das Kennzeichen der *Fülle* ohne eigenes Zutun. Es gibt keine umfassendere Erlösung als die *durch den Glauben*. Diesen Glauben wirkt allein Gott mit einer Kraft, die auch bei der Auferstehung Jesu wirksam war (V.12).

14 * Er hat den Schuldschein¹ gegen uns gelöscht, (den) in Satzungen (bestehenden), der gegen uns war, und ihn auch aus (unserer) Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte²; * er hat die Gewalten und die Mächte^m völlig entwaffnet und sie öffentlich zur Schau gestellt. In ihm² hat er den Triumph über sie gehaltenⁿ.

Mit dem Bild des römischen Triumphzuges zeigt Paulus die Endgültigkeit des Sieges Jesu. Nach der Schlacht ließ der Sieger die Besiegten entwaffnen, ihre Rangzeichen entfernen und führte sie in einem öffentlichen Triumphzug vor der jubelnden Menge durch den Triumphbogen. So hat Jesus im Sterben den Sieg über die Sünden- und Verderbensmächte errungen.

Linke Spalte:

a Kap.1,19;
Joh 1,14,16
b Eph 1,21,22
c Röm 2,29; Phil 3,3
d Kap.3,9; Röm 6,6
e 1 Petr 3,21
f Kap.3,1; Röm 6,3-5; Eph 2,6
g Eph 1,19,20
h Eph 2,11
i Eph 2,11
j Eph 2,5
k Kap.1,14
l Eph 2,15
m Röm 8,38
n Lk 11,22; Joh 12,31

Rechte Spalte:

a Röm 14,3; 1 Kor 8,8;
1 Tim 4,3
b 3 Mo 23,2;
Röm 14,5;
Hebr 9,10
c Hebr 8,5
d 1 Kor 9,24
e 1 Kor 4,18
f Kap.1,18
g Eph 4,15,16
h Röm 7,4; Gal 2,20
i V.8
j Jes 29,13; Mt 15,9
k 1 Tim 4,8
l Röm 13,14
m Kap.2,12
n Mk 16,19
o Mt 6,19,20
p Röm 6,2-8
q Gal 2,20

* So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank⁴ oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats^b, * die ein Schatten der künftigen Dinge sind^c, der Körper (selbst) aber ist des Christus. * Um den Kampfpfeis soll euch niemand bringen^d, der seinen eigenen Willen tut in (scheinbarer) Demut³ und Anbetung der Engel⁴, der auf das eingeht⁵, was er (in Visionen) gesehen hat⁶, grundlos aufgeblasen^e von der Gesinnung⁷ seines Fleisches, * und nicht festhält das Haupt^f, von dem aus der ganze Leib, durch die Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengefügt, das Wachstum Gottes wächst^g.

* Wenn ihr mit Christus den Elementen der Welt⁸ gestorben seid^h, was unterwerft ihr euch Satzungen⁹, als lebtet ihr noch in der Welt: * Berühre nicht, schmecke nicht, betaste nicht!, * – was (doch) alles zur Vernichtung durch den Gebrauch bestimmt ist, nach den Geboten und Lehren der Menschen? * Das (alles) hat zwar einen Anschein¹⁰ von Weisheit, in eigenwilligem Gottesdienst¹¹ und in Demut und im Nichtverschonen des Leibes^k – (also) nicht in einer gewissen Wertschätzung¹² –, (dient aber) zur Befriedigung des Fleisches^{13l}.

Die bis in den Herrschaftsbereich der widergöttlichen Mächte reichende Befreiung muss nun gegenüber den *Geboten und Lehren der Menschen* (V.22), dem gesellschaftlichen und kultisch-religiösen Anspruch, behauptet werden. *Speise und Trank* (V.16.21) erlösen nicht, sondern sind zur Vernichtung durch den Gebrauch bestimmt (V.22). Feste und Gestirnkonstellationen (V.16) bestimmen nicht mehr das Schicksal. Christen müssen unterscheiden zwischen dem, was mit einem frommen *Anschein* (V.23) der *Gesinnung des Fleisches* (V.18) dient, und dem, was wirklich dem Sieg Jesu entspricht (V.20). Das Kriterium heißt: Jesus genügt.

Himmlischer Sinn –

Der alte und der neue Mensch

Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid^m, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes^{n!} * Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist^{o!} * Denn ihr seid gestorben^p, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott^q.

1 w. die Handschrift

2 d. h. wohl: in Christus; es kann aber auch bedeuten: im Kreuz, o. durch das Kreuz

3 o. der sich gefällt in Demut; o. der gewollte Demut übt; w. wollend in Demut

4 o. Engelverehrung

5 o. der sich auf das beruft; w. der das betritt

6 andere Handschr.: was er nicht gesehen hat

7 o. dem Denken; dem Wollen

8 w. von den Elementen der Welt weg

9 o. was lasst ihr euch Satzungen auferlegen

10 o. einen Ruf; w. ein Wort

11 o. eigenwilliger Verehrung

12 d. h. wie sie dem Leib durchaus zukommt

13 o. ist (aber) nichts wert, (sondern dient nur) zur Befriedigung des Fleisches

auch durch die kurz vorher um Jesu willen erlittenen Misshandlungen nicht davon abhalten lassen, ihnen das Evangelium zu verkündigen. Paulus drückt seine Liebe zu den Glaubenden in Thessalonich in besonders herzlicher Weise mit Worten mütterlicher und väterlicher Zuneigung (V. 7.11) aus. Er hat ihnen nicht nur das Evangelium gesagt, sondern sich ihnen selbst mitgeteilt (V. 8). *Zart*: nach mehreren alten Handschriften: unmündig; in diesem Fall beginnt mit »Wie eine stillende Mutter (o. wie eine Amme) ihre Kinder pflegt« ein neuer Satz.

- 9 *Denn ihr erinnert euch, Brüder, an unsere Mühe und Beschwerde: Nacht und Tag arbeitend, um niemand von euch beschwerlich zu fallen^a, haben wir euch das Evangelium Gottes gepredigt. * Ihr seid Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und untadelig wir gegen euch, die 11 Glaubenden, waren^b; * wie ihr ja wisst, dass wir euch^c, und zwar jeden Einzelnen von euch^c, wie 12 ein Vater seine Kinder * ermahnt und getröstet^{1d} und beschworen² haben, des Gottes würdig zu wandeln^e, der euch zu seinem Reich^{3f} und seiner Herrlichkeit beruft^g.

Gegenüber den Verdächtigungen, sich an den Thessalonichern bereichern zu wollen, erinnert Paulus daran, dass er *Tag und Nacht* für seinen eigenen Lebensunterhalt arbeitete, während er ihnen das Evangelium verkündigte, damit er ihnen nicht zur Last fiel. Sein Verhalten gegenüber den Glaubenden war – wie sie selbst wissen – untadelig. So sollen auch sie so leben, wie es Gott angemessen ist, weil er sie dazu berufen hat, in *seinem Reich* (oder in seiner Königsherrschaft) zu leben und seine *Herrlichkeit* mit ihm zu teilen (V. 12).

Die gute Aufnahme des Evangeliums in Thessalonich

- 13 * Und darum danken auch wir Gott unablässig, dass, als ihr von uns das Wort der Kunde von Gott empfangt, ihr es nicht als Menschenwort^h aufnehmt, sondern, wie es wahrhaftig ist, als Gottes Wortⁱ, das in euch, den Glaubenden, auch wirkt^j. * Denn, Brüder, ihr seid Nachahmer der Gemeinden⁴ Gottes geworden, die in Judäa sind in Christus Jesus, weil auch ihr dasselbe von den eigenen Landsleuten erlitten habt 15 wie auch sie von den Juden^k, * die sowohl den Herrn Jesus als auch die Propheten getötet^l und uns verfolgt haben^m und Gott nicht gefallen und 16 allen Menschen feindlich sindⁿ, * indem sie – um ihr Sünden(maß) stets voll zu machen^o – uns wehren, zu den Nationen zu reden, damit die gerettet werden^p; aber der Zorn ist endgültig⁵ über sie gekommen^q.

1 o. ermutigt
2 w. bezeugt
3 o. seiner Königsherrschaft

Linke Spalte:

- a Apg 18,3; 20,34.35;
2Kor 6,5; 11,9
b 2Kor 1,12
c Apg 20,31
d 1Kor 4,14
e Eph 4,1
f 2Tim 4,18
g 2Thes 2,14
h Gal 1,11
i Kap. 1,2; Apg 8,14
j Lk 8,15; Apg 17,4; Kol 1,6
k Kap. 1,6; Apg 8,1; Hebr 10,32.33; 1Petr 5,9
l Apg 7,52
m Apg 17,10.14;
2Kor 11,26
n Röm 11,28
o 1Mo 15,16
p Apg 13,50
q Mt 23,32.33

Rechte Spalte:

- a V. 8; Kap. 3,6.10;
Röm 1,11; 2Tim 1,4
b Röm 15,22
c Phil 2,16; 4,1
d 2Kor 1,14
e Kap. 3,9

Die Thessalonicher haben die Worte des → Apostels nicht nur als Worte eines Menschen angenommen, sondern als *Wort Gottes*. Es hat in ihnen seine Wirksamkeit entfaltet und ihnen Kraft gegeben, Bedrängnis und Verfolgung durch ihre *Landsleute* (d.h. → Griechen) zu ertragen. Dabei ist es ihnen ebenso ergangen wie den christlichen *Gemeinden* (oder Versammlungen) in → Judäa. Deren Landsleute (d.h. → Juden) haben den Herrn Jesus getötet und die Gemeinde verfolgt, und sie versuchen, die Heidenmission zu behindern (V. 16). Auch wenn Jesus von seinen jüdischen Landsleuten den Römern zur Hinrichtung ausgeliefert wurde (vgl. Apg 2,23.36), zeigt das NT doch, dass Jesus sterben musste, um die *Menschen* zu retten, die sonst aufgrund ihrer Sünde im Gericht Gottes zum Tode verurteilt würden. So ist letztlich die Sünde aller Menschen schuld an Jesu Tod. Daher legitimieren Worte wie diese keinen Antisemitismus. Die ungläubigen Juden sind dem *Zorngericht* Gottes verfallen (V. 16; vgl. 1,10), weil sie die Vergebung und das endzeitliche Heil durch Jesus Christus ablehnen; dies gilt in gleicher Weise für jeden Menschen, der nicht an ihn glaubt. Wenn die Juden an ihren Retter glauben, gibt es auch für sie das Heil (vgl. Röm 11,25ff).

Sehnsucht des Paulus nach den Thessalonichern

- * Wir aber, Brüder, da wir für kurze Zeit von euch verwaist waren, dem Angesicht, nicht dem Herzen nach, haben uns umso mehr mit großem Verlangen⁶ bemüht, euer Angesicht zu sehen^a. * Deshalb wollten wir zu euch kommen – ich, 18 Paulus –, nicht nur einmal, sondern zweimal, und der Satan hat uns gehindert^b. * Denn wer 19 ist unsere Hoffnung oder Freude oder Ruhmeskranz^c – nicht auch ihr? – vor unserem Herrn Jesus bei seiner Ankunft^{d?} * Denn *ihr* seid unsere 20 Herrlichkeit und Freude^e.

Mit großem Verlangen: Bei der Übersetzung des griech. Wortes *epithymia* bestimmt der Kontext, ob eine positive oder eine negative Bedeutung vorliegt. Hier handelt es sich eindeutig um einen positiven Kontext; daher wäre die Übersetzung »mit großer Sehnsucht« (statt *Verlangen* im Sinne von *Begierde*) vorzuziehen. Paulus hatte mehrfach die Absicht, die Gemeinde in Thessalonich zu besuchen. Er sehnt sich nach einem Wiedersehen mit ihr und ist zugleich in Sorge, ob die Gemeinde, die er schon kurze Zeit nach ihrer Gründung verlassen musste, trotz aller Anfeindung am Glauben festhält und darin wächst. *Ruhmeskranz* (o. *Siegeskranz*): solche wurden bei Wettkämpfen oder nach erfolgreichen Feldzügen den Siegern verliehen. Die Gemeinde und ihr Zustand sind ein Zeugnis für die Arbeit des → Apostels (vgl. 1Kor 3,9-15); Paulus bangt also um sein Lebenswerk, die Gemeinde, in die er so viel Liebe investiert hat, damit sie im Leiden bis zur *Ankunft* (o. *Wiederkunft*) Jesu Christi aushält.

4 o. Versammlungen
5 w. zum Ende
6 o. mit großer Begierde

ne Gemeinde. Er *heiligt* alle, die ihr Leben ihm anvertrauen. *Der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von einem kann verschieden gedeutet werden: 1. Im AT wird Gott »der Eine« genannt (5Mo 6,5); alle sind von Gott ins Dasein gerufen. 2. Es könnte auch Adam gemeint sein, denn von Adam kommen alle Menschen her (Apg 17,26); auch Jesus Christus war in seinem Erdendasein wahrer Mensch (Lk 3,23.38). 3. Vielleicht ist Abraham mit »dem Einen« gemeint, der »Vater der Gläubigen« (Röm 4,16), denn Christus stammte in seinem Menschsein von Abraham ab (Mt 1,1).*

- 14** * Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise¹ daran Anteil gehabt^a, um durch den Tod den zunichtezumachen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel^b, * und um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft² unterworfen waren. * Denn er nimmt sich doch wohl nicht der Engel an, sondern der Nachkommenschaft³ Abrahams^c
- 17** nimmt er sich an. * Daher musste er in allem den Brüdern gleich werden^d, damit er barmherzig und ein treuer Hoher Priester vor Gott⁴ werde^e, um die Sünden des Volkes zu sühnen^f;
- 18** * denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht worden ist, kann er denen helfen, die versucht werden^g.

Jesus Christus, der Sohn Gottes, wurde Mensch wie wir. Als er am Kreuz starb, hat er die Schuld aller Menschen gesühnt (2Kor 5,21) und die Macht des Teufels (→ Satan) überwunden. Wie der → Hohe Priester → Israels im AT durch das Darbringen von → Opfern die Sünden des Volkes sühnen sollte, so geschieht dies nun durch den Tod Jesu. Der auferstandene Jesus Christus tritt als Hoher Priester für die Glieder seiner Gemeinde vor Gott ein.

Jesu Erhabenheit über Mose – Warnung vor Unglauben und Abfall

- 3** Daher, heilige Brüder, Teilhaber der himmlischen Berufung^h, betrachtet den Apostelⁱ und Hohen Priester unseres Bekenntnisses, Jesus^j,
- 2** * der treu ist dem, der ihn (dazu) gemacht hat^k,
- 3** wie auch Mose in seinem ganzen Hause!^l * Denn er ist größerer Herrlichkeit gewürdigt worden als Mose, insofern größere Ehre als das Haus^m
- 4** der hat, der es erbaut hat. * Denn jedes Haus wird von jemand erbaut; der aber alles erbaut

1 o. in ähnlicher Weise, o. fast ebenso; der griech. Ausdruck lässt beide Möglichkeiten (gleich – fast gleich) zu
2 o. Sklaverei
3 w. des Samens
4 w. im Blick auf die (Beziehungen) zu Gott
5 o. das Rühmen aufgrund der Hoffnung

Linke Spalte:

a Kap. 10,5; Joh 1,14;
b Röm 8,3
c 2Tim 1,10
d Gal 3,29
e Phil 2,7
f Kap. 4,15
g Mt 1,21
h Kap. 4,16
i Eph 4,1; Phil 3,14;
j 2Tim 1,9;
k Offb 17,14
l Joh 17,18
m Kap. 4,14
n Joh 17,4
o 4Mo 12,7
p Sach 6,12.13

Rechte Spalte:

a Kap. 2,10
b 4Mo 12,7
c 5Mo 4,5
d Kap. 10,21
e Eph 2,21.22
f V. 14; Kap. 6,11;
g 2Kor 6,2
h Kap. 4,7; 1Sam 6,6;
i Sach 7,12
j V. 15
k 2Mo 17,2; 4Mo 20,2
l 5Mo 9,22.23
m 5Mo 8,2-4
n Ps 78,21
o Kap. 4,3,5;
p 4Mo 14,21-23;
q 5Mo 1,34.35;
r Ps 95,7-11
s 2Kor 13,5
t Jer 11,8
u Kap. 10,25;
v 1Thes 5,11
w V. 6; Offb 2,26

hat, ist Gott^d. * Und Mose war zwar in seinem ganzen Hause als Diener treu^b – zum Zeugnis von dem, was verkündigt werden sollte^c –, * Christus aber als Sohn über sein Haus^d. Sein Haus sind wir^e, wenn wir die Freimütigkeit und den Ruhm der Hoffnung^f bis zum Ende standhaft^g festhalten^f.

Jesus ist größerer Herrlichkeit gewürdigt worden als Mose: Mose war Gottes Diener in seinem Haus, dem »Haus → Israel« (2Mo 40,38; 1Sam 7,3). Jesus als Sohn Gottes ist Herr über sein Haus, das neue Haus Gottes, seine Gemeinde. Mose hatte das »Haus« Israel nicht geschaffen, ihm war es anvertraut. Jesus aber »baut seine Gemeinde« (Mt 16,18) selbst.

* Deshalb, wie der Heilige Geist spricht: »Heute^g, wenn ihr seine Stimme hört, * verhärtet eure Herzen nicht^h, wie in der Erbitterungⁱ an dem Tage der Versuchung in der Wüste^j, * wo eure Väter (mich) versuchten, indem sie (mich) auf die Probe stellten^k, und sie sahen meine Werke * vierzig Jahre^l. Deshalb zürnte ich diesem Geschlecht^m und sprach: Allezeit gehen sie irre mit dem Herzen. Sie aber haben meine Wege nicht erkannt. * So schwor ich in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen⁷!ⁿ«

Durch die Schriften des AT redet der Heilige Geist. Die Worte aus Ps 95,7-11 gelten nicht nur → Israel, sondern sind auch eine Ermahnung für die Glieder der Gemeinde Jesu, an der Heilsgewissheit und der Hoffnung festzuhalten.

* Seht zu, Brüder, dass nicht etwa in jemandem **12** von euch ein böses Herz des Unglaubens ist^o, im Abfall vom lebendigen Gott^p, * sondern ermuntert⁸ einander^q jeden Tag, solange es »heute« heißt, damit niemand von euch verhärtet wird durch Betrug der Sünde! * Denn wir sind Teilhaber des Christus geworden, wenn wir die anfängliche Grundlage⁹ bis zum Ende standhaft festhalten^r.

Ebenso wie die Israeliten (→ Israel) auf dem Weg durch die → Wüste sind auch Christen auf ihrem Glaubensweg Versuchungen ausgesetzt. Niemand ist sicher, dass er nicht vom → Satan zur Sünde verführt und betrogen wird (1Mo 3,13; 2Kor 11,3). Unglaube und Ungehorsam führen dazu, dass das Herz verhärtet, d.h. für Gottes Wort unempfänglich wird (Jer 16,12). Der Einzelne läuft Gefahr, den Anfechtungen durch den Satan nicht standzuhalten. Daher bedarf es heute –

6-6 in anderen Handschr. nicht enthalten

7 w. Wenn sie in meine Ruhe eingehen werden (Hebräismus, der die Verneinung betont)

8 o. ermahnt

9 o. die anfängliche Zuversicht; o. die anfängliche Standhaftigkeit; w. den Anfang der Grundlage

weil sie sahen, dass das Kind schön war^a; und sie fürchteten das Gebot des Königs nicht^b.

- 24** * Durch Glauben weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter Pharaos zu heißen^c, * und zog es vor, (lieber) zusammen mit dem Volk Gottes geplagt zu werden, als den zeitlichen Genuss der Sünde zu haben, * indem er die Schmach des Christus^d für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens; denn er schaute auf die Belohnung^e. * Durch Glauben verließ er Ägypten^f und fürchtete die Wut des Königs nicht^g; denn er hielt standhaft aus, als **25** sähe er den Unsichtbaren. * Durch Glauben hat er das Passah gefeiert und die Bestreichung mit Blut ausgeführt, damit der Verderber der Erstgeburt sie nicht antastete^h.
- 29** * Durch Glauben gingen sie durch das Rote Meer wie über trockenes Land, während die Ägypter, als sie es versuchten, verschlungen wurdenⁱ.

Alle wichtigen Ereignisse im Leben des Mose – der Verfasser nennt nur einige zwischen der Geburt und dem Durchzug durch das Rote Meer – sind vom Glauben an den lebendigen Gott bestimmt. Das Fundament seines Glaubens wurde bei Mose in frühester Kindheit gelegt; der Glaube der Eltern war ein segensreiches (→ Segen) Vorbild. Auch eine jahrzehntelange Erziehung im Geiste heidnischer Kultur konnte den Keim geistlichen Lebens in ihm nicht ersticken. Mose lehnte die ägyptische (→ Ägypten) Adoption ab. Mit seinem Glauben bekannte er sich zur Gemeinschaft mit Gottes Volk.

- 30** * Durch Glauben fielen die Mauern Jerichos, nachdem sie sieben Tage umzogen worden waren^j.
- 31** * Durch Glauben kam Rahab, die Hure, nicht mit den Ungehorsamen um, da sie die Kundschafter in Frieden aufgenommen hatte^k.

Die Eroberung Jerichos war Gottes Antwort auf den Gehorsam der Israeliten (→ Israel; Jos 6,2ff.12ff), ein Erweis seiner Macht zur Stärkung ihres Glaubens. Rahab wurde beim Untergang Jerichos gerettet, weil sie der Botschaft der Kundschafter vom Gericht und Heil glaubte und um Rettung bat. Durch ihren Glauben fand sie Aufnahme in die Gemeinschaft des Volkes Gottes; ihr Name ging in den Stammbaum Jesu ein (Mt 1,5).

- 32** * Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit würde mir fehlen, wenn ich erzählen wollte von Gideon^l, Barak^m, Simsonⁿ, Jeftah^o, David^p **33** und Samuel^q und den Propheten^r, * die durch Glauben Königreiche bezwangen^s, Gerechtigkeit wirkten^t, Verheißungen^u erlangten^v, der

Linke Spalte:

a 2Mo 2,2; App 7,20
b 2Mo 1,22
c 2Mo 2,11
d Kap. 13,13; Ps 69,11
e Kap. 10,35; Mt 5,12
f 2Mo 12,51
g 2Mo 10,28.29
h 2Mo 12,12.13
i 2Mo 14,21-28
j Jos 6,20
k Jos 6,25; Jak 2,25
l Ri 6,11
m Ri 4,6
n Ri 13,24
o Ri 11,1
p 1Sam 16,13
q 1Sam 1,20
r Jak 5,10
s 2Sam 8,1-6
t 2Sam 8,15
u Kap. 6,12

Rechte Spalte:

a Ri 14,6; Dan 6,23
b Dan 3,25
c Lk 7,15; 2Kö 4,35; 1Kö 17,22
d Mt 16,25
e Ps 123,4; Jer 20,7.8
f Jer 37,15
g 1Kö 21,13; 2Chr 24,21
h 1Kö 19,10
i 1Kö 18,13
j V. 2
k Mt 13,17
l Kap. 12,23; Offb 6,11
m 2Tim 2,4
n Röm 13,12
o 1Kor 9,24
p Ps 25,15; Mt 17,8
q Ps 69,20
r Phil 2,8; 1Petr 2,24
s Kap. 1,3

Löwen Rachen verstopften^a, * des Feuers Kraft auslöschten^b, des Schwertes Schärfe entgingen, aus der Schwachheit Kraft gewannen, im Kampf stark wurden, der Fremden Heere zurücktrieben. * Frauen erhielten ihre Toten durch Auferstehung wieder^c; andere aber wurden gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, um eine bessere Auferstehung zu erlangen^d.

Die Menschen, die hier genannt werden, waren nicht sündlos; aber Gott hat sich zu ihrem Glauben bekannt. Der Verfasser weist auf überraschende Erfahrungen hin, die Gläubige mit Gott gemacht haben: der Löwen Rachen verstopften – Daniel (Dan 6,21ff); des Feuers Kraft auslöschten – die drei Freunde Daniels im Feuerofen (Dan 3,23ff); des Schwertes Schärfe entgingen – Elisa in Dotan (2Kö 6,12ff); aus der Schwachheit Kraft gewannen – Elia in der → Wüste (1Kö 19,4ff); der Fremden Heere zurücktrieben – Joschafats Sieg (2Chr 20).

* Andere aber wurden durch Verhöhnung^{2e} und Geißelung² versucht, dazu durch Fesseln und Gefängnis^f. * Sie wurden gesteint^g, zersägt³, starben den Tod durch das Schwert^h, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, Mangel leidend, bedrängt, geplagt. * Sie, deren die Welt nicht wert war, irrten umher in Wüsten und Gebirgen und Höhlen und den Klüften der Erdeⁱ.

* Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis^j erhielten, haben die Verheißung nicht erlangt^k, * da Gott für uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet werden^l.

Der Weg des Glaubens schließt auch Verzicht und Opfer, Not und Anfechtung ein, für manche sogar das Martyrium (Dan 11,33; vgl. Offb 6,11). Gesteint, zersägt: Die außerbiblische jüdische Überlieferung berichtet, der → Prophet Jesaja sei auf Anordnung des Königs Manasse zersägt, Jeremia in → Ägypten gesteint worden. Manche der Glaubenden führt Gott durch Leiden zur Herrlichkeit (vgl. 2,9).

Ausharren in Prüfungen nach dem Vorbild Jesu 12

Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns⁴ haben, jede Bürde^m und die (uns so) leicht umstrickende Sünde ablegenⁿ und mit Ausdauer⁵ laufen den vor uns liegenden Wettlauf^o, * indem wir hinschauen **2** auf Jesus^{6p}, den Anfänger⁷ und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete^q und das Kreuz erduldet^r und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes^s. * Denn betrachte den, der so **3**

1 d. h. das, was ihnen verheißben war

2 steht im Griech. in der Mehrzahl

3 Andere Handschr. fügen hinzu: versucht

4 w. uns umgebend

5 o. Ausharren

6 w. wegschauend (von allem anderen) auf Jesus hin

7 o. Urheber, o. Führer; einer, der in einer Sache den ersten Schritt tut und anderen vorangeht

